



Hohe Erwartungen

Sängerin Helene Fischer kündigt für den Samstagabend im ZDF intime Bekenntnisse an. **Globus**

Meinungsfreudig | Unabhängig | Bürgernah

Heute



Bei vielen Wolken kommt Regen auf. Dahinter zeigen sich Auflockerungen. Samstag wechseln sich Wolken und Sonne ab.

14° 10°

Morgen



14° 4°

Hoher Anspruch

Matthias Schweighöfer ist als Nazi-Verbrecher Klaus Barbie mit „Resistance“ in den Kinos. **Leute**



Freitag, 15. Oktober 2021 | 76. Jahrgang | Nr.241

www.nrz.de/essen

Preis 2,20 € | RT

ESSEN

Heute im Lokalteil



Stadt-Mitarbeiter klagen über Gewalt

Angestellte im öffentlichen Dienst erleben mehr Anfeindungen und Angriffe. Der DGB will das nicht länger hinnehmen und präsentiert eine Ausstellung im Rathaus.

Gruga fehlt bei Spielplatz-Analyse

Bei der Bestandsaufnahme wurde vielen Stadtteilen attestiert, zu wenig Spielplätze zu haben, doch fand manches Angebot keine oder nur pauschale Beachtung.

IM BLICKPUNKT

Feuerwehr: System bei Katastrophenschutz

An Rhein und Ruhr. Die wichtigste Lehre aus dem Jahrhunderthochwasser vom Juli besteht nach Ansicht der Feuerwehren darin, dass es mehr Systematik beim Katastrophenschutz geben muss. Unter anderem bedürfe es einer „Kompetenz-Zentrale“ des Landes und weniger Föderalismus, fordert der Landesgeschäftsführer des Feuerwehrverbands, Christoph Schöneborn, im Gespräch mit der NRZ.

Wortlaut NRZ

Vielen Deutschen fehlt Vertrauen in den Staat

An Rhein und Ruhr. Eine große Mehrheit der Deutschen blickt einer Untersuchung zufolge ängstlich auf die gesellschaftliche Zukunft. Mangelndes Vertrauen in Staat und Institutionen sowie die Angst vor Spaltung forcierten den Rückzug in private Nischen, hieß es am Donnerstag bei der Präsentation in Köln. *epd/Bericht Globus*

TAGESSPRUCH

„Die schreckenvollste Seite, die der Fanatismus jeder Art darbietet, ist die Intoleranz.“

Friedrich von Gentz (1764 - 1832), deutscher Publizist

LESERSERVICE

0800 6060720

(kostenlose Servicenummer)



4 194605 802209

Das Klima und die Fliegerei

Fluggesellschaften weltweit haben sich auf ein gemeinsames Ziel zur Reduktion ihres CO₂-Ausstoßes geeinigt. Bis 2050 wollen die Airlines ihre CO₂-Emissionen auf „netto null“ reduzieren. Doch reicht das, um mit reinem Klimaschutz-Gewissen beim nächsten Urlaub in den Flieger zu steigen? Umweltextperten sagen, es bedarf nicht nur größerer Anstrengungen der Fluglinien. Auch die Kundinnen und Kunden müssten sich mit einem veränderten Reiseverhalten anfreunden. Eine Analyse zum Thema lesen Sie auf der Seite **Wirtschaft**



FOTO: RATHKE / GETTY IMAGES

Hohe Nachfrage nach dritter Impfung

Die kostenpflichtigen Tests steigern in NRW aber nicht die Zahl der Erstimpfungen

Von Matthias Korfmann

Düsseldorf. Mediziner in NRW registrieren ein zunehmendes Interesse an den Auffrischungsimpfungen für Senioren, deren Grundimmunisierung gegen das Coronavirus mindestens sechs Monate zurückliegt. „Die Nachfrage nach diesen ‚Booster-Impfungen‘ ist groß. Manche lassen sich nicht nur ein drittes Mal gegen Covid-19 impfen, sondern bei dieser Gelegenheit auch gegen Grippe“, sagte Monika Baaken, Sprecherin des Hausärzterverbandes Nordrhein.

Eine rege Nachfrage nach Auffrischungsimpfungen bestätigt auch die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein. Laut aktuellen Daten des Robert-Koch-Institutes (RKI) lag die Zahl der Booster-Immunisierungen am Dienstag und am Mittwoch deutlich über der Zahl der Erstimpfungen. Am Mittwoch lie-



Menschen über 70 wird die Auffrischungsimpfung empfohlen. F.: DPA

ßen sich mehr als 13.000 NRW-Bürger schon zum dritten Mal gegen das Coronavirus impfen. Die Auffrischungen machen derzeit knapp ein Drittel der in NRW täglich durchgeführten Impfungen aus, Tendenz: steigend.

Die Ständige Impfkommission hat diese Auffrischung zum Beispiel Personen über 70 sowie Bewohnern und Mitarbeitern von Pflegeheimen

empfohlen. Zudem könnten Grippe- und Covid-19-Impfung gleichzeitig verabreicht werden.

Während das Vertrauen der bereits doppelt Geimpften in eine dritte Immunisierung offenbar groß ist, scheint das Ende der kostenfreien Corona-Tests nicht zu einer größeren Impfbereitschaft unter den Ungeimpften zu führen. Die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) registrierte keine stark gestiegene Nachfrage, erklärte deren Sprecherin Vanessa Pudlo. Christopher Schneider, Sprecher der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (KVNO) sagte, die Nachfrage nach Impfungen sei in den vergangenen Tagen „nicht spürbar“ gestiegen. „In der vergangenen Woche wurden im Schnitt in einer Praxis im Bezirk Nordrhein 27,7 Impfungen durchgeführt. In der Woche davor waren es 26,5.“ Diejenigen, die sich wirklich impfen las-

sen wollten, hätten dies längst getan, erklärte Schneider. Die anderen jetzt noch zu einer Corona-Impfung zu motivieren, sei schwer.

NRW steht im Ländervergleich bei den Impfquoten weiter recht gut da. Die Quote der Erstgeimpften lag laut RKI am Donnerstag zuletzt bei 73,2 Prozent, die der doppelt Geimpften bei 69 Prozent. **NRZ**

RKI-Chef bedroht

■ Der **Präsident des Robert-Koch-Instituts, Lothar Wieler**, ist nach eigenen Worten massiven Bedrohungen ausgesetzt: „Ich wünschte, die Lage wäre angenehmer, aber ich bekomme immer noch Drohungen“, sagte Wieler der NRZ. Das hindere ihn aber nicht an seiner Arbeit.

Wortlaut **Magazin**

Marode Brücke: Bahn prüft Schadenersatz

An Rhein und Ruhr. Auf die Stadt Moers kommen wegen der jahrzehntelangen Vernachlässigung einer Brücke über zwei wichtige Bahnstrecken womöglich hohe Schadenersatzforderungen zu.

Seit zehn Tagen ist die „Cölve-Brücke“ über die Bahnstrecke Duisburg-Moers-Xanten sowie die Güterzugstrecke von Krefeld über Hohenbudberg nach Oberhausen gesperrt, weil Teile von dem maroden Bauwerk auf Oberleitung und Gleise fallen könnten. Sowohl DB Netz als auch die Nordwestbahn – die statt der Nahverkehrszüge Buseratzverkehr organisieren und bezahlen muss – prüfen, ob sie der Stadt Moers die Kosten in Rechnung stellen. *herm/Bericht S.3*

Fünf Menschen starben bei der Terrortat

Bogenschütze war als radikal bekannt

Oslo. Der Mann, der in Norwegen mit Pfeil und Bogen fünf Menschen getötet hat, war der Polizei als potenziell radikalisierter Muslim bekannt. „Es handelt sich um einen Konvertiten zum Islam“, sagte der Polizeibeamte Ole Bredrup Saeverud am Donnerstag. Die Polizei hatte demnach bereits vor der Tat Kontakt mit dem 37-jährigen Dänen wegen mutmaßlicher Radikalisierungstendenzen aufgenommen.

In diesem Jahr habe es aber keine Hinweise mehr auf Auffälligkeiten gegeben. Der Verdächtige hatte am Mittwoch im Zentrum von Kongsberg südwestlich von Oslo mit Pfeil und Bogen um sich geschossen, darunter in einem Supermarkt. Er tötete fünf Menschen und verletzte zwei weitere. *apf/Bericht Tagessthema Klartext Politik & Meinung*

Herdenschutz soll ausgeweitet werden

Hünxe. Nach dem jüngsten Ponyriss in Hünxe sollen die Förderrichtlinien für den Herdenschutz nun auch auf Pferde und Ponys ausgewertet werden, kündigte Landesumweltministerin Ursula Heinen-Esser (CDU) an. Bislang ging der Fördertopf mit Geldern für den Schutz von Weidetieren an Ponybesitzern vorbei. Nach dem Angriff im Wolfsgebiet Schermbeck solle sich dies nun ändern.

Für den Herdenschutz stellte das Land durch die Bezirksregierungen seit 2019 etwa vier Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Wann sich die Richtlinien für Pferde- und Ponybesitzer zu ihren Gunsten ändern und wann und wie sie an die Fördermittel vom Land kommen, steht bislang jedoch nicht fest. *cd/Bericht An Rhein & Ruhr*

CDU Ruhr gegen Votum der Mitglieder

Kufen: Vom Zeitplan her schwer vorstellbar

Düsseldorf. Der größte Bezirk der Union in NRW, die CDU Ruhr, hält nicht viel von einem Mitgliederentscheid zum Bundesvorsitz der Partei. „Wir können es uns vom Zeitplan her schwer vorstellen, wie ein Mitgliederentscheid organisiert werden könnte“, sagte CDU-Ruhr-Chef Thomas Kufen dieser Redaktion nach einer Vorstandssitzung.

Ein solches Verfahren müsste noch in diesem Jahr abgeschlossen werden, da im kommenden Jahr drei Landtagswahlen anstehen, und das sei zeitlich praktisch nicht zu stemmen. Die CDU im Ruhrgebiet erwartet aber von den potenziellen

Kandidaten für den CDU-Vorsitz eine schnelle Einigung, wer für diesen Posten kandidiert. „Wir möchten, dass es nicht zu einer Kampfkandidatur kommt, denn dann braucht man auch keinen Mitgliederentscheid“, so Kufen. Grundsätzlich ist die CDU-Ruhr dafür, die Rolle der Mitglieder bei inhaltlichen und personellen Fragen künftig zu stärken. Die Partei müsse auch wieder „kampagnenfähiger“ werden und die Möglichkeiten von „Social Media“ besser nutzen. Der Parteibezirk sprach sich einstimmig für Hendrik Wüst als nächsten Landesvorsitzenden aus. *mk*

Anzeige

Individuelle Küchen und maßgefertigte Manufakturmöbel. Klare Formensprache. Perfekte Planung. Höchste Qualität.



Miele Gaggenau Bora Quooker Siemens AEG Hækker Warendorf THELEN 1726

Die Küche Einrichtungen GmbH by Thelen|Drifte
Huysenallee 52 - 56 · 45128 Essen
T +49 (0)201 71 38 06 · www.thelen.de
Mo.-Fr. 10-19 Uhr · Sa. 10-16 Uhr · Do. geschlossen

THELEN | DRIFTE
Das Beste für Ihr Zuhause.

Zahl der Menschen über 80 steigt weiter

Münster ist die jüngste Stadt in NRW

An Rhein und Ruhr. Münster ist die jüngste Stadt in Nordrhein-Westfalen. Das Durchschnittsalter in der westfälischen Universitätsstadt habe voriges Jahr 41,4 betragen, teilte der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) mit. Mit 46,3 Jahren hatte der Ennepe-Ruhr-Kreis den höchsten Altersschnitt. Zweitjüngste Stadt in NRW ist demnach Bonn mit 41,8 Jahren sowie auf dem dritten Rang Köln mit 42,0 Jahren. Die drei Kommunen gehörten zu den 20 jüngsten Regionen Deutschlands, teilte der Verband nach einer bundesweiten Auswertung von Daten der Statistischen Landesämter mit. „Generell sind es die Universitätsstädte und großen Metropolen, deren Einwohner deutlich jünger sind“, berichtete der Verband.

Das NRW-Durchschnittsalter war im vergangenen Jahr 44,3 Jahre. Das entspricht unter den Bundesländern einem mittleren Wert. Nach GDV-Angaben zeigt sich die Alterung unter anderem an der Zahl der über 80-Jährigen: Ende 2020 lebten knapp 1,3 Millionen in Nordrhein-Westfalen, fast doppelt so viele wie 1990. Ihr Anteil an der NRW-Bevölkerung liegt inzwischen bei sieben Prozent. Spitzenreiter ist Mülheim an der Ruhr: Rund jeder zwölfte Einwohner der Stadt habe diese Altersgrenze bereits überschritten, teilte der GDV mit. Damit die Schere zwischen den Regionen nicht weiter auseinandergeht, forderte der GDV Impulse für den ländlichen Raum. „Wirtschaftliche Perspektiven sind wichtig, um junge Menschen zu halten“, betonte Peter Schwark, stellvertretender GDV-Hauptgeschäftsführer.

Neue Chancen könnte der Homeoffice-Trend ergeben. „Homeoffice bindet die Metropolen und ihr näheres Umland enger aneinander und kann die Landflucht bremsen“, so der GDV-Vize.



Viele jüngere Menschen in Nordrhein-Westfalen leben in den großen Metropolen.

IMPRESSUM

Gründer: Prof. Dr. h. c. Dietrich Oppenberg
Herausgeber: Heinrich Meyer
Chefredakteur: Manfred Lachniet
Stellvertretender Chefredakteur: Ralf Kubbemuß
Mitglied der Chefredaktion: Peter Toussaint, **Verantwortlich:** Desk: Dr. Michael Minholz, **Politik/Wirtschaft:** Jan Jessen, **Kultur:** Stephan Hermens, **Kinderredaktion:** Katrin Martens (Lt.), Für alle Anschrift wie Verlag, **E-Mail:** redaktion@nrz.de, **Chefkorrespondent:** Miguel Sanches (Berlin), Überregionale Inhalte sowie Märkte- und Serviceseiten entstehen in Zusammenarbeit mit der **FUNKLE Zentralredaktion Berlin:** Jörg Quos (Lt.), Jochen Gangele (Stellv.), Online: Carsten Erdmann (Lt.), Laura Himmelreich (Stellv.), **FUNKLE Sport:** Peter Müller (Lt.), **Technik:** Andreas Mangel, **Produktion:** FUNKE Redaktions Services; Oliver Multhaup (Lt.), Daniel Kamphaus (Chef vom Dienst), **Mediacampus NRZ:** Raulf Medien, Dr. Sabine Schouten, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin, **Verantwortlich für Anzeigen und Verlagsbeilagen:** Dennis Prien, Anschrift wie Anzeigen, Anzeigenpreisliste Nr. 46, **FUNKLE MEDIENGRUPPE (WAZ + NRZ + WR + WP):** Erfüllungsort und Gerichtsstand für das Mahnverfahren ist Essen. Anzeigen und Beilagen politischen Aussageinhalten stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar.
Freitags mit Prisma, TV-Magazin zur Tageszeitung.
Anzeigen: FUNKE Services GmbH, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen; E-Mail: vermarktung@funke-medien.de.
Vertrieb: FUNKE Medien NRW GmbH, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen, Telefon 0800 6060720*, Telefax-Nr. 0800 6060750* (*kostenlose Servicenummer)
E-Mail: Leserservice@nrz.de
Ein Titel der FUNKE MEDIENGRUPPE
Verlag: Zeitungsverlag Niederrhein GmbH & Co. Essen, Kommanditgesellschaft, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen, Briefanschrift: 45123 Essen, Telefax-Nr. 0201 804-2121, Redaktion 0201 804-0, **Geschäftsführer:** Andrea Glock, Simone Kasik, Dr. Jörg Kurzeja, Christoph Rühl
Druck: FUNKE NRW Druckzentrum GmbH, Hohenburgstr. 67, 58099 Hagen. Für die Herstellung der Neuen Rhein/Neuen Ruhr Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.

Aus der Katastrophe lernen

Nach dem Hochwasser im Sommer haben die Feuerwehren in NRW ein Strategiepapier erstellt. VdF-Landesgeschäftsführer Christoph Schöneborn erklärt, was besser werden soll

An Rhein und Ruhr. Nach dem Jahrhunderthochwasser im Juli fordert der Verband der Feuerwehren in NRW (VdF) systematische Anpassungen beim Katastrophenschutz. In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren und der Arbeitsgemeinschaft der Leiter hauptamtlicher Feuerwehren hat der VdF ein 20-seitiges Strategiepapier erarbeitet. NRZ-Redakteur **Dennis Freikamp** hat mit dem VdF-Landesgeschäftsführer Christoph Schöneborn über Schwierigkeiten während der Flutkatastrophe und neue Konzepte gesprochen.

Sie fordern eine „Kompetenz-Zentrale“ des Landes. Welche Aufgabe soll sie übernehmen?
Schöneborn: Wir erhoffen uns insbesondere, dass Informationen, die von anderen Fachbehörden kommen, aufbereitet und gebündelt an die unteren Einsatzleitungen weitergegeben werden. Es gab vor der Flut im Sommer zum Beispiel durchaus Hinweise, dass innerhalb von 24 Stunden bis zu 200 Liter Regen pro Quadratmeter fallen würden. Diese Zahl allein sagt den Einsatzleitungen erstmal nichts.

„Wenn es eine landesweit einheitliche Software gäbe, hätten wir viele Vorteile“

Christoph Schöneborn, Landesgeschäftsführer des Verbands der Feuerwehren in NRW

Es gibt aber Experten, zum Beispiel beim Lanuv, die können diesen Wert interpretieren und warnen, dass bei einer solchen Niederschlagsmenge viele kleine Flüsse über die Ufer treten werden. Diese konkrete Information wäre sehr wichtig gewesen.

Was muss sich auf Landesebene noch verändern?
NRW ist beim Thema Katastrophenschutz sehr stark auf Föderalismus ausgerichtet. Zuständig sind in erster Linie die Kreise und kreisfreien Städte. Dieser Föderalismus geht an manchen Stellen zu weit. Das Land muss in seinen Möglich-



Das Hochwasser im Juli hat in vielen Orten, so wie hier in Bad Münstereifel, schwere Schäden angerichtet. 47 Menschen starben allein in Nordrhein-Westfalen.

FOTO: OLIVER BERG / DPA

keiten rechtlich gestärkt werden. Je nach Lage macht es Sinn, einen landesweiten Katastrophenfall auszurufen. Das bayerische Katastrophenschutzgesetz sieht eine solche Option vor, das nordrhein-westfälische nicht. Das würden wir uns aber wünschen, damit das Land seine Koordinierungsaufgaben erfüllen kann.

NRW plant die Umsetzung einer neuen Schnittstelle (VIDaL), um den digitalen Austausch zwischen den Krisenstäben zu vereinfachen. Ein wichtiger Schritt?

VIDaL ist hilfreich, aber auch nur die zweitbeste Lösung. Die Schnittstelle soll nicht nur die Krisenstäbe in den einzelnen Kommunen, sondern auch die Bezirksregierungen und das Land miteinander vernetzen. Die Verantwortlichen sollen digital sehen können, wie viele Einsätze es beispielsweise im Nachbarkreis gibt, wie viele Kommunen betroffen sind und in welche Richtung ein Unwetter zieht, ohne zum Hörer greifen oder eine E-Mail schreiben zu müssen.

Wo ist der Haken?

Es gibt im Moment verschiedene Software-Lösungen. Jede Kommune hat ihre eigene. Wenn es eine lan-

desweit einheitliche Software gäbe, hätten wir viele Vorteile. Alle Kommunen hätten dieselbe Informationsbasis. Wir könnten viel umfangreicher auf Daten der anderen zugreifen. Außerdem könnte im Krankheitsfall ein Leitstellenbeamter einer Nachbarkommune einspringen. Aktuell kommt es zu Personalengpässen, weil Leitstellenbeamte nur dort einspringen können, wo die Kommune die gleiche Software verwendet. Wir brauchen die bestmögliche Vernetzung. Das ist nicht VIDaL. Aber um eine einheitliche Software verpflichtend einzuführen, müsste der Landtag erst das Gesetz ändern.

Welche Erfahrungen haben Sie bei der Flut im Juli gemacht?

Wir haben gesehen, dass wir kein landeseinheitliches Lagebild hatten. Die Landesregierung konnte mit dem bisherigen System dieses einheitliche Lagebild auch gar nicht bekommen, weil sie die Informationen aus den betroffenen Gebieten erstmal aufwendig anfragen musste. Das bräuchte das Land nicht, wenn wir eine einheitliche Software hätten.

Damit Bürger besser vorbereitet sind, wollen Sie Informationskurse

in Schulen anbieten...

Das ist ein Bestandteil, richtig. Eine Aufgabe ist es, die Betroffenen über ihre Handys oder Warnsignale zu erreichen. Die Menschen müssen aber auch das Verhalten in Katastrophenlagen lernen. Mit Kursen im Schulunterricht könnten wir sowohl die nachwachsende Generation als auch die Eltern erreichen. Das ist einer von mehreren Punkten, um die Bevölkerung in ihrer ganzen Breite zu erreichen.

Wie fällt Ihr Fazit der Flutkatastrophe aus?

Bei all dem, was wir an Verbesserungspotenzial identifiziert haben, muss man sagen, dass nicht alles nur schlecht gelaufen ist. So eine Lage hatte keiner von uns vor Augen, und es gab auch keine Erfahrungswerte. Selbst Einsatzkräfte, die jahrzehntelange Erfahrung haben, hatten sowas zuvor nicht erlebt. Aber jetzt haben wir eine andere Situation. Wenn sich eine solche Lage wiederholt, werden wir nicht mehr sagen können, dass wir nicht vorbereitet waren. Es ist ein eindeutiger Handlungsbedarf erkennbar geworden. Deshalb regen wir diese Vorschläge an und hoffen, dass sie möglichst zeitnah diskutiert und umgesetzt werden.

NRZ

Corona-Inzidenz bleibt unter 50

Düsseldorf. In Nordrhein-Westfalen ist die Kennziffer für Corona-Neuinfektionen am Donnerstag unter dem Wert von 50 geblieben. Das Robert Koch-Institut meldete eine Sieben-Tage-Inzidenz von 49,6 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner binnen einer Woche. Damit lag die Inzidenz klar unter dem bundesweiten Schnitt von 67,0. Die höchste Inzidenz verzeichnete weiterhin der Kreis Minden-Lübbecke mit 141,2, Am niedrigsten fiel die Kennziffer im Kreis Coesfeld mit 15,9 aus. Nach Angaben der Landesregierung vom Donnerstag werden derzeit 871 Covid-19-Patienten in Kliniken in NRW behandelt. Davon werden 303 intensivmedizinisch versorgt. Unter ihnen benötigen 189 Personen eine künstliche Beatmung.

dpa

Kein neues Gesetz für transsexuelle Häftlinge

Düsseldorf. Die nordrhein-westfälische Landesregierung sieht zurzeit keine Notwendigkeit, das Strafvollzugsgesetz für trans- oder intergeschlechtliche Häftlinge anzupassen. Das Berliner Abgeordnetenhaus hatte im September eine Novelle der Justizvollzugsgesetze beschlossen, die auch dieses Thema betrifft: Künftig kann im Einzelfall zum Beispiel ein transgeschlechtlicher Mann auch in einem Frauengefängnis untergebracht werden. In NRW wird laut Justizministerium sowohl über die „Unterbringungsform als auch über die sonstige vollzugliche Behandlung“ im Einzelfall entschieden. Wie viele trans- oder intergeschlechtliche Häftlinge es konkret gibt, konnte das Ministerium zunächst nicht sagen.

dpa

Saunabrand: 89 Gäste evakuiert

Olsberg. Bei einem Brand in einer Therme in Olsberg (Sauerland) ist der Saunabereich völlig abgebrannt. 89 Gäste und acht Mitarbeiter wurden gerettet. Verletzt wurde nach Angaben der Feuerwehr bei dem Vorfall am Mittwochabend niemand. Ein Feuerwehrmann, der als Gast in der Sauna war, hatte das Personal schnell über den auffälligen Geruch informiert. Wie ein Feuerwehrsprecher am Donnerstag sagte, wurden die Gäste in eine angrenzende Turnhalle gebracht – teilweise in Badebekleidung. Die Menschen seien mit Bademänteln, Decken und warmen Getränken versorgt worden. Die Brandursache blieb zunächst unklar.

dpa

NRW-KENNZIFFER

2,5 Prozent mehr Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf gab es – im Vergleich zum Vorjahr – im Schuljahr 2020/21 in Nordrhein-Westfalen. Insgesamt wurden 140.950 Kinder mit Förderbedarf im Jahr 20/21 beschult, wie das Statistische Landesamt IT.NRW am Donnerstag mitteilte. Rund 78.150 Kinder wurden an Förderschulen unterrichtet – ein Zuwachs von 1,3 Prozent. 62.805 Jungen und Mädchen mit besonderem Förderbedarf – etwa mit starken Beeinträchtigungen beim Lernen oder körperlichem Handicap – lernten an allgemeinen Schulen zusammen mit Kindern ohne Behinderung. Das entspricht einem Anstieg von 4,0 Prozent.

dpa

Bäume für Dienstreisen

Land investiert in Aufforstung eines Waldstücks bei Münster

Münster. Mit 4500 neu gepflanzten Bäumen will das Land Nordrhein-Westfalen einen Teil des CO₂-Ausstoßes bei Dienstreisen kompensieren. Die Landesregierung hat dafür südlich von Münster 23.000 Euro in die Aufforstung eines Waldstückes investiert, wie sie am Donnerstag mitteilte. Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart (FDP) und Umweltministerin Ursula Heinen-Esser (CDU) stellten das Projekt gemeinsam vor. „Aufforstungsprojekte leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Ich freue mich sehr, dass wir mit dem Klimawald eine dauerhafte und zusätzliche CO₂-Senke schaffen und unserem Ziel der Klimaneutralität einen Schritt näherkommen“, sagte Pinkwart



NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser und NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart pflanzten Bäume für den Klimawald. FOTO: DPA

laut Mitteilung. Das Land will nach eigenen Angaben bis 2030 klimaneutral arbeiten.

Laut Mitteilung hat das Land NRW in den Jahren 2018 und 2019 rund 4700 Tonnen CO₂ bei Dienstreisen verursacht.

dpa

Kita-Kind in Waschraum gesperrt

Mutter soll einverstanden gewesen sein. Fristlose Kündigung für drei Erzieherinnen

Gütersloh. Drei Erzieherinnen, die einen Fünfjährigen mehrfach minutenlang alleine in den Waschraum einer Kita eingesperrt haben sollen, sind fristlos gekündigt worden. Das DRK Gütersloh als Trägerin der Einrichtung in Borgholzhausen sei nach einem anonymen Hinweis auf pädagogisch unverantwortliches Verhalten gegenüber einem Kind initiativ geworden, sagte DRK-Kreisvorstand Dennis Schwoch am Donnerstag auf Anfrage.

Man habe die Vorwürfe, die sich auf einen Zeitraum von etwa zwei Monaten beziehen, intensiv geprüft und der Kita-Leiterin und zwei Mitarbeiterinnen danach gekündigt. „Zweifelsfrei erwiesen ist zum jetzigen Zeitpunkt, dass die Ereignisse

keinen sexuellen Hintergrund haben“, hieß es in einer Mitteilung des DRK vom 6. Oktober. Strafanzeige habe der Träger nicht gestellt, ergänzte der Sprecher am Donnerstag. Ihm sei auch keine Strafanzeige der Eltern oder von anderen Personen aus dem Kita-Umfeld bekannt.

Die Mutter des Jungen sei mit einem kurzzeitigen Einsperren einverstanden gewesen. Der Kita-Leiterin zufolge habe das Kind mehrfach gespuckt und geschlagen, hieß es in dem Bericht. Man habe nach dem anonymen Hinweis die zuständigen Jugendämter und die Kita-Eltern informiert, betonte Schwoch. Laut Medienberichten wollen die Erzieherinnen gegen ihre Kündigungen klagen.

dpa

Düsseldorf will E-Scooter begrenzen

Stadt kündigt Strafen für Betreiber an

Düsseldorf. Düsseldorfs Oberbürgermeister Stephan Keller sagt E-Scootern den Kampf an. Die Stadt hat, seit es die kleinen Flitzer dort gibt, alle Hände voll zu tun. Nutzer fahren oft auf dem Fußweg, statt wie vorgeschrieben auf der Straße, und stellen sie gerne mitten im Weg ab. „Ich ärgere mich, dass man uns dieses Problem aufgehalst hat“, erklärt Keller (CDU). Die Scooter hätten keinen Nutzen, auch nicht für die Verkehrswende. „Dieses Problem existiert durch das Profitinteresse der Betreiber“, sagt Keller und kündigt an: „Wir werden unsere Möglichkeiten ausnutzen, um dem Phänomen Herr zu werden. Dazu gehört eine begrenzte Zulassung auf die Hälfte der Flotte. Außerdem wird die Sondernutzungsgebühr deutlich erhöht, und widerrechtlich abgestellte Roller werden abgeholt und dem Betreiber dafür 100 Euro in Rechnung gestellt.“ Eine Aufgabe der neuen Bundesregierung werde es sein, den Städten hier mehr Handlungsspielraum zu geben. Der Schritt ist Teil eines Maßnahmenpakets für die Düsseldorfer Altstadt, die sauberer und sicherer werden soll. Dazu gehört auch eine deutliche Erhöhung des Bußgeldes für Wildpinkler von 35 auf 150 Euro sowie das starke Ausleuchten der Rheinuferpromenade. *tokal*

Corona-Fall nach Party mit 400 Gästen

Wuppertal. Nach einer Partynacht in einem Wuppertaler Club mit rund 400 Menschen ist ein Gast positiv auf Corona getestet worden. Er sei bereits bei der Feier am vergangenen Freitag infektiös gewesen, wie die Stadt am Donnerstag berichtete. Ob es seitdem weitere Corona-Fälle unter den Gästen gab, war laut Angaben einer Stadtsprecherin unklar. Das Gesundheitsamt habe bereits 285 Teilnehmer erreichen können, die bei der 3G-Veranstaltung zwischen 23 und 5 Uhr im Club waren. Es bat die anderen Besucher am Donnerstag, sich telefonisch zu melden, um Infektionsketten zu verhindern. Bereits Anfang September hatte es auf einer 2G-Party in Münster einen massiven Corona-Ausbruch mit über 80 Infizierten gegeben. *dpa*

IM BLICKPUNKT

Tod in Zelle. Ein Häftling ist von Bediensteten der JVA Gelsenkirchen tot in seiner Zelle aufgefunden worden. Wie die Justizvollzugsanstalt am Donnerstag berichtete, hatte sich der 35-Jährige nach bisherigen Erkenntnissen selbst stranguliert. Anhaltspunkte für ein Fremdverschulden gebe es nicht. Trotz sofortiger Reanimationsversuche habe der Notarzt am Mittwoch nur noch den Tod des Mannes feststellen können. Die Staatsanwaltschaft habe ein Todesermittlungsverfahren eingeleitet.

Falschgeld. Bei einer Polizeikontrolle auf der A 44 bei Würselen haben Beamte über 30.000 Euro Falschgeld in einem Pkw gefunden. Den größten Teil der unechten Scheine entdeckten die Polizisten in der Schachtel eines bekannten Gesellschaftsspiels – bei dem es um Geld geht. *dpa*

„Sperrpause“ einmal anders

Jahrzehnte hat die Stadt Moers einer Brücke beim Verfall mehr oder weniger zugesehen. Jetzt darf niemand die Brücke über- oder unterqueren. Eine ganze Region ist betroffen

Von Stephan Hermsen

Moers/Duisburg. Die Backe dick, der Zahn eine vereiterte Ruine – Zahnärzte sagen bei einem solchen Anblick gern sowas wie: „Warum sind Sie nicht früher gekommen?“ Das Häufchen Elend im Behandlungstuhl nickt und weiß: Ja, ich habe es über Monate gespürt, über Wochen auf der anderen Seite gekaut und doch gehofft, es ginge irgendwie...

Was das mit der Cölve-Brücke zu tun hat? Nun, sie ist ein solch maroder Zahn, seit Jahrzehnten. Der seit dem 5. Oktober einer ganzen Region Schmerzen bereitet: 1000 Züge pro Woche sind gestoppt, täglich 3500 Fahrgäste müssen pro Fahrt vom linken Niederrhein nach Duisburg in Busse ein- und aussteigen, deren Einsatz einigermaßen seriös geschätzt jeden Tag einen kleineren fünfstelligen Betrag kostet und die Fahrgäste 40 Minuten Lebenszeit. Mancher wird da das Auto vorziehen, trotz aller Novemberstaus. In dem steht der Ersatzbus ja auch...

Sperrpause heißt sowas im Bahnerdeutsch, wenn eine Strecke wegen Bauarbeiten stillgelegt wird. Geschieht normalerweise mit drei Jahren Vorlauf. Insofern hat die Stadt Moers gerade viel Zeit gut gemacht, die sie vorher verloren hat.

Der Brücke über Jahrzehnte beim Verfall zugesehen

Die Suche nach der verlorenen Zeit geht so: Über Jahrzehnte verfällt in Moers vor aller Augen, sorgfältig begutachtet, ein Bauwerk. Wie beim Klimaschutz sagen alle: „Man müsste eigentlich...“ oder: „Man könnte doch...“ Wer direkt betroffen ist, flucht.

Man muss der Brücke „An der Cölve“ zu Gute halten, dass sie 87 Jahre Lasten trug: Gebaut 1911 überbrückt sie auf 30 Metern vier-einhalb Bahngleise unweit des kleinen Duisburger Bahnhofes Trompet. Doch aus irgendwelchen Gründen gehört der kleine Zipfel mit der Brücke zur Stadt Moers. Ein Wurmfortsatz am äußersten Rande der Kommune, nutzlos, zumindest für Moers.

Seit 1994 ist Moers Eigentümerin der Brücke. Seitdem gilt: Wer oben liegt, hat die Verantwortung. Eine Überführung über Gleise gehört dem jeweiligen „Straßenbaustraßträger“. Darin steckt „Straße“, „Last“



Die Menschen im direkten Umfeld leiden schon seit Jahren unter der maroden Brücke. Jetzt ist der Zustand so desolat, dass täglich tausende Fahrgäste und rund 50 Güterzüge betroffen sind. FOTO: ULLA MICHELIS / FUNKE FOTO SERVICES

und „Träger“. Der „Bau“ hingegen geriet in Vergessenheit und bald stellte sich heraus: Oh, das mit dem Träger ist auch nicht so super. Im Jahre 4 nach Übergang an die Stadt Moers musste die Last der Brücke von 30 auf 16 Tonnen reduziert werden. Und bitte: Nicht schneller als mit 30 drüberfahren. Fünf Jahre später, wir schreiben 2003, gilt einspurige Verkehrsführung. Kurz vor dem 100. Geburtstag wurde es der rostigen Brückensenioren leichter gemacht: 12 Tonnen Last maximal.

Ab 2013 galt ein Tempo von 10 km/h reduziert. Aber – Überraschung! – 2015 teilten sich die Städte Moers und Duisburg die Kosten einer Stabilisierung der Brücke. Der Plan: Die Brücke für Busse wieder befahrbar zu machen, deren Umwege bei Sprit und Personal auf eine kleinere sechsstellige Summe pro Jahr kalkuliert wurden. Was Anwohner auf Umwegen an Geld und Klimagasen verballern, weiß keiner.

Die schöne Illusion von der Behelfsbrücke, inklusive Freibier Kein Wunder, dass eine Bürgerinitiative seitdem weniger auf als an die Barrikaden geht: An jene Poller und Kübel, die seit 2017 die Voll-

Mehrere Sperrungen im östlichen Ruhrgebiet

■ Mehrere **große Baustellen** der Deutschen Bahn sorgen in den kommenden Wochen für Einschränkungen des Zugverkehrs im östlichen Ruhrgebiet. Am späten Freitagabend beginnt auf der Strecke zwischen Dortmund und Hagen eine zehntägige Sperrung. Betroffen sind nach Auskunft der Deutschen Bahn die Züge der Linien RB 52, RB 53 und RE 57. Es verkehren Ersatzbusse. Auf dem

Bauprogramm in der Sperrpause stehen laut Bahn Modernisierungsarbeiten an einer Dortmunder Eisenbahnbrücke und an zwei Bahnübergängen.

■ Weitere **wochenlange Einschränkungen** für Reisende kündigt die Bahn ab Ende Oktober wegen Bauarbeiten auf der zweigleisigen Strecke von Schwerte nach Hagen sowie Iserlohn an.

sperrung für alle Fahrzeuge sichern. Das hat natürlich Eindruck gemacht. Hier und da wurden Neubaupläne erörtert und wieder verworfen. Aber noch im vergangenen Jahr trompetete der Moerser Bürgermeister auf dem Neujahrsempfang der CDU Rheinhausen, dass er Brückenbauer werden wolle, eine Behelfsbrücke solle aufgestellt werden, eine Zusage für ein Fässchen Freibier zur Eröffnung inklusive.

Doch daraus wurde nichts. Die Kosten wollten sich Duisburg und Moers teilen, durften sie aber nicht: Eine Kommune in Haushaltssicherung darf nicht auf dem Gebiet einer anderen Stadt investieren – auch, wenn es den eigenen Bürgern nützt. Also: keine Behelfsbrücke.

Mittlerweile kam in Duisburg der Eindruck auf, dass die Brücke vielleicht in Moers nicht unbedingt Toppriorität genießt. Es keimte der Gedanke: Wir machen das besser selbst! Die Kommunen starteten ein „Gebietsübertragungsverfahren“, das auf deutlich besserem Weg ist als der Brückenneubau: Die Räte haben zugestimmt, im Dezember muss der Kreis Wesel noch den Verlust von rund 51.000 Quadratmetern Fläche absegnen, dann die Bezirksregierung zustimmen – und schon ist Duisburg um einen halben Hektar größer und eine marode Brücke reicher. Essen und Oberhausen haben es vorgemacht: 2004 wurde eine Essener Brücke gesperrt, 2006 wanderten Brücke und Fläche nach Oberhausen, 2009 stand der Neubau.

Die Brücke wird Duisburgerin – wenn sie nicht vorher fällt

Derzeit ist das Rennen offen, ob erst die Gebietsübertragung vollzogen oder die Brücke abgerissen wird. Weil alles stillsteht, seit Duisburg in einem irritierenden Vorgriff auf

künftige Besitzverhältnisse die Sperrung vollzog, ist – so absurd es klingt – Bewegung in die Sache gekommen.

Der Moerser Bürgermeister indes, der eigentlich Brückenbauer werden wollte, informierte die Bahn, dass „die Verkehrssicherheit und Standfestigkeit des Bauwerks derzeit nicht nachweisbar“ sei. Die Bahn tat, was sie in solchen Fällen tun muss: Sie sperrte die Strecken.

Seither ist das Geschrei groß, weil nicht mehr nur die Menschen in unmittelbarer Nähe der Brücke betroffen sind, sondern eine ganze Region. Die Nordwestbahn, die die Zuglinien nach Moers und Xanten betreibt, ist äußerst erbost. „Das ist ein massiver Qualitätsverlust für unsere Fahrgäste“, so deren Pressesprecher. Hinzu kommt: Das Unternehmen muss die Ersatzbusse aus eigener Tasche zahlen. Kein Wunder, dass man dort, genauso wie bei der DBNetz, mittlerweile prüft, ob man die Stadt Moers in Regress nehmen kann.

Die hat sich bereiterklärt, die Abrisskosten vollständig zu übernehmen. Wann es losgeht? Nächste Woche will Moers den Auftrag vergeben, man hofft, dass die Brücke innerhalb eines Monats weg ist. Man braucht allerdings die Bahn dazu. Denn an der alten Brücke hängt die Oberleitung für die Züge. Also muss DBNetz mitziehen, selbst für den Abriss. Normalerweise braucht so was drei Jahre Vorlauf für eine „Sperrpause“. Aber die ist jetzt ja immerhin schon mal da...

Und ein Neubau? Sagen wir mal so: Möglich, dass die Schulkinder, die am 1. Oktober auf dem Rückweg nach Hause plötzlich vor der endgültig gesperrten Brücke standen – dann Mofa fahren. Denn damit ist man von Bus, Bahn und blockierten Brücken etwas unabhängig...



von Jacqueline Siepmann

Dasselbe in Grün

Es gibt öffentliche Grünflächen, die könnten ein wenig (oder auch ein wenig mehr) pflegende Aufbesserung ganz gut vertragen. Die also bestimmt viel freundlicher, einladender und ökologischer wären, wenn dort statt Rasenfragmenten eine Blumenwiese zu finden wäre, oder statt Brennnesseln in Massen auch ein Sortiment heimischer Stauden.

Ähnliche Gedanken mag auch Fritz Hundt gehabt haben, als er zum ersten Mal aus dem Fenster seiner gerade frisch bezogenen Wohnung in Leipzig schaute. Die öffentliche Grünfläche vorm Haus entpuppte sich nämlich als unkrautüberwucherte Schlammwüste mit ein paar Grashalmen. Doch: Selbst ist der Bürger, dachte sich Hundt und begann zusammen mit seiner Frau, das knapp fußballfeldgroße Stück kommunalen Grunds umzugestalten – und das tun die beiden nun seit fast 40 Jahren bis heute. Aus der ollen Wiese wurde der „Hundtsche Park“, eine grüne Oase in der Stadt, mit Bäumen und Blumen, mit Tischen und Stühlen, auf denen in den Sommermonaten die Bewohner des Stadtviertels gerne und häufig verweilen. Längst sind die Hundts, inzwischen beide um die 80, ganz offizielle Grünpaten für die Fläche. Also: Tolles Engagement – im grünen Bereich!



Die gute Nachricht

Autobahnstrecken im Flutgebiet freigegeben

Auf den Autobahnen im Hochwassergebiet bei Ertstadt und Swisttal werden weitere gesperrte Abschnitte freigegeben. Im Autobahnkreuz Bliesheim könne die Überfahrt auf die A 61 nach Koblenz von der A 553 aus Brühl kommend befahren werden, teilte die Autobahn GmbH des Bundes am Donnerstag mit. Außerdem sei geplant, ab kommenden Montag die Nord-Süd-Verbindung A 61 in Fahrtrichtung Venlo ab der Anschlussstelle Rheinbach bis zum Autobahnkreuz Bliesheim zu öffnen. *dpa*

Ihre Glückszahlen

Die Quoten vom Mittwoch

Lotto am Mittwoch – Kl. 1: unbesetzt (Jackpot: 1.716.952,30 €); **Kl. 2:** 593.562,60 €; **Kl. 3:** 11.122,60 €; **Kl. 4:** 2604,40 €; **Kl. 5:** 129,60 €; **Kl. 6:** 36,50 €; **Kl. 7:** 15,80 €; **Kl. 8:** 8,80 €; **Kl. 9:** 6 €; **Spiel 77 – Kl. 1:** unbesetzt (Jackpot: 1.128.207,20 €) **Super 6 – Kl. 1:** 100.000 € (ohne Gewähr)

@ seitedrei@nrz.de
facebook.com/NRZ.de



Nach der Gewalttat im Zentrum von Kongsberg untersuchen Polizisten und Polizistinnen den Tatort.

FOTO: HÅKON MOSVOLD LARSEN / DPA



Spurensicherung am Tatort: Die Ermittler wollen herausfinden, welche Waffen der Täter nutzte.

FOTO: BENDIKSBY / AFP



Der mutmaßliche Täter in einem Internet-Video von 2017. Darin erklärt er, er sei zum Islam konvertiert.

SCREENSHOT: ZDF



Trauer bei den Einwohnern der Kleinstadt. Sie gedenken mit Blumen und Kerzen der Opfer.

FOTO: PEDERSEN / AFP

Norwegens nationales Trauma

Im Juli 2011 tötete ein Extremist 77 Menschen



Im Juli erinnert Norwegen an das Massaker von Utoya.

FOTO: DPA

Berlin/Oslo. Der 22. Juli 2011, ein Freitag, ist fest ins kollektive Gedächtnis der Nation eingebrannt. Es ist der Tag, an dem das Land aus seiner Naivität erwachte, so sagen es viele Norwegerinnen und Norweger. Ein nationales Trauma.

Am 22. Juli 2011 explodiert gegen 15.30 Uhr im Regierungsviertel von Oslo in einem Van eine selbstgebaute Bombe. Die Wucht der Detonation ist so gewaltig, dass Gebäude Teile zerstört werden, acht Menschen sterben. Es herrscht blankes Chaos. Genau das wollte der rechts-extremistische Attentäter Anders Breivik erreichen. Er fährt mit seinem Auto zur nahe gelegenen Insel Utoya. Dort machen wie in jedem Jahr viele junge Menschen beim Sommercamp der sozialdemokratischen Jugendorganisation AUF ein paar Tage Urlaub.

Breivik verkleidet sich als Polizist, sagt, er wolle die Jugendlichen und ihre Betreuer über den Anschlag im Regierungsviertel informieren, und wird mit einem Boot zur Insel gebracht. Dort beginnt er zu töten. Über eine Stunde lang erschießt Breivik 69 überwiegend junge Menschen, 33 werden zum Teil schwerst verletzt – bis ein Sonderkommando ihn stoppt. Der Attentäter lässt sich widerstandslos festnehmen. Er wird zur Höchststrafe mit Sicherungsverwahrung verurteilt, zeigt bis heute keine Reue.

Auch zehn Jahre danach herrschen in Norwegen Fassungslosigkeit und Wut über das sinnlose Massaker. *gb*

Von Andre Anwar
Christian Unger

Stockholm/Berlin/Oslo. Es ist eine gute halbe Stunde, die der Täter Zeit hat. Um 18.13 Uhr geht der erste Notruf bei der Polizei in der kleinen Stadt Kongsberg bei Oslo ein. Ein 37 Jahre alter Mann, so rekonstruiert die Polizei später die Tat, schießt in einem Supermarkt los. Nicht mit einem Gewehr oder einer Pistole. Der Attentäter nutzt für seine Gewalt Pfeile und Bogen.

Ein Polizist ist zufällig und privat im Geschäft. Er wird laut Behörden verletzt, als er versucht, den Mann mit dem Bogen zu überwältigen. Eine Dienstwaffe hat er nicht dabei.

Eine bewaffnete Streife im Dienst erreicht fünf Minuten nach der ersten Meldung den Tatort in der Stadt mit ihren gerade einmal knapp 30.000 Einwohnern. Doch der Täter flieht. Augenzeugen berichten norwegischen Medien von der Tat, erzählen dem Fernsehsender TV2 von leblosen Personen und Schreien auf der Straße.

Laut Polizeimeldung nehmen Beamte den Mann um 18.47 Uhr am Mittwochabend fest. 34 Minuten sind seit dem ersten Notruf vergangen. Der Angreifer tötet insge-

samt fünf Menschen, vier Frauen und einen Mann, mehrere weitere Opfer verletzt er mit seinen Schüssen, teilweise schwer.

„Es ist unwirklich, dass wir so etwas erleben müssen“, sagt die Bürgermeisterin Kari Anne Sand in einem Interview mit dem norwegischen Rundfunk. „Eine Tragödie, die tiefe Spuren hinterlässt.“ Die Fahnen wehen auf halbmast, an vielen Stellen haben Menschen Blumen und Kerzen abgelegt.

Norwegen kennt den Terror. Vor zehn Jahren tötete der Rechtsextremist Anders Breivik 77 Menschen bei einem Anschlag in Oslo und auf der Insel Utoya, wo junge Sozialdemokraten ein Feriencamp hatten.

In den ersten Stunden nach dem Attentat sind die Sicherheitsbehörden vorsichtig. Doch sieht die Polizei Hinweise auf eine terroristische Tat. Der Polizeisicherheitsdienst (PST) schreibt, dass die Behörden den Vorfall in Kongsberg „vorläufig als Terrorakt ansehen“ würden. Die Ermittlungen des Polizeibezirks Süd-Ost müssten nun jedoch die genauen Umstände klären, heißt es in einer Pressemitteilung.

Der 37 Jahre alte Täter ist Däne, lebt aber schon seit seiner Geburt in Norwegen. Und er ist der Polizei

nicht unbekannt. Der Mann hatte sich in den vergangenen Jahren offenbar radikalisiert, auch gewaltbereit gezeigt. Er soll auch Mitglieder seiner Familie mit Mord gedroht haben. Ein Gericht hatte ihn verpflichtet, sich von seiner Familie fernzuhalten. Offenbar hielt sich der 37-Jährige nicht daran.

Polizisten gaben Warnschüsse ab, der Täter konnte fliehen

Was noch bekannt ist: Der mutmaßliche Täter war in den vergangenen zehn Jahren erwerbslos. Er soll, auch das formuliert die norwegi-

Gewalttat in norwegischer Kleinstadt



FUNKGRAFIK NRW: MARC BÜTTNER | QUELLE: DPA

Die Waffen der Terroristen

Flugzeuge, Lastwagen, Messer, Äxte – und jetzt Pfeil und Bogen: Attentäter nutzen ein breites Spektrum an Kampfmitteln



Kongsberg: Ein Pfeil des Attentäters steckt in einer Wand. FOTO: AFP

Von Leon Grupe

Berlin. Immer wieder sorgen Terroranschläge für Entsetzen und lassen ganze Länder in Schockstarre verfallen. Der Angriff eines Bogenschützen in der norwegischen Stadt Kongsberg am Mittwochabend ist das jüngste Beispiel einer langen Liste von Attentaten der vergangenen Jahre – ob von Islamisten oder Rechtsextremisten.

Dabei nutzen Angreifer nicht nur Gewehre oder Pistolen für ihre Ge-

walt, sondern immer wieder auch Waffen, die leicht zu besorgen sind, etwa Messer oder Äxte, die man im Supermarkt oder Baumarkt kaufen kann. Das aber war nicht immer so: Der 11. September 2001 ist eine Zäsur. Einen vergleichbaren Anschlag hat es bis heute nicht gegeben, nicht nur, was Opferzahlen und Folgen angeht. Auch den Aufwand und die Vorbereitung, den die Terroristen von Al-Kaida betrieben. Mit dem Aufstieg des „Islamischen Staates“ (IS) begann 2015 eine Zeit der ge-

planten Angriffe in Europa mit sogenannten Hit-Teams. Die Attentäter von Paris und Brüssel griffen an strategischen Orten wie einem Flughafen oder einem Konzertsaal an, schossen wahllos in die Menge, zündeten Sprengstoffgürtel. Auch dieser Anschlag war minutiös geplant.

Mittlerweile zeigen sich die Sicherheitsbehörden alarmiert wegen eines Trends zu Einzelkämpfern. Sie nennen diesen neuen Typus „Solo-Terroristen“, die nicht in Terror-

oder mittelalte Männer, sowohl ideologisiert als auch psychisch auffällig oder krank waren. Oftmals stecken die Täter nicht tief in islamistischen oder rechtsextremen Netzwerken, ideologisieren sich eher schnell und über Propaganda in Internetkanälen. Bisher sieht die norwegische Polizei keine Hinweise auf eine Terrorzelle.

Im Fokus steht auch der Einsatz der Polizei. Beim Attentat von Breivik 2011 waren die Behörden massiv kritisiert worden, weil der Neonazi viel zu lange ohne Gegenwehr töten konnte. Nun waren am ersten Tatort in Kongsberg erste Polizeistreifen bereits nach fünf Minuten. Laut Angaben der Behörden folgten unmittelbar Bereitschaftspolizisten, Helikopter und die Bombengruppe. Krankenhäuser wurden alarmiert, die Kommune und das Justizministerium richteten Krisenteams ein. Und doch bleiben Fragen: Der leitende Polizist vor Ort musste in einer Pressekonferenz einräumen, dass der Täter alle Opfer noch töten konnte, als die Polizei ihn schon durch die Stadt verfolgte. Polizisten wurden selbst mit Pfeilen beschossen, gaben offenbar Warnschüsse ab. Doch der Täter konnte weiterziehen.

„Ich bekomme Morddrohungen“

RKI-Chef Lothar Wieler wehrt sich gegen Kritik und erklärt, warum es keine exakte Aussage zur Impfquote gibt

Von Julia Emmrich

Berlin. Lothar Wieler ist eine der wichtigsten Stimmen in der Pandemie: Der Präsident des Robert-Koch-Instituts hat den Deutschen erst Inzidenz und R-Wert erklärt, später dann gebetsmühlenhaft fürs Impfen geworben. Seit klar wurde, dass die Impfquote deutlich höher liegt, als bislang vom RKI berechnet wurde, wird die Kritik am RKI und seiner Leitung immer lauter. Im Gespräch mit unserer Redaktion fordert Wieler mehr Fairness – und berichtet von massiven Drohungen.

Vor der Pandemie kannte kaum einer das RKI. Jetzt steuern Sie plötzlich die Corona-Politik. Haben Sie sich manchmal überfordert gefühlt?

Lothar Wieler: Die Beratung der Regierung ist unser gesetzlicher Auftrag und nichts Ungewöhnliches. In der Pandemie sind wir natürlich stark in den Fokus gerückt. Durch die massiven Anforderungen, die in kurzer Zeit an uns gestellt wurden, sind wir als Institut an unsere Grenzen gestoßen – personell wie finanziell.

Als RKI-Chef waren Sie im „Team Vorsicht“ und haben immer wieder vor dramatischen Entwicklungen gewarnt. Die Katastrophe ist aber nie eingetreten.

Nein, das ist sie nicht. Ich sehe das aber als Erfolg unserer Maßnahmen. Wir wissen ja inzwischen, was passieren kann, wenn man zu wenig tut. Es ist deswegen immer wieder bedauerlich zu sehen, dass dieser Erfolg nicht wertgeschätzt wird. Wir haben die Katastrophe verhindern können, weil wir gegengesteuert haben. Unsere Empfehlungen waren dabei wichtige Leitplanken für die Politik in Bund und Ländern. Das hat nichts mit „Team Vorsicht“ zu tun, sondern mit meiner Aufgabe: Ich habe als Beamter geschworen, dass ich den Menschen in unserem Land diene. Und als RKI-Präsident habe ich den Auftrag, die Gesundheit der Menschen zu schützen und zu verbessern.

Das RKI musste jetzt einräumen, dass die Impfquote unterschätzt wurde. Warum erfahren wir das erst jetzt – nach der Wahl?

Da muss ich widersprechen. Wir schreiben das ja schon seit Monaten in unseren Berichten. Von dem Moment an, als die niedergelassenen Ärzte beim Impfen eingestiegen sind, konnten wir die Impfquote nicht mehr so genau erfassen wie in den Impfzentren.

Aber erst jetzt sagt das RKI, dass die Quote um bis zu fünf Prozentpunkte unterschätzt wurde.

Eine ähnliche Zahl stand auch



RKI-Präsident Lothar Wieler im Hörsaal des Robert-Koch-Instituts.

FOTO: THOMAS IMO / PA

schon im August in einem Studienreport. Und wir können ja nur die Daten auswerten, die uns zur Verfügung stehen. Wir mussten den Meldeverzug durch die Hausärzte und später auch durch die Betriebsärzte erst mal beobachten und einschätzen. Wir wissen ja nicht genau, welcher Arzt zeitnah meldet. Die offiziell gemeldeten Daten sind die Mindestimpfquote. Wir können die tatsächliche Impfquote nur schätzen.

Sie können nicht genau sagen, wie hoch die Quote aktuell ist?

Wir können nur sagen, dass bis Ende September bis zu 84 Prozent der Erwachsenen mindestens einmal geimpft wurden und bis zu 80 Prozent vollständig. Wir können nicht sagen, wie hoch die tatsächliche Quote jetzt, Mitte Oktober, ist.

„Wir können nicht sagen, wie hoch die tatsächliche Quote jetzt, Mitte Oktober, ist.“

Können Sie verstehen, dass die Gesundheitsminister der Länder deswegen sauer aufs RKI sind?

Den Ärger über die Meldeprobleme teile ich. Aber die Meldung der impfenden Stellen ist in der Coronavirus-Impfverordnung gesetzlich vorgeschrieben. Sie muss vollständig und zeitnah erfolgen, um den Impffortschritt in Deutschland so genau und aktuell wie möglich abbilden zu können. Es ist unfair, die Schuld auf das RKI abzuwälzen.

FDP und Grüne, die wohl in der nächsten Regierung sind, üben massive Kritik. Die FDP wirft ihnen zu große Nähe zur Bundesregierung vor. Das RKI soll künftig nicht mehr dem Bundesgesundheitsminister unterstellt sein. Gute Idee?

Das ist zu kurz gedacht. Wir sind eine wissenschaftlich unabhängige Institution. Aber unser Auftrag als Bundesbehörde ist es gerade, das Gesundheitsministerium zu beraten. Die enge Zusammenarbeit mit dem Ministerium ist dafür wichtig: Wäre das RKI völlig losgelöst wie ein Max-Planck-Institut, dann hätten wir überhaupt nicht den Hebel, die gesundheitspolitischen Vorhaben fachlich so intensiv zu beraten.

Die Grünen werfen Ihnen eine Mitverantwortung an den langen

Schulschließungen vor. Sie hätten Kinder zu lange als Infektionstreiber betrachtet.

Wir haben öffentlich betont, dass

Kinder keine Treiber der Pandemie sind. Vielmehr zielen unsere Empfehlungen darauf ab, Schulen zu einem sicheren Ort zu machen und

Schulschließungen zu vermeiden. Es kommt immer darauf an, was vor Ort aus unseren Empfehlungen gemacht wird.

Das RKI bleibt, der Gesundheitsminister wird wohl wechseln. Haben Sie einen Wunsch?

Ich habe keinerlei personelle Wünsche. Das Robert Koch-Institut sollte aber künftig die Unterstützung bekommen, die es braucht.

Wie geht es Ihnen persönlich? Bekommen Sie noch Drohungen?

Ich wünschte, die Lage wäre angenehmer, aber ich bekomme immer noch Drohungen. Wenn zum Beispiel in den Medien behauptet wird, ich sei dafür verantwortlich, dass Schulen geschlossen werden, oder wenn irgendwo steht „Wieler fordert Lockdown statt Freiheit“, dann nehmen die Drohungen – auch die Morddrohungen – massiv zu. Das hindert mich aber nicht an meiner Arbeit. Sollte es einem Menschen gelingen, mich daran zu hindern, indem er mir Schaden zufügt, wäre das bitter für mich und meine Familie. Das Risiko hält mich aber nicht ab von meiner Pflicht. Solange ich Beamter dieses Staates bin, werde ich ihm verantwortungsvoll dienen.

Wird die Wahl in Berlin wiederholt?

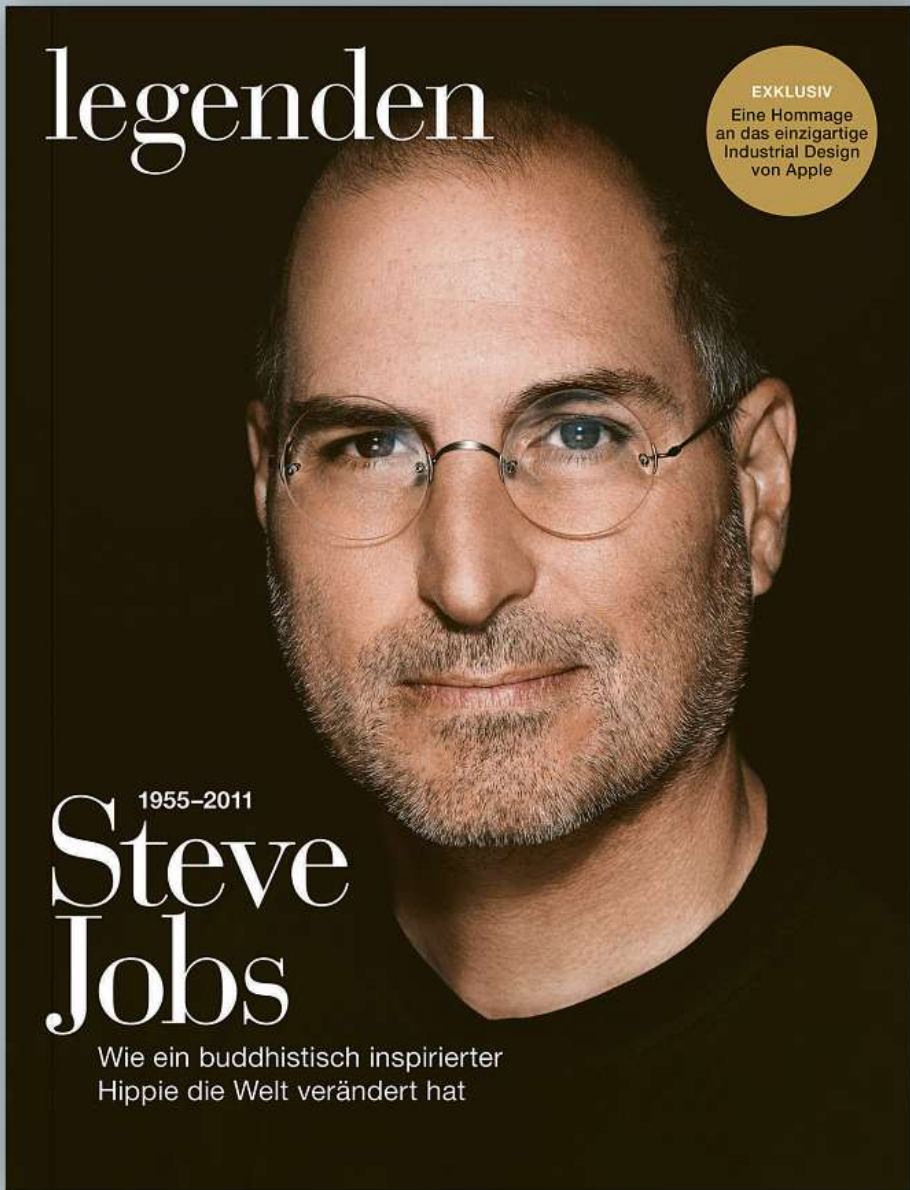
Landeswahlleiterin legt Einspruch ein

Berlin. Die zahlreichen Pannen und Probleme bei der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 26. September haben ein juristisches Nachspiel. Die Landeswahlleitung kündigte am Donnerstag Einspruch gegen Wahlergebnisse beim Berliner Verfassungsgerichtshof an. In zwei Wahlkreisen habe es Rechtsverstöße gegeben, die Auswirkungen auf die Mandatsverteilung haben könnten, sagte Landeswahlleiterin Petra Michaelis bei einer Sitzung des Wahlausschusses. Möglich ist dort nun eine Wiederholung der Wahl. Darüber muss der Verfassungsgerichtshof nach Prüfung der Vorgänge entscheiden.

Der Einspruch bezieht sich auf zwei Wahlkreise in Charlottenburg-Wilmersdorf und Marzahn-Hellersdorf, in denen die Direktmandate äußerst knapp an Kandidaten der Grünen und der AfD gingen. „In diesen Fällen könnten sich Unregelmäßigkeiten mandatsrelevant ausgewirkt haben“, sagte Michaelis. Als Beispiele nannte sie falsch ausgegebene Stimmzettel oder die zeitweise Schließung von Wahllokalen wegen fehlender Stimmzettel. *dpa*

Anzeige

NEU! JETZT ÜBERALL IM HANDEL
Streng limitierte Auflage



Eine Hommage an eine Legende
des digitalen Zeitalters

erhältlich bei **amazon.de**

Auch hier erhältlich: mein-medienshop.de* im Buch- und Zeitschriftenhandel

Zur Person

■ RKI-Chef **Lothar Heinz Wieler** wurde 1961 in Königswinter (Nordrhein-Westfalen) geboren. Der Sohn eines Tierarztes und einer Landwirtin studierte nach dem Abitur Veterinärmedizin in Berlin und München. Später wurde er Professor und geschäftsführender Direktor am Institut für Mikrobiologie und Tierseuchenlehre an der FU Berlin. Im Jahr 2015 übernahm Wieler das Amt als Präsident des Robert-Koch-Instituts. Der 60-Jährige ist verheiratet, hat zwei erwachsene Töchter, ist Katholik und Fan des 1. FC Köln. *yah*

*ggf. zzgl. Versandkosten. Ein Angebot der FUNKE One GmbH, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen.

KLARTEXT zum Terroranschlag in Norwegen

Von Miguel Sanches
(politik@nrz.de)



Es gibt keine totale Sicherheit

Wenn ein Anschlag passiert, ist es wahrscheinlich, dass der Täter den Sicherheitsbehörden bekannt ist. Auch der Däne, der in einer norwegischen Kleinstadt mit Pfeil und Bogen loszog, wahllos Menschen verletzte und fünf tötete, stand mehrfach vor Gericht, hatte angeblich die eigene Familie bedroht, war zum Islam konvertiert und wegen Radikalisierungstendenzen aufgefallen. Er wurde schon vor der Tat „kontaktiert“.

Manchmal wirkt eine polizeiliche Ansprache. Manche lassen sich einschüchtern, der Mann aus Kongsberg nicht. Für die Öffentlichkeit ist es schwer erträglich, dass erst etwas passieren muss, damit was passiert. Die Bluttat weckt Erinnerungen an das Breivik-Attentat 2011, ein norwegisches Trauma. Die Polizei wird unangenehme Fragen beantworten müssen. Hüten wir uns bei der Frage nach dem Warum vor voreiligen Schuldzuweisungen: Wo kämen wir hin, wenn die Polizei anfangen

würde, Menschen auf Verdacht einzusperrten? In einem Rechtsstaat heiligt der Zweck – Sicherheit – nicht die Mittel. Es ist verstörend, dass niemand sicher sein kann, ob er sich politisch oder religiös exponiert, ob er in einer Metropole oder in einem norwegischen Provinzkaff lebt. Es gibt keine totale Sicherheit. Diesem Bedrohungsgefühl darf man sich nicht überlassen – es entspricht nicht der Bedrohungslage. In westeuropäischen Staaten ist die Sicherheit groß und das Risiko gering, Opfer eines Anschlags zu werden. Menschen fliehen aus Afghanistan nach Norwegen – nicht umgekehrt.

Ziel von Terror ist Aufmerksamkeit. Das Dilemma der Medien ist, dass sie solche Motive bedienen, andererseits keine Nachrichten unterdrücken dürfen. Mitgefühl und Aufmerksamkeit für die Opfer wären richtige Reaktionen. Opfer haben Namen. Täter sollten sich keinen Namen machen dürfen.

LESER SCHREIBEN KLARTEXT



Bundestag, Schäuble in die 2. Reihe
Der fast 80-jährige Schäuble will keinen leitenden Posten mehr in der CDU haben. Aber als Hinterbänkler will er im Bundestag bleiben. Er sollte lieber jüngeren Platz machen, an Geld kann es doch wohl nicht liegen. **H. Küpper, Essen**

Wolfgang Schäuble ist das beste Beispiel für Politiker, die nicht loslassen wollen. In seinem Alter stur an seinem Bundestagsmandat festzuhalten, ist schon fast unmoralisch. Es wäre, aus meiner Sicht, gut, die Amtszeiten gesetzlich zu begrenzen. **Peter Franke, Dinslaken**

Wölfe erbeuten Ponys
Das große Flucht- und Herdentier Pferd, dessen evolutionär erworbene Schutzstrategie gegen Beutegreifer darin besteht, sich in Gruppen zusammenzuschließen und ggf. wegzulaufen, steht, heruntergezüchtet bis auf Schafgröße, zu meist allein auf eingezäunter Weide – wer erkennt den Fehler?
Daniela Breuer, per Mail

Bedingungsloses Grundeinkommen
Wie kann man einer Person, die einen festen Job hat und eine Lebenspartnerin, die mitarbeitet, noch ein bedingungsloses Grundeinkommen von 1200 Euro pro Monat zukommen lassen, über drei Jahre! Damit kann er seinen Kredit abzahlen, und er überlegt noch, auf die Malediven zu fliegen. Hab ich das richtig verstanden? Ich dachte, mit dem bedingungslosen Grundeinkommen würde man Personen oder Alleinerziehende unterstützen, damit sie eine Perspektive haben. Für Menschen, die für wenig Geld arbeiten und noch Steuern zahlen und noch einen Kredit abzahlen müssen, ist dieses Grundeinkommen der Hohn. Per-

sonen, die teils drei Jobs annehmen, um über den Monat zu kommen, werden kein Verständnis für dieses Gießkannenprinzip haben.
Ludger Zimmermann, Rees

St.-Martinsumzüge
Auch unser St.-Martinsumzug wurde am Freitag durch die Grundschule abgesagt. Am Dienstag lese ich dann in der NRZ, dass die Umzüge stattfinden können. Diese Entscheidungen sind mal wieder für die Katz, da schon fast alle Umzüge im Vorfeld abgesagt wurden. Volle Fußballstadien, Kinos, alles ohne Maske, aber ein Martinsumzug – da will keiner ins Risiko gehen (welches Risiko?). Abstände werden im Stadion als auch im Kino nicht eingehalten. Habe ich persönlich mehrfach so erlebt. Dass sich getestete Kinder und fast 80 % geimpfte Erwachsene beim Martinsumzug im Freien anstecken sollen, wer ist bitteschön so blockiert in seinem Denken? Dass mal wieder die Kinder die Verlierer der Pandemie sind, wen juckt es noch? Wir werden wie letztes Jahr mit unseren Kindern mit Laterne durch die Straße ziehen.
Thomas Freund Dinslaken

Bundeswehr, Soziales, Pläßmann
Mittig der Artikel über den Einsatz der Bundeswehr in einem 20 Jahre dauernden völkerrechtswidrigen Einsatz in Afghanistan. Mit hunderten Millionen Euros an Kosten, die den Sozialbedarfen im eigenen Land entzogen wurden. Darüber die erneut treffende Pläßmann-Karikatur „Winterszene: Witwenrente...“ Der Ehrlichkeit halber gehörte zu diesen Beiträgen die jeweiligen Haushaltsposten in ihrer Ausgabenhöhe in Euro. Und wie viele Menschen durch Armut früher starben.
Peter Köster, Essen

Kritik? Beschwerden? Fragen?
Schreiben Sie NRZ-Ombudsmann Joachim Umbach
Goethestr. 31a, 45128 Essen
E-Mail: Ombudsmann@nrz.de



Erdschatten...

KARIKATUR: THOMAS PLASSMANN

Einwanderer für den Arbeitsmarkt

SPD, Grüne und FDP wollen die Zahl der Migranten deutlich erhöhen – vor allem Fachkräfte sind gefragt. Vorbild könnte Kanada sein

Von Miguel Sanches

Berlin. Wenn SPD, FDP und Grüne am Freitag ihre letzte Sondierung angehen, wird ein Bündnis nicht an der Gesellschaftspolitik scheitern. Da passt zusammen, was zusammen gehören will. In der Migrationsfrage zeichnet sich die größte Trennlinie zu Union und AfD ab.

Von wem könnte der Satz stammen, Deutschland brauche „mindestens 500.000 Einwanderer pro Jahr“? Von SPD-Linken oder eher von den Grünen?

Mitte September hat FDP-Fraktionsvize Christian Dürr genau das gefordert mit Blick auf Rentenkasse und Arbeitsmarkt. Heute mag er die Aussage nicht wiederholen – Schweigen gilt als erste Sondierungspflicht. Auch Grüne und Genossen beißen sich auf die Zunge.

Das Ziel: ein Punktesystem nach kanadischem Vorbild

Mit ihrem Wahlprogramm rennt die FDP in der Zuwanderungspolitik bei den Grünen offene Türen ein, weniger bei der SPD. In ihrem Programm findet sich nur der verschwurbelte Satz, im Rahmen eines „umfassenden Ansatzes“ legale Migrationswege schaffen zu wollen.

Unverhohlener plädieren die kleinen Parteien für ein Einwanderungsrecht nach kanadischem Vorbild. Sie haben durchaus Fürsprecher in den SPD-Reihen. Für Parteichefin Saskia Esken ist die „Migration in weiten Teilen die Lösung vieler unserer Probleme“. Sie denkt etwa an die offenen Stellen in der Pflege.

„Wir brauchen 400.000 Zuwanderer pro Jahr. Also deutlich mehr als in den vergangenen Jahren.“

Detlef Scheele, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit

Aus der Fachwelt kommt Zuspruch. Im August hatte der Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit, Detlef Scheele, gesagt: „Wir brauchen 400.000 Zuwanderer pro Jahr. Also deutlich mehr als in den vergangenen Jahren.“ Und der Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), Marcel Fratzscher,



Gut integriert: Viele Einwanderinnen und Einwanderer haben sich im Job längst bewährt.

FOTO: ISTOCK

beklagte in seinem Blog, dass das bisherige Zuwanderungsgesetz die „Hürden für eine Zuwanderung von außerhalb der EU enorm hochlegt“.

Die FDP schlägt ein Zwei-Säulen-System vor. Sie hält einerseits an der „Blue Card“ fest, über die schon bisher Fachkräfte einwandern, wenn sie ein Angebot für einen Arbeitsplatz in einer Mangelbranche haben. Hier geht es um Menschen mit einer guten Qualifikation, Sprachkenntnissen und einer ausreichenden finanziellen Absicherung, was im Ergebnis dazu führt, „dass nur sehr wenige Menschen aus dem Ausland über dieses Gesetz nach Deutschland kommen“, so DIW-Mann Fratzscher. Deshalb will die FDP mit Blick auf nicht akademische Fachkräfte eine „Chancenkarte“ für ein Punktesystem nach kanadischem Vorbild einführen. Auch ohne ein Jobangebot sollen Migranten zur Arbeitssuche nach Deutschland kommen. „Die Steuerung soll hier über Kriterien wie Bildungsgrad, Deutsch- oder auch gute Englischkenntnisse, Alter, Berufserfahrung und den aktuellen Fachkräftebedarf am Arbeitsmarkt erfolgen“, heißt es im FDP-Programm. Die Grünen streben Ähnliches an, bei ihnen heißt es „Talentkarte“. Die FDP will die Einwanderer mit einem Angebot locken: Sie könnten schon nach vier Jahren (bisher: acht) Deutsche wer-



den. Der schnellere Weg zur Einbürgerung soll Deutschland attraktiver machen. Die Grünen würden nach fünf Jahren eine Einbürgerung gutheißen, nicht nur für Einwanderer, sondern auch für Geflüchtete.

Lässt man die Ausnahmejahre 2015 und 2016 aus, beträgt die durchschnittliche Nettozuwanderung jährlich rund 200.000 Menschen. „Eine doppelt so hohe Nettozuwanderung verdoppelt den Effekt auf das Erwerbspersonenpotenzial“, heißt es in einer Studie der Agentur für Arbeit. Und weiter: „Erst bei einer jährlichen Nettozuwanderung von mindestens 400.000 Personen bliebe das Erwerbspersonenpotenzial auf seinem Ausgangsniveau.“

Mehr Arbeitnehmer bedeuten: mehr Steuerzahler und Einnahmen für die Sozialversicherung in einem Zeitraum, in dem die Rentenausgaben steigen. Mit der Migration würde die Politik von den Unternehmen allerdings den Druck nehmen, bestimmte Berufe mehr wertzuschätzen, vornehmlich besser zu bezahlen und infolge der höheren Lohnkosten die Automatisierung zu forcieren.

Armutsflüchtlinge kommen oft unter einem Vorwand – politische Verfolgung –, da ist die Bleibeperspektive am besten. Die Ampel-Parteien legen ihnen einen Spurwechsel nahe. Sie sollen die Einwande-

811 Millionen Menschen mussten chronisch hungern

Bonn. Konflikte und Kriege lassen Hungersnöte weltweit zunehmen. Wie die Präsidentin der Welthungerhilfe, Marlehn Thieme, am Donnerstag bei der Vorstellung des Welthungerindex 2021 in Berlin sagte, litten 2020 etwa 811 Millionen Menschen weltweit an chronischem Hunger – sie nahmen also dauerhaft weniger Nahrung auf, als ihr Körper brauchte. Ein Jahr zuvor seien es noch rund 690 Millionen Menschen gewesen. Knapp 30 Millionen Männer, Frauen und Kinder drohten 2020 zu verhungern. Bundesentwicklungsminister Gerd Müller (CSU) zeigte sich besorgt über diese Entwicklung und betonte: „Hunger ist Mord.“ Er wies darauf hin, dass es das Wissen und die Technologie gebe, um „alle Menschen satt zu machen“.

epd

Mehrstaatigkeit

■ SPD, FDP und Grüne wollen die Mehrstaatigkeit erleichtern. In Deutschland geborene Kinder müssen bisher mit Beginn der Volljährigkeit, spätestens mit dem 23. Lebensjahr entscheiden, ob sie die deutsche oder eine andere Staatsangehörigkeit behalten wollen. Diese „Optionspflicht“ gilt nur für Kinder, deren beide Eltern nicht die deutsche Staatsangehörigkeit haben. Die FDP würde die Optionspflicht erst bei der Enkelgeneration ansetzen. san

Wirtschaftsforscher: Konjunktur nimmt erst 2022 Fahrt auf

Berlin. Das Herbstgutachten der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute fällt trübe aus: Sie senkten ihre Wachstumsprognose für 2021 auf 2,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Grund sind die andauernden Corona-Beschränkungen und die Lieferengpässe. Die Erholung soll nun 2022 kommen: Dann soll die Wirtschaft um 4,8 Prozent wachsen. Die Inflation bleibt laut Prognose hoch – von einer Deckelung der Energiepreise raten die Expertinnen und Experten aber ab.

Die fünf Wirtschaftsforschungsinstitute reduzierten ihre Prognose, weil sie das zweite Quartal von April bis Juni nach Worten des Experten Oliver Holtemöller „ziemlich falsch eingeschätzt“ haben. „Wir waren zu optimistisch.“

afp

Gaskrise springt auf Ölmarkt über

Paris. Der Mangel an Erdgas in Europa und Asien hat nach Einschätzung der Internationalen Energieagentur (IEA) auf den Markt für Rohöl übergegriffen und das knappe Angebot weiter verschärft. In den kommenden sechs Monaten könnte die Erdgas-Krise die weltweite Nachfrage nach Erdöl um etwa 500.000 Barrel (159 Liter) pro Tag erhöhen, wie aus dem Monatsbericht der IEA hervorgeht.

Die IEA geht davon aus, dass die weltweite Nachfrage nach Rohöl in diesem Jahr um durchschnittlich 5,5 Millionen Barrel pro Tag zulegen wird.

dpa

Die Airlines und der Klimaschutz

Die Fluggesellschaften wollen mehr Ökotreibstoff einsetzen. Umweltschützer fordern deutlich härtere Auflagen – und ein verändertes Verhalten der Kundinnen und Kunden

Von Alexander Klay

Berlin. Der neueste Versuch, Flugreisende für den Klimaschutz zu begeistern, kommt aus dem Lufthansa-Konzern. An Bord der Langstreckenflieger der neuen Ferienairline Eurowings Discover verkaufen die Flugbegleiterinnen und Flugbegleiter Lose für 15,50 Euro. Damit sollen Passagiere den CO₂-Ausstoß ihrer Fernreise kompensieren können – als Anreiz winkt ein weiterer Flug als Gewinn. Mitten in der Klimadebatte haben die Airlines ihre Kunden noch nicht wirklich für das Thema begeistern können. Während in der Corona-Pandemie der weltweite Flugverkehr fast stillstand, herrscht jetzt wieder mehr Betrieb. Doch selbst bei der Lufthansa, die eine eigene Online-Plattform zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes von Flügen betreibt, zahlt nur etwa jeder Hundertste fürs Klima drauf. Wobei der Nutzen dieser Abgabe hoch umstritten ist.

2035 könnte der erste Wasserstoff-Airbus kommen

Egal, ob die Passagiere mitziehen oder nicht – etliche Airlines haben sich ehrgeizige Ziele für den Klimaschutz gesetzt. Die Lufthansa, Europas größter Airline-Konzern, will im Jahr 2030 ihre Emissionen des Klimagases CO₂ im Vergleich zu 2019 halbiert haben. Eine große Rolle spielen dabei Flugzeuge der neuesten Generation, die 20 Prozent weniger Kerosin verbrauchen als ihre Vorgänger. Auch Ökotreibstoff

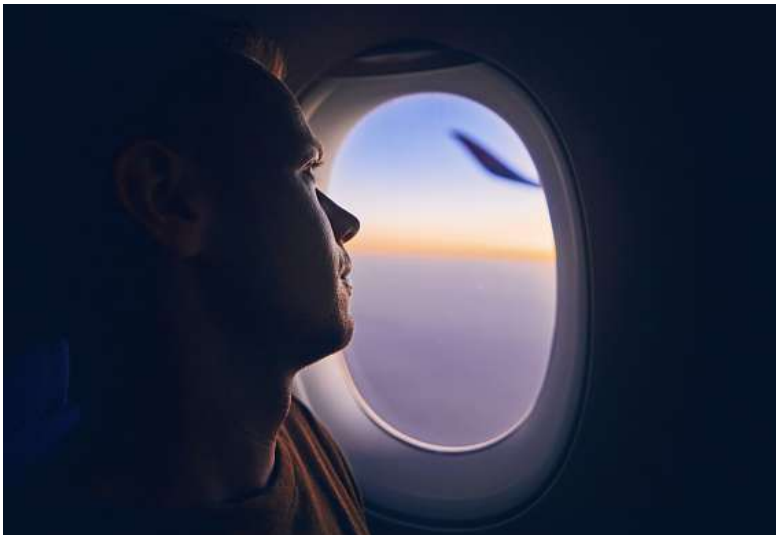


FOTO: CHALABALA

Wie vertragen sich Flugreisen und Klimaschutz?

– Sustainable Aviation Fuel (SAF) – wird immer wichtiger. 2050 will die deutsche Fluggesellschaft CO₂-neutral unterwegs sein.

Dieses Ziel hat sich auch der britische Billigflieger Easyjet gesetzt und forscht gemeinsam mit Luftfahrtunternehmen, darunter der amerikanische Kooperationspartner Wright Electric, an Elektrofliegern für Kurzstrecken. Schon jetzt kompensiert die Fluggesellschaft alle CO₂-Emissionen, wirbt die Airline. Und Easyjet-Chef Johan Lundgren forderte kürzlich Regierungen und Industrie öffentlichkeitswirksam zu einer engen Zusammenarbeit auf, um emissionsfreies Fliegen zu ermöglichen.

Der europäische Flugzeugbauer Airbus forscht an Kurz- und Mittelstreckenjets mit Wasserstoffantrieb.

2035 könnte das erste Modell auf den Markt kommen und CO₂-freies Fliegen für Distanzen ermöglichen, bei denen innerhalb Europas die Eisenbahn eine immer größere Rolle spielen soll. Auf Langstrecken ohne Zwischenstopp zum Nachtanken bleibt der Branche jedoch langfristig nur synthetischer Kraftstoff.

Der wird künftig unter anderem im niedersächsischen Werlte produziert. Eine neue Anlage im Emsland stellt als erste im größeren Maßstab mithilfe von Ökostrom, Wasserstoff und CO₂ erdölfreies Kerosin her.

Selbst Kritiker der Airline-Industrie sehen darin einen positiven Ansatz. „Die Luftfahrtbranche braucht synthetisches Kerosin, um endlich einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten“, sagt Benjamin Stephan, Luftfahrt-Experte bei der Umwelt-

schutzorganisation Greenpeace. Doch das Klimaproblem der Luftfahrt ist damit nicht gelöst. Im Gegenteil. Anlagen wie das Pilotprojekt im Emsland brauchen riesige Mengen Ökostrom, die es in Deutschland bisher nicht gibt. „Um allein das in Deutschland 2018 vertankte Flugbenzin durch synthetisches Kerosin zu ersetzen, wäre die gesamte deutsche Jahresproduktion an Windstrom nötig gewesen.“

Hinzu kommt: CO₂-neutral heißt nicht klimaneutral. „Das verschweigen die Airlines ihren Kunden“, so Stephan. Der Klimaschaden, etwa durch Kondensstreifen, Feinstaub und Stickoxide, sei mindestens um den Faktor zwei größer als allein durch das freigesetzte Kohlendioxid. Stephan hat daher eine klare Meinung: „Die Branche versucht mit der Aussicht auf CO₂-neutrales Fliegen den Kundinnen und Kunden einzureden, dass sie weiter wie bisher fliegen können.“ Entscheidend sei eine wirkliche Änderung des Flugverhaltens. „Jedes Jahr eine Fernreise oder Wochenendtrips per Flugzeug können wir uns als Gesellschaft nicht mehr leisten.“

„Alternative Kraftstoffe sind auf lange Sicht der erfolgversprechendste Weg, um das Fliegen CO₂-neutral zu machen“, sagt Matthias von Randow, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Luftverkehrswirtschaft. Bis 2030 sollen bereits mindestens 200.000 Tonnen Ökokerosin hergestellt werden. So viel Kerosin reicht für ein Drittel aller Inlandsflüge.

BÖRSE



NOTIERUNGEN			
Euro Stoxx 50	4149,06	+1,61%	
Dow Jones	34866,08	+1,42%	
MDAX	34169,46	+1,22%	
Öl, Brent Nordsee (\$/Barrel)	83,62	+0,30%	
Gold (\$/31,1g)	1798,12	+0,29%	
Euro (in Dollar)	1,1602	+0,35%	

DAX UND WEITERE KURSE				
	Div.	14.10.	% zum VT	
Adidas NA	3,00	267,00	+1,58	
Airbus		113,26	+1,16	
Allianz vNA	9,60	196,40	+0,68	
BASF NA	3,30	65,09	+0,29	
Bayer NA	2,00	47,78	+1,48	
BWV St.	1,90	85,36	+0,63	
Brenttag NA	1,35	83,08	+0,59	
Continental		98,68	+0,07	
Covestro	1,30	58,38	–0,68	
Daimler NA	1,35	83,22	+2,04	
Deliv. Hero		110,50	–0,41	
Dt. Bank NA		11,06	+1,00	
Dt. Börse NA	3,00	145,70	–1,02	
Dt. Post NA	1,35	52,78	–0,04	
Dt. Telekom	0,60	16,53	+0,92	
Dt. Wohnen	1,03	52,96	+0,04	
E.ON NA	0,47	10,40	–0,55	
Fres. M.C.St.	1,34	61,24	+0,92	
Fresenius	0,88	41,20	+2,18	
Heidelb.Cem.	2,20	62,88	+0,42	
HelloFresh		77,84	+2,42	
Henkel Vz.	1,85	78,28	+1,22	
Infineon NA	0,22	36,95	+2,70	
Linde PLC	1,06	265,25	+2,20	
Merck	1,40	192,20	+0,37	
MTU Aero	1,25	189,70	+0,21	
Münch. R. vNA	9,80	241,80	+1,11	
Porsche Vz.	2,21	88,10	+0,73	
Puma	0,16	100,85	+1,40	
Qiagen		44,81	+0,76	
RWE St.	0,85	30,71	–0,68	
SAP	1,85	124,96	+2,85	
Sartorius Vz.	0,71	530,40	+1,53	
Siem.Health	0,80	56,94	+1,35	
Siemens Energy		23,55	+0,56	
Siemens NA	3,50	141,06	+3,05	
Symrise	0,97	114,60	+0,44	
Vonovia NA	1,59	52,98	+1,57	
VW Vz.	4,86	198,06	+1,35	
Zalando		78,02	+1,91	
Evonik	1,15	27,09	–1,20	
Lanxess	1,00	52,82	+1,37	
Twitter		53,94	+0,67	

ZINSEN			
Festgeld, 5000 €, 3 Monate			0,06
Sparrbrief, 2 Jahre			0,13
* Werte in %, Quelle: FMH			

SORTEN & DEVISEN				
14.10.	Sorten		Devisen	
1 Euro =	Ank.	Verk.	Geld	Brief
Schweizer Franken	1,03	1,11	1,0700	1,0700
Britisches Pfund	0,81	0,88	0,8471	0,8471
Japanische Yen	126,04	140,19	131,61	131,61
US-Dollar	1,10	1,23	1,1589	1,1589

NRZ
Ausführliche Wirtschaftsinformationen finden Sie unter [NRZ.de/wirtschaft](https://www.nrz.de/wirtschaft)

* = letzter verfügbarer Kurs Quelle Infront

Anzeige

globista
REISEN FÜR MICH.

SIZILIEN - INSEL-GÖTTIN UNTER DEM ÄTNA

Diese Reisen sind kostenfrei umbuchbar! *
JETZT BUCHEN auf globista.de

Bei Buchung bis 31.10.21 € 200,- p.P. sparen.

Magische Momente im Süden Italiens. Lassen Sie sich verzaubern von weltberühmten Monumenten der Antike, von quirligen Badeorten, verwunschenen Bergdörfern und lebhaften Metropolen, von Sonnenstränden, mediterraner Naturidylle und dem Vulkangiganten Ätna – diese 8-tägige Rundreise führt Sie zu den größten Schätzen und schönsten Winkeln Siziliens.

Tag 1: Anreise.
Tag 2: Besichtigung und Rundgang durch Taormina.
Tag 3: Besichtigung und Stadtrundgang Monreale.
Tag 4: Freizeit oder vor Ort zubuchbarer Schiffsausflug auf die Liparischen Inseln.
Tag 5: Küstenstadt Castellammare del Golfo.
Tag 6: Besuch des UNESCO-Welterbes Valle dei Templi und der Villa Romana del Casale.
Tag 7: Besuch des Ätna.
Tag 8: Abreise.

Ausführlicher Reiseverlauf auf globista.de

Ihre 4-Sterne-Hotels: Rezeption, Lobby, Aufzug, Restaurant, Bar und WLAN (teilweise gegen Gebühr) in den öffentlichen Bereichen. **Doppelzimmer** ausgestattet mit Bad oder Du/WC, Föhn, Klimaanlage warm/kalt (saisonal, teilweise zentral gesteuert), Telefon, Safe und TV. **Verpflegung:** 7 x Halbpension bestehend aus Frühstück in Buffet- oder Menüform und Abendessen in Buffetform oder als 3-Gänge-Menü. **Wunschleistungen** auf globista.de.



Nicht inklusive: Die City Tax von ca. € 0,80 – 3,00,- pro Person und Nacht ist vor Ort im Hotel zu entrichten. (Stand: September 2021).

Hinweise (gelten für beide Reisen): Änderung der Programmreihenfolge vorbehalten. *Die kostenfreie Umbuchungsmöglichkeit gilt bei Neubuchungen innerhalb dieser Aktion rabattierten Reisen bis 60 Tage vor Abreisetermin.

Reisevermittler: FUNKE ONE GmbH, ein Unternehmen der FUNKE Mediengruppe, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen

SAGENHAFTES ISLAND

Auch in der Kleingruppe ab 1.899,- p.P. Kleingruppe 20 Personen erleben!

Bei Buchung bis 31.10.21 € 300,- p.P. sparen.

Abenteuer auf der Insel aus Feuer und Eis. Das Feuer der Vulkane und das ewige Eis der Gletscher – mächtige Naturgewalten schufen und formten eine sagenhafte Insel mitten im Atlantik. Island – Land der Wikinger, der mystischen Fabelwesen, der Geysire und heißen Quellen. Entdecken Sie die unbeschreiblichen Naturwunder Islands. Freuen Sie sich auf ein umfangreiches Ausflugs- und Erlebnisprogramm.

1. Tag: Anreise.
2. Tag: Stadtrundfahrt durch Reykjavik.
3. Tag: Ausflug zu den Wasserfällen.
4. Tag: Zur freien Verfügung oder zubuchbarer Ganztagesausflug „Snæfellsnes Nationalpark“.
5. Tag: Ganztagesausflug „Abenteuer Südküste, Gletscher & Vulkane“.
6. Tag: Ganztagesausflug in den Westen Islands.
7. Tag: Ganztagesausflug in den UNESCO-Geopark.
8. Tag: Heimreise.

Ausführlicher Reiseverlauf auf globista.de



Ihr Mittelklassehotel: Rezeption, Lobby, Aufzug, Restaurant, Bar, WLAN (gegen Gebühr). **Doppelzimmer** ausgestattet mit Bad oder Du/WC, Föhn, Heizung, TV und WLAN. **Verpflegung:** Großes Genusspaket bestehend aus 7x Frühstück in Buffet- oder Menüform (bei frühem Rückflug am Abreisetag ermöglicht das Hotel einen Frühstücks-Snack), 6 x Abendessen als 2-Gänge-Menü oder in Buffetform, 1 x Wikinger-Abend mit traditionellem 3-Gänge Menü, einem Brenniv (isländischer Schnaps) und einem Glas Bier, 1 x Sandwich inklusive Kaffee/Tee während der Walbeobachtung, 1 x Lunchbuffet mit lokalen Produkten beim Erdwärme-Bauern, 1 x leichtes Mittagessen in einer Craft-Bierbrauerei inklusive Bierprobe mit 5 Sorten Bier und original isländischem Pylsur (Hot Dog), 1 x Kaffee/Tee und Kekse in Vikingahelmar, 1 x Mittagessen im Fischerdorf Grindavik im Restaurant Salthús. **Wunschleistungen** auf globista.de.

8-tägige Flugreise nach Island

pro Person ab **1.499,-**

- INKLUSIVLEISTUNGEN p.P.**
- ✓ Hin- und Rückflug (Economy Class) nach/von Keflavik (bei Reykjavik) mit Icelandair o. a.
 - ✓ inkl. mind. 20 kg Freigepäck
 - ✓ Deutschsprachige Flughafenssistenz
 - ✓ 7 Nächte in einem guten Mittelklassehotel in Reykjavik, Hotel Island Spa & Wellness o. ä.
 - ✓ Großes Genusspaket
 - ✓ Einmaliges Ausflugs- und Erlebnisprogramm mit 4 Ganztagesausflügen inkl. „Whales of Iceland“, Walbeobachtungsfahrt (wetterabhängig)
 - ✓ Ausflugsprogramm und Transfers im modernen Reisebus
 - ✓ Qualifizierte deutschsprachige Reiseleitung während der Ausflüge
 - ✓ Gästebetreuung

Reisetermine Mai bis September 2022

Reise-Nr.: GTS3110 /GLK3110 (Kleingruppe)

Tel.: 069 12007788

Reiseveranstalter: trendtours Touristik GmbH
Am Holzweg 26
65830 Krieffel

täglich 6 - 24 Uhr (Ortsstarf)



RUND UM DEN GLOBUS

KOMPAKT

Aus aller Welt

Corona begünstigt weltweit Tuberkulose

Genf. Die Coronavirus-Pandemie hat den Kampf gegen Tuberkulose laut Weltgesundheitsorganisation WHO um Jahre zurückgeworfen. Von knapp zehn Millionen Menschen, die nach Schätzungen im vergangenen Jahr an Tuberkulose erkrankten, wurden nur 5,8 Millionen diagnostiziert, berichtete die WHO gestern. Im Vorjahr: 7,1 Millionen. Gründe seien Lockdowns, Ausgangssperren und überlastete Gesundheitsdienste. *dpa*

Angriffe auf Hindus in Bangladesch

Dhaka. Hunderte radikale Muslime haben im mehrheitlich muslimischen Bangladesch hinduistische Tempel angegriffen. Bei einer Eskalation der Situation sind mindestens drei Menschen getötet worden. Sie starben, während die Polizei die Angreifer im südlichen Chandpur-Distrikt stoppen wollte, sagte eine Behördenmitarbeiterin. Es sei unklar, ob sie von der Polizei erschossen wurden. *dpa*

Transgender-Frau muss ins Gefängnis

Kuwait-Stadt. Ein Gericht in Kuwait hat eine Transgender-Frau zu zwei Jahren Gefängnis und umgerechnet 2850 Euro Geldstrafe verurteilt. Das teilte die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch (HRW) am Donnerstag mit. Das Urteil wurde den Angaben zufolge damit begründet, dass die 40-jährige Maha al-Mutairi „das andere Geschlecht nachgeahmt“ habe. HRW forderte ihre Freilassung. *afp*

Halbe Tonne Drogen sichergestellt

Duschanbe. Bei einem der größten Funde von Drogen afghanischer Herkunft hat die Polizei in der zentralasiatischen Republik Tadschikistan rund 500 Kilogramm Rauschmittel beschlagnahmt. Die Drogen, darunter Heroin, Opium und Haschisch, seien in Duschanbe sichergestellt worden und für den Schwarzmarkt auch in Europa bestimmt gewesen. *dpa*

Ortsname zu lang: Einwohner ohne Pässe

Lille. Bewohner des französischen Ortes Saint-Quentin-la-Motte-Croix-au-Bailly bekommen derzeit keine Personalausweise mit dem korrekten Namen ihres Wohnortes: Der Name sei zu lang für das Formular, erklärte Bürgermeister Raynald Boulenger am Donnerstag. Mehrere Einwohner hatten sich beschwert. Nun soll es vorläufige Papiere mit Abkürzung geben. *afp*

WORTLAUT

„Ich habe es so sehr versaut.“

George Clooney (60) findet sich als Batman hundsmissabel. Seine Frau darf den Film von 1997 nicht sehen.



FOTO: GETTY



Helene in neuem Licht: Die 37-Jährige präsentiert sich in einer ZDF-Doku im Paillettenjumpsuit auf einer Regenbogenbühne. FOTO: LUDEWIG / UNIVERSAL MUSIC

Helene Fischers Seelen-Show

Fast drei Jahre lang hatte sich die Sängerin aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Nun veröffentlicht sie ein neues Album – und will sich so privat zeigen wie nie zuvor

Von Jonas Erlenkämper

Berlin. Die PR-Maschine ist angelaufen und wird mit Pathos geölt. Helene Fischer, das Wunderkind des Schlagers, kündigt für den Samstagabend intime Bekenntnisse an: „So persönlich habe ich mich noch nie gezeigt“, verheißt Deutschlands erfolgreichste Sängerin im Trailer zur Helene-Doku, die das ZDF morgen um 21.45 Uhr zeigt. Der 60-minütige Konzertfilm des mehrfach grammynominierten britischen Regisseurs Russell Thomas folgt ihr auf und hinter die Bühne. Fischer erweckt dabei lächelnd den Eindruck, als offenbare sie vor der Kamera ihre Seele: „Ich war auch vielleicht noch nie bereit, so in mein Innerstes blicken zu lassen.“

Eher würde sich die stets kontrolliert wirkende 37-Jährige die Haare grün färben, als im Fernsehen unbefangen zu plaudern. Hat sie nämlich nie getan, seit sie 2005 beim „Hochzeitsfest der Volksmusik“ an der Seite eines gewissen Florian Silbereisen (40) zum ersten Mal im TV auftrat. Sogar von ihrer Schwangerschaft hat sie erst berichtet, als ihre Umstände schon in Boulevardzeitungen nachzulesen waren. Sie sei enttäuscht, dass „Menschen in meinem näheren Umfeld“ mit den Medien „persönliche Informationen“ geteilt hätten, schrieb Fischer Anfang Oktober auf Instagram. An-



Fischer und ihr Freund, der Tänzer Thomas Seitel. FOTO: ZDF

sonsten gehe es ihr „fantastisch“.

Fischer hat etwas zu verkaufen: Am heutigen Freitag erscheint ihr achttes Studioalbum „Rausch“. Im Januar 2019 hatte sie sich aus der Öffentlichkeit zurückgezogen – jetzt ist sie wieder da. Der Künstlermanager Markus Krampe (45) sieht in der langen Pause einen geschickten Werbeschachzug, um einer medialen Übersättigung vorzubeugen – nach dem Motto: „Bist du ein Star, mach dich rar.“ Er glaube, so Krampe, „dass das alles sehr gut durchdacht ist“.

So beginnen nun die großen Fischer-Festspiele. Vor wenigen Tagen flog sie nach Köln, wo sie für Sat.1 auf einer Theaterbühne Live-Versionen ihrer neuen Songs vorstellte, an

denen sie gemeinsam mit Stefan Raab (54) gearbeitet hat. „Helene Fischer – Ein Abend im Rausch“ wird am 12. November ausgestrahlt. Bereits eine knappe Woche vorher sitzt sie in der einmaligen Jubiläumsausgabe von „Wetten, dass..?“ neben Thomas Gottschalk (71) auf dem Sofa.

Die aus Sibirien stammende Russlanddeutsche, die als Kleinkind mit ihren Eltern nach Rheinhessen kam, kennt das Geschäft. Mit 16 ließ sie sich zur Musicaldarstellerin ausbilden, hat mehr als 16 Millionen Tonträger verkauft. Wie persönlich wird sie sich zeigen, um ihr Album zu bewerben?

„Das Wort Authentizität tragen im Showgeschäft alle vor sich her“, sagt der Dortmunder Kulturhistoriker Ingo Grabowsky (49), Autor des Buchs „Die 100 Schlager des Jahr-

hunderts“. „Dabei sind Schlagerstars per se Kunstfiguren. Sie haben ein Image, von dem niemand weiß, was sich dahinter verbirgt.“ Wer auf Dauer Erfolg haben wolle, müsse wenigstens zu einem kleinen Teil mit der Kunstfigur übereinstimmen. „Das Publikum würde es merken, wenn es anders wäre.“ Mit Fischer verbindet Grabowsky „eine gewisse Unschuld“. Sie habe sich in den letzten Jahren weiterentwickelt – „vom netten Mädchen von nebenan zur netten Frau von nebenan“.

Helene Fischers Bestreben: Bloß keine Fans verprellen

Helene Fischer ist in ihrer Karriere nie angeeckt. Mit braven „Wie ein Blitz hab ich mich verliebt“-Songzeilen einerseits und opulenten Bühnenshows andererseits kommt sie wie eine Mischung aus Märchenprinzessin und Madonna daher. Seit drei Jahren ist sie mit dem Tänzer Thomas Seitel (36) liiert.

Anders als viele ihrer Showkollegen schweigt sie zu den Themen unserer Zeit – ob Klimawandel oder Corona. Unvorstellbar, dass sie sich wie Nena (61) von Impfskeptikern vereinnahmen lässt. „Fischer will sicher keine Fans verprellen und mehrheitsfähig bleiben – über alle ideologischen Grenzen hinweg“, sagt Ingo Grabowsky. „Deshalb erwarte ich von ihr gar keine kontroversen Aussagen.“

Fischer singt spanisch

■ Die erste Single ihres neuen Albums veröffentlichte Helene Fischer im August – „Vamos a marte“ nahm sie zusammen mit dem Latin-Pop-Sänger Luis Fonsi (43) auf. Im September folgte die zweite Single „Volle Kraft voraus“. Das einzige für 2022 geplante Live-Konzert soll im August in München stattfinden.

„Geisterhaus“ in Taiwan brennt nieder

Dutzende Menschen kommen ums Leben

Kaohsiung. Bei einem Brand in einem Hochhaus in der südtaiwanischen Hafenstadt Kaohsiung sind am Donnerstag nach Medienberichten mindestens 46 Menschen ums Leben gekommen. Die Zahl der Opfer könnte noch steigen, da viele Bewohner in den oberen Stockwerken eingeschlossen waren, als es im Gebäude brannte.

Das 13-stöckige Wohn- und Geschäftshaus hatte am frühen Morgen stundenlang gebrannt, bis rund 150 Feuerwehrleute das Feuer unter Kontrolle bringen konnten. Der Brand war nach unbestätigten Berichten im ersten Stock des 40 Jahre alten Hauses ausgebrochen. Mehr als 100 Menschen – viele von ihnen Senioren mit körperlichen Behinderungen oder Demenz – hatten in dem Gebäude gelebt. Etliche haben es nicht geschafft, sich zu retten. Sechs untere Etagen standen leer – deswegen wurde das Haus auch „Geisterhaus“ genannt. *dpa*



Das 13-stöckige Haus versinkt im Flammenmeer. FOTO: HANDOUT / AFP

Hund nach fünf Tagen aus Felsspalte gerettet

New York. Fünf Tage lang steckte ein Hund in einer engen Felsspalte in einem Nationalpark im US-Bundesstaat New York fest – nun ist er unverletzt gerettet worden. Das zwölf Jahre alte Tier namens Liza habe das Martyrium im Minnewaska State Park Preserve ohne Futter und Wasser überstanden, teilten die Parks jetzt mit. Am 7. Oktober sei eine Frau mit ihrem Hund gewandert, dabei sei er in den Spalt gestürzt. Man habe sein Bellen gehört. Parkmitarbeiter hätten in den folgenden Tagen versucht, die Stelle zu erreichen. Am Dienstag schließlich hätten es Helfer des Tierschutzvereins Ulster County und eines Höhlenrettungsteams geschafft, den Hund unversehrt zu retten. *dpa*

NICHT VON DIESER WELT

Viel Lärm um nichts. Wütendes Geschrei, Hilferufe, ein Wimmern: Die Geräusche, die eine Frau in Bremerhaven aus der Nachbarwohnung hörte, klangen gar nicht gut. Besorgt rief sie die Polizei. Die Beamten rückten an, niemand öffnete. Die Feuerwehr brach schließlich die Tür auf. In der Wohnung fanden sie den 89 Jahre alten Bewohner vor – bei bester Gesundheit. Er versicherte, dass es ihm gut gehe. Er habe nur telefoniert und dabei sein Hörgerät nicht getragen. Deswegen habe er auch nicht reagiert, als man gegen seine Tür klopfte. Doch die Polizei reagierte keineswegs verstimmt auf den Fehlalarm: Sie würdigte den Hinweis der Nachbarin, die hingehört hatte, statt die Ohren auf Durchzug zu stellen. *dpa*

Deutsche blicken ängstlich in die Zukunft

Kein Vertrauen in den Staat: Laut Studie ziehen sich Teile der Bevölkerung ins Private zurück

Köln. Steht ein neues Biedermeier bevor? Zwei Drittel der Deutschen blicken einer Studie zufolge ängstlich in die Zukunft. Mangelndes Vertrauen in Staat und Institutionen sowie die Angst vor gesellschaftlicher Spaltung forcieren demnach einen Rückzug ins Private. Schon im 19. Jahrhundert herrschte dieses Gefühl vor, als politische Mitsprache verboten war. Das Bürgertum flüchtete sich ins Häusliche. Doch es gibt auch einen Gegentrend: Bei einem Teil der Be-

völkerung wächst demnach die Bereitschaft, allein oder mit Gleichgesinnten für eine lebenswerte Zukunft tätig zu werden. Das sind Erkenntnisse einer repräsentativen und tiefenpsychologischen Untersuchung des Kölner Rheingold-Instituts in Zusammenarbeit mit der Stiftung für Philosophie Identity Foundation in Düsseldorf.

Schwere Krisen hätten das Vertrauen in die Zukunft fundamental erschüttert, sagte Rheingold-Gründer Stephan Grünewald. Die größte

Zukunftsangst betrifft demnach den Klimawandel mit seiner fortschreitenden Polarisierung und dem Auseinanderdriften der Gesellschaft. Das während der Corona- und Klimakrise erlebte Regierungshandeln sei als unzulänglich erlebt worden.

61 Prozent stimmen der Studie zufolge dem Satz zu „Deutschland steht vor einem Niedergang“, 88 Prozent der These „Durch Krisen wie Corona und den Klimawandel stehen uns drastische Verände-

rungen bevor“. Viele Bürgerinnen und Bürger befänden sich in einem Machbarkeitsdilemma: Einerseits würden sie die großen Zukunftsprobleme durchaus erkennen, könnten sich aber andererseits nicht vorstellen, wie sich diese bewältigen ließen. Als Folge entstünden Gruppierungen wie die „Tribalisten“, deren Aktionsradius in der Nachbarschaft oder im Verein ende, bis hin zu den „Missionierenden“, die sich zum Beispiel dem Veganismus verschrieben. *dpa*

Der DGB will das nicht länger hinnehmen **Seite 2**

Volkswagen Essen-Kray
Kleine Schönscheidtstr. 1, 45307 Essen, Tel. 0201 8598-493



LESERBRIEFE

Gleichsetzung fatal

Umfrage: Was wollen Steeler Bürger? Ich bedaure, dass Ihr Bericht über Steele die von Neonazis mitgetragenen sogenannten „Steeler Jungs“ auf eine Stufe mit den Demokratinnen und Demokraten stellen, die sich ihnen entgegenstellen. An die Tatsache, dass viele Menschen vor 1933 den Faschismus nicht ernst nahmen, knüpft der verniedlichende Name „Jungs“ an. An das Heimatgefühl vieler Menschen knüpft es an, dass sich ihr Name auf Steele bezieht. Sie haben aus der Propaganda-Methode der NSDAP gelernt und verkaufen sich selbst als harmlos. Fatal ist es, wenn der Initiativkreis City Steele die Gruppe, die in dieser Tradition steht, mit ihren demokratischen Gegnern quasi gleichsetzt, man brauche „beide nicht“.

Bernhard Trautvetter

Augen verschlossen

Umfrage: Was wollen Steeler Bürger? Als Einwohnerin von Essen-Steele habe ich ein Interesse an einer guten Nahversorgung und einem vielfältigen Angebot von Geschäften und Gastronomie. Insofern decken sich meine Interessen mit denen der Geschäftsleute und ich nutze daher auch das lokale Angebot. Wenn die Konzentration auf Kommerz allerdings dazu führt, dass man vor gefährlichen politischen und sozialen Entwicklungen die Augen verschließt, verlieren wir alle. Wo bleibt die klare und eindeutige Stellungnahme des Initiativkreises City Steele zur Gefahr von rechts im Stadtteil?

Dagmar Brinkmann

Gossensprache

Zum Kundentermin mit dem Lastenfahrrad. Ich finde es schon beachtlich, mit welcher Gossensprache Herr Lemken als Geschäftsführer eines Fahrradbetriebes den früheren Straßenverkehr in Kopenhagen beschreibt: „komplett autoversifft“. Ich kann hier wenig Respekt für andere Verkehrsteilnehmer erkennen und habe ähnliche Situationen der Eskalation schon mehrmals miterleben müssen. Es sind nicht nur die Autofahrer und Fußgänger, die Radfahrer in ihrem Freiheitsdrang behindern. Es gibt auch eine Menge uneinsichtiger Radfahrer.

Hans Weckmüller

TIER IN NOT



Der neunjährige Schäferhund Darko musste aufgrund der Erkrankung seines Frauchens ins Tierheim. Er braucht Zeit, bevor er jemanden an sich heranlässt. Aber dann gibt es für Darko nur „seinen“ Menschen, auf den er gut aufpasst. Darko kennt die Grundkommandos und kann ein paar Stunden allein bleiben.

FOTO: TIERHEIM

i Aufgrund der Corona-Schutzverordnung bleibt das Tierheim bis auf Weiteres geschlossen. Bei Interesse bitte telefonisch melden: ☎ 83 72 350.

Stadt-Mitarbeiter klagen über Gewalt

Angestellte im öffentlichen Dienst erleben mehr Anfeindungen und Angriffe bei ihrer Arbeit. Der DGB will das nicht länger hinnehmen und präsentiert eine Ausstellung im Rathaus

Von Janet Lindgens

„Ich schaffe Ordnung im Viertel, und Du hetzt deinen Hund auf mich?“. Die blonde Frau, die auf dem Ausstellungsplakat im Foyer des Rathauses zu sehen ist, arbeitet zwar nicht im Ordnungsamt. Was sie anprangert – den fehlenden Respekt, der ihr auf der Straße entgegen schlägt – der gehört jedoch auch für Essener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des städtischen Ordnungsdienstes zum Alltag.

„Ich bin schon bespuckt, beleidigt und als Nazi beschimpft worden.“

Andre Stryk, im Streifendienst des Ordnungsamtes unterwegs

Auf dem Plakat könnte genauso gut Andre Stryk (46) zu sehen sein. Er ist seit 15 Jahren im Streifendienst des Ordnungsamtes unterwegs. „Ich bin schon bespuckt, beleidigt und als Nazi beschimpft worden“, erzählt er. Beleidigungen, dumme Sprüche gehörten mittlerweile zur Normalität, wenn er nach Recht und Ordnung schaut. Die Handschellen, die er früher selten brauchte, klicken heute regelmäßig. Den Schlagstock – die Ultima Ratio in Konfliktsituationen – musste er schon zwei Mal benutzen. Stryk trug in diesen Einsätzen Stauchungen und Prellungen davon.

Als Andre Stryk 2006 seinen Dienst antrat, da war er nur mit



Im Rathaus läuft die DGB-Ausstellung „Vergiss nie, hier arbeitet ein Mensch“. Zur Eröffnung berichteten u.a. die Ordnungsamtsmitarbeiter Andre Stryk und Daniel Porepp Galiano sowie Timo Kowalski von der Feuerwehr, was sie im Alltag erleben.

FOTO: CHRISTOF KÖPSEL / FUNKE FOTO SERVICES

Handschellen und Hundeabwehrspray unterwegs. Mehr gehörte nicht zu seiner Ausrüstung im Streifendienst. Heute trägt er schwarze Kleidung („die macht mehr her“), eine schuss- und stichsichere Weste, Schlagstock, große Handschellen und Reizgas. Und nicht nur bei der Ausstattung ist aufgerüstet worden, sondern auch personell. Waren es bei Stryks Berufseinstieg noch zwölf Mitarbeiter im Streifendienst, sind es heute über 40.

Streifendienst erlebt im Corona-Jahr mehr Übergriffe

„Unsere Aufgaben haben sich aber auch verändert“, betont sein jüngerer Kollege Daniel Porepp Galiano. Das Ordnungsamt hat heute deutlich mehr damit zu tun, was früher die Polizei erledigte. Nur, das würden viele Bürger nicht wissen. Daraus ergäben sich Missverständnisse und auch Aggressivität nach dem Motto: Was wollt ihr? Ihr dürft das gar nicht! Im Corona-Jahr 2020 hätten die verbalen wie tätlichen Angriffe gefühlt noch einmal zugenommen, wenn die Streifenbe-

diensteten auf die Einhaltung der Regeln pochten. „Das hat nicht jedem gefallen“, sagt Stryk.

Was der 46-Jährige schildert, so ergelt es vielen Beschäftigten im öffentlichen Dienst. In einer bundesweiten Umfrage des DGB gaben zwei Drittel an, dass sie in den vergangenen beiden Jahren während ihrer Arbeit beleidigt, bedroht oder angegriffen wurden. Ordnungsamtsmitarbeiter stehen dabei allein wegen ihrer Aufgaben verstärkt im Fadenkreuz. Aber im Grunde zieht sich das durch alle Ämter“, betont Kai Uwe Gaida, der als Personalaratsvorsitzender die Interessen der knapp 10.000 städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertritt.

Jobcenter, Sozialamt, Bäderbetriebe, Bürgeramt, Zulassungsbehörde, Bauamt, selbst im Friedhofs-wesen seien die Mitarbeiter nicht mehr sicher vor Anfeindungen und Übergriffen, beklagt Gaida. Mittlerweile landet mindestens ein Fall pro Monat auf seinem Tisch, bei dem es zu Übergriffen in einem Amt gekommen ist. Wenn Gaida davon erfährt, dann ist es schon ein schwer-

wiegenderer Fall. Gezählt werden die Vorfälle in der Stadtverwaltung nicht. Aber aus seiner langen Erfahrung sagt Gaida: „Die Verrohung hat zugenommen. In manchen Bevölkerungskreisen hat man das Gefühl, es ist hip geworden.“

Plakatkampagne in der Essener Stadtverwaltung

Der DGB will die Gewalt gegen alle Berufsgruppen im öffentlichen Dienstleistungssektor – dazu zählen genauso Feuerwehrleute, Müllfahrer, Polizei und Busfahrer – nicht mehr hinnehmen und prangert sie öffentlich an. In ihrer Wanderausstellung, die derzeit in Essen Station macht, fordert die Gewerkschaft Respekt ein. „Vergiss nie, hier arbeitet ein Mensch“, steht groß als Losung auf den ausgestellten Plakaten.

In der Stadtverwaltung gibt es bereits seit 2020 eine ähnliche Plakatkampagne. In allen Ämtern hängt seither in den Eingangsbereichen die klare Ansage: „Die Stadtverwaltung ist eine gewaltfreie Zone.“ Ob es etwas gebracht hat? „Fragen Sie mich in fünf Jahren“, sagt Gaida.

Becken im Grugabad ist wettkampftauglich

Messen die Bahnen wirklich 50 Meter? Eine Neuvermessung ergab jetzt die eindeutige Antwort: ja

Im Zuge der Sanierungsplanungen für das Grugabad unternahm das Amt für Geoinformation, Vermesung und Kataster eine aufwendige Neuvermessung des 50-Meter-Wettkampfbecken. Erfreuliches Ergebnis: Alle Bahnen sind länger als 50,02 Meter. Mit Anschlagsmatten bleibt eine Beckenlänge von 50 Meter. Damit ist das Sportbecken wettkampftauglich.

Grund für die Initiative war eine Überprüfung der Wettkampftauglichkeit des Sportbeckens. Bisher wurde davon ausgegangen, dass es exakt 50 Meter lang ist, was allerdings kurioserweise nicht genügt. Denn da bei Wettkämpfen elektronische Anschlagsmatten von je einem Zentimeter Dicke pro Seite eingebaut werden müssen, sind von der Beckenlänge zwei Zentimeter abzuziehen. Die verbleibende Beckenlänge von 49,98 Meter würde dann nicht mehr für Wettkämpfe ausreichen.

Nach Recherche der Vermessungsabteilung konnten historische Messungen des Grugabades aus dem Jahr 1964 herangezogen wer-

den, die diese Theorie bestätigen. Damals wurden Beckenlängen von 50,01 Meter gemessen: Auch dies wäre somit knapp zu kurz für Wettkämpfe mit Anschlagsmatten. Das Ergebnis der Überprüfung der Wettkampftauglichkeit des Sportbeckens kam deshalb überraschend.

Bessere Technik als vor 60 Jahren

Vorausgegangen war eine aufwendige Präzisionsvermessung auf jeder der zehn Bahnen des Beckens. „Natürlich haben wir heute andere technische Möglichkeiten als vor 60 Jahren“, erläutert Martin Krückhans, Leiter der Abteilung Vermesung der Stadtverwaltung. „Wir messen mit Laserpräzisionsgeräten und berücksichtigen bei großen Strecken sogar Temperatur und Luftdruck, die die Messung beeinflussen können.“

Die Vermesser stellten auch beim Bau des Sportbades am Thurmfeld winzige Längenunterschiede zwischen gefülltem und entleertem Becken fest, die auf eine Ausdehnung des Beckens durch Wasserdruck zurückzuführen sind. „Wir vermuten



Das 50-Meter-Becken im Grugabad misst tatsächlich 50 Meter – auch dann, wenn Anschlagsmatten etwas Platz kosten.

FOTO: GRUGABAD-FREUNDE

daher, dass die Messungen des Grugabades in den 1960er-Jahren als Bauabnahme bei entleertem Becken stattfanden“, so Krückhans. „Heute können wir mit amtlicher Sicherheit sagen, dass sowohl das 25-Meter-Becken des Sportbades am Thurmfeld, als auch das 50-Meter-Becken des Grugabades wettkampftauglich sind“, freut sich der Leiter der Vermessung, selbst ein

ehemaliger Wettkampfschwimmer. Dass dies eine gute Nachricht für den Essener Sport ist, weiß auch Kurt Uhlendahl, Leiter des Bädermanagements: „Wir sind froh, endlich mit dem Mysterium Beckenlänge des Grugabades ein für alle Mal aufgeräumt zu haben und werden die Nutzung des Grugabades als Wettkampfstätte nun mit in unsere Überlegungen einbeziehen.“

HEUTE VOR 50 JAHREN

Freibadsaison mit fast zwei Millionen Gästen

15. Oktober 1971. „Keine Besucherrekorde“ melden die Essener Freibäder für die zu Ende gehende Saison. Während 1970 schon im September locker die Zwei-Millionen-Besucher-Grenze gerissen wurde, sind im Jahr 1971 bis Mitte Oktober „nur“ 1,95 Millionen Badegäste gezählt worden. Aber man darf noch hoffen: Das Grugabad wird als einziges der vier beheizbaren Essener Freibäder (unbeheizte gibt es einige mehr) bis Ende Oktober offen bleiben. Erfahrungsgemäß zieht es aber bei kühlem Herbstwetter, nur maximal rund tausend Besucher pro Tag ins Grugabad, sodass Rekorde nicht mehr zu erwarten sind.

Was diese Zahlen bedeuten, zeigt der Vergleich zu heute: In der Saison 2021 fanden ganze 164.886 Besucher den Weg in die zahlenmäßig reduzierten Essener Freibäder – keine neun Prozent gegenüber der Saison vor 50 Jahren. In der Saison 1971 konnte sich das im Jahr 2000 geschlossene Nöggerathbad im Essener Westen allein über 415.479 Besucher freuen – mehr als heute alle fünf verblieben Freibäder zusammen selbst in einem guten Sommer wie 2019 schaffen, der insgesamt 380.000 Badegäste anzog. Nichts zeigt wohl deutlicher, wie sehr das Freizeitvergnügen Freibad in der Gunst gelitten hat.

WIR GRATULIEREN

Herbert Sittnick, Bergerhausen (98 Jahre); Gustav Brozio, Borbeck, (94); Günter Knobba, Katernberg (92); Despina Lazaridou, Kettwig (91).

LESERSERVICE

Sie haben Fragen zur Zustellung, zum Abonnement:
Telefon 0800 6060720*,
Telefax 0800 6060750*
Sie erreichen uns:
mo bis fr 6-18 Uhr, sa 6-14 Uhr
leserservice@nrz.de
Sie möchten eine Anzeige aufgeben:
PRIVAT:
Telefon 0800 6060720*,
Telefax 0800 6060750*
Sie erreichen uns: mo bis fr 7.30-18 Uhr
anzeigenannahme@funkemedien.de
www.nrz.de/anzeigen
GEWERBLICH:
Telefon 0201 804-1555
E-Mail: vermarktung@funkemedien.de
Verantwortlich für Anzeigen und Verlagsbeilagen: Dennis Prien
Sie erreichen uns: mo bis fr 9 - 17 Uhr
*kostenlose Servicenummer
Sie möchten unseren **Service vor Ort** nutzen:
Kiosk im FUNKE Media Office,
Medienhaus 2, Jakob-Funke-Platz 2
45127 Essen; mit Ticketverkauf
Öffnungszeiten:
mo bis fr 10 - 18 Uhr, sa 10 - 14 Uhr
LeserService, Klemensborn 32
45239 Essen; mit Ticketverkauf
Öffnungszeiten:
di und fr 9 - 12 Uhr

IMPRESSUM
ESSEN

Anschrift:
Jakob-Funke-Platz 2, 45127 Essen
Redaktion 0201 804-2647
Lokalsport 0201 804-2293
Fax 0201 804-2843
E-Mail lok.essen@nrz.de
sport.essen@nrz.de

Leiter der Lokalredaktion:
WOLFGANG KINTSCHER

Sport:
ROLF HANTEL, RALF WILHELM

Erscheint täglich außer sonntags.
Für unverlangte Sendungen keine Gewähr.
Bezugsänderungen sind nur zum Quartalsende möglich. Bezugsänderungen müssen spätestens 6 Wochen zum Quartalsende schriftlich beim Verlag eingehen.
Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

In Sicherheit im Kloster Schuir

In Afghanistan lebten sie zuletzt in Todesangst, jetzt sind sie in Essen: Mariam (30) und Shahed (29) haben beide als Ortskräfte für die Bundeswehr gearbeitet. Die Sorge um Verwandte im Machtbereich der Taliban bleibt

Von Gerd Niewerth

Es sind aufwühlende Bilder, die im August um die Welt gehen: Verzweifelte Menschen klammern sich auf dem Flughafen von Kabul voller Todesangst an Flugzeuge in der Hoffnung, sich vor den Taliban retten zu können. Zu denen, die im letzten Augenblick den erlösenden Flug in die Freiheit geschafft haben, gehören Mariam und Shahed. Seit dem 26. August hat das junge Ehepaar in Essen ein sicheres Dach über dem Kopf: im Kloster Schuir, das nach dem Wegzug der Barmherzigen Schwestern Flüchtlingen als Übergangswohnheim dient.

„Ich bin in meiner Heimat eine bekannte Journalistin. Wir hätten keine Chance, unter ihrer Herrschaft zu überleben.“

Mariam

Mariam (30) und Shahed (29) sind nicht ihre wirklichen Vornamen. „Aus Angst vor den Taliban möchten wir anonym bleiben“, sagen die beiden. Jetzt gehe es nicht mehr darum, ihr eigenes Leben zu schützen, sondern das ihrer Eltern, Brüder und Schwestern, die daheimgeblieben sind. Und nun mit der ständigen Furcht lebten, von den Schergen der neuen Machthaber verhört, gefoltert und schlimmstenfalls umgebracht zu werden. „Wir haben uns retten können, aber Ruhe finden wir trotzdem nicht“, sagt Mariam.

Die 30-Jährige hat während der Stationierung der Bundeswehr in Masar-e-Sharif als Journalistin für einen Radiosender gearbeitet, den das Bundesverteidigungsministerium mitfinanzierte. Der Sender verstand sich als Stimme der Freiheit, die nun verstummt ist. „Ich bin in meiner Heimat eine bekannte Journalistin“, sagt Mariam. Sie und ihr Mann, der ebenfalls journalistisch tätig war, würden von den neuen Herrschern als Verräter angesehen. Als so genannte Ortskräfte ste-



Seit Ende August lebt das junge afghanische Ehepaar im Übergangswohnheim Kloster Schuir. Beide sind Ortskräfte, die voller Todesangst vor den Taliban aus Masar-e-Sharif, dem früheren Bundeswehr-Stützpunkt, geflohen sind.

FOTO: ANDRÉ HIRTZ / FUNKE FOTO SERVICES

hen sie ganz oben auf den Todeslisten der Taliban. „Wir hätten keine Chance unter ihrer Herrschaft zu überleben“, sagen die beiden.

Journalisten stehen auf den Todeslisten der Taliban ganz oben

Obwohl das Ehepaar schon mehr als sechs Wochen in Deutschland weilt, kann von einer wirklichen Ankunft keine Rede sein. Zu frisch und zu schmerzhaft sind noch die Erinnerungen an die panikartige Flucht aus Afghanistan, über das sich mit der Machtübernahme der Radikalisierung ein langer Schatten gelegt hat. Eine Hälfte von ihnen sei schon in Deutschland, die andere noch in Afghanistan. „Zweimal am Tag muss ich weinen“, sagt Mariam leise und fügt hinzu: „Mein Land ist ein Teil meines Körpers.“

Vor zwanzig Jahren – nach den Terroranschlägen vom 11. Septem-

ber 2001 – hat das westliche Militärbündnis das Land am Hindukusch vom Joch der Talibanherrschaft befreit. Besonders Frauen wie Mariam empfinden die neue Freiheit als Segen. Sie studiert acht Semester Journalismus an der Universität von Masar-e-Sharif und wird Rundfunk-Journalistin. Seit der Machtübernahme vor drei Monaten drehen die Taliban das Rad der Geschichte wieder zurück. „Schulen und Universitäten sind für Frauen wieder geschlossen“, berichtet Mariam.

Journalisten, so fügt sie an, stünden per se unter Beobachtung der Taliban. „In Kabul haben sie damit begonnen, Kollegen von uns umzubringen.“ Ihr Mann Shahed berichtet vom Fall eines Kollegen, den die Schergen der Taliban aufgesucht, jedoch nicht angetroffen hätten. „Stattdessen haben sie seinen Bruder ermordet.“

„Wir haben in Afghanistan für die Deutschen gearbeitet, jetzt sind wir glücklich, was die Deutschen für uns getan haben.“

Mariam und Shahed

Die leise Hoffnung, die Taliban von heute seien gemäßigt und weniger radikal, ringt Mariam und Shahed ein müdes Lächeln ab. Sie schütteln den Kopf und sagen: „Die sind noch gefährlicher als früher.“ Sie berichten von Regimegegnern, die spurlos verschwunden seien und von brutal verprügelten

Demonstrantinnen, die ihr Gehör verloren hätten. Hinzu komme: Der Machtwechsel habe die Menschen in bittere Armut gestürzt. „Die Leute verkaufen ihr Hab und Gut, um Lebensmittel kaufen zu können.“

Die jungen Eheleute rechnen seit der Flucht von Masar-e-Sharif nach Essen nicht auf, wer wem wie dankbar sein muss. Sie sagen: „Wir haben in Afghanistan für die Deutschen gearbeitet, jetzt sind wir glücklich, was die Deutschen für uns getan haben.“

Die zwei fürchterlichen Tage am Kabuler Flughafen vor der Flucht haben sie zutiefst traumatisiert. Sie berichten von der dramatischen Situation an dem gut zwei Meter tiefen Entwässerungskanal, der bis oben hin mit Fäkalien und Dreck gefüllt ist. Der letzte Schritt in die Freiheit beginnt für die beiden mit einer schrecklichen Demütigung. Auch Mariam und Shahed bleibt keine andere Wahl, als durch diese stinkende und Ekel erregende Jauchegrube zu waten bis zum rettenden Rollfeld.

In freudiger Erwartung: Schon bald wird das junge Ehepaar zu dritt sein

Von Kabul fliegt die Luftwaffe sie außer Landes nach Taschkent, von dort geht's über Frankfurt nach Essen. Im Übergangswohnheim am Schuirweg trifft das Paar auf weitere fünf Familien aus der Heimat. Von Essen haben sie noch nicht viel gesehen, nur einmal seien sie zum Einkaufen in der City gewesen.

Ihr Leben spielt sich rund um das Kloster Schuir ab. Fast täglich telefonieren sie mit der Familie daheim. Und in der Gemeinschaftsküche bereiten sie sich leckere Speisen aus der Heimat zu: Reisgerichte mit Karotten, Rosinen und Fleisch, gefüllte Teigtaschen oder die Shorba-Suppe. Gegessen wird oben im Zimmer. „Wir möchten gerne so schnell wie möglich in den eigenen vier Wänden leben“, sagen sie. Ihr Bäuchlein verrät, dass sie schon bald zu dritt sein werden: Mariam ist hochschwanger und erwartet in anderthalb Monaten ihr erstes Baby.

EWG startet Kooperation zu Wasserstoff

Partner ist das GWI Essen

Die Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft (EWG) und das Gas- und Wärme-Institut Essen e.V. (GWI) kooperieren ab sofort noch enger und starten das Verbundprojekt „H2-Thinktank Essen“. Damit sollen Essener Unternehmen bei der Umsetzung von Wasserstoff-Projekten zielgerichteter unterstützt werden. Die Kooperation sei zunächst auf drei Jahre angelegt, heißt es in einer Mitteilung. Ziel des Projektes „H2-Thinktank Essen“ ist, die wirtschaftliche Expertise und das Kontaktnetzwerk der Wirtschaftsförderung mit dem wissenschaftlichen und technischen Know-how des Forschungsinstituts zu bündeln. So werde es zum Beispiel der EWG noch effizienter möglich sein, im Rahmen ihrer Beratungsleistungen auf fundiertes Wasserstoff-Know-how zurückzugreifen.

Breitere Informationsvermittlung

„Die Kooperation mit dem GWI ist ein wichtiger Bestandteil unserer H2-Strategie. Gemeinsam können wir noch gezielter das in der Energiehauptstadt vorhandene technische Wissen für den Erfolg unserer Unternehmen und Start-ups einsetzen“, sagt EWG-Geschäftsführer Andre Boschem. Ein weiterer Vorteil für Essener Unternehmen sei eine künftig breitere Informationsvermittlung zu Aktivitäten und Studien zum Thema Wasserstoff.

Das Gas- und Wärme-Institut Essen e. V. (GWI) ist laut Selbstbeschreibung ein praxisorientiertes Forschungs- und Dienstleistungsinstitut des deutschen Gasfachs, dessen Tätigkeiten nahezu alle Technologien rund um die öffentliche Gasversorgung umfassen.



EWG-Chef Andre Boschem (li.) und GWI-Vorstand Klaus Görner. F.: EWG

„Steele bleibt bunt“ empört über Initiativkreis Steele

Nicht erfreut ist das Bündnis „Steele bleibt bunt“ über eine Äußerung des Geschäftsführers des Initiativkreises City Steele, Alfred Greifenberg, der befragt zu der Gruppe „Steeler Jungs“ und ihren Kontrahenten erklärt hatte: „Wir brauchen beide nicht“. Damit werde das Bündnis gleich gesetzt mit den Steeler Jungs. Bei den Steeler Jungs handle es sich aber um eine gewaltbereite Gruppierung die vom Verfassungsschutz als rechtsextremistisch eingestuft und beobachtet werde und Verbindungen in die Neonazi-Szene habe. „Steele bleibt bunt“ sei hingen aktiver Bestandteil des Runden Tisches Steele, der Lebensregeln für den Stadtteil verabschiedet hat. „Wir fragen: Warum wird das Bürgerbündnis mit den Steeler Jungs gleichgesetzt? Was rechtfertigt die Aussage man brauche das Bürgerbündnis nicht?“, heißt es in einer Mitteilung. Nötig sei eine starke Zivilgesellschaft, die sich den Steeler Jungs entgegenstellt. Auch die Vertreter der Wirtschaft und des Einzelhandels im Stadtteil sollten dabei mittun.

Ortskräfte erhalten eine zweijährige Aufenthaltsgenehmigung und müssen kein Asyl beantragen

■ Die drei afghanischen Familien im Kloster Schuir werden von der Caritas-SkF-Essen betreut. Um drei weitere Familien in der Flüchtlingsunterkunft an der Papestraße

kümmert sich die Diakonie. Die Familien werden mit Kleidung und den wichtigsten Dingen des Lebens versorgt, so das Presseamt. Ihnen werden auch Sprach- und In-

tegrationskurse angeboten.

■ Ortskräfte erhalten durch ihren Status eine zweijährige Aufenthaltsgenehmigung und müssen

kein Asyl beantragen. Ihnen stehen darüber hinaus Leistungen des Sozialamtes zu. Fachkräfte von Diakonie und Caritas-SkF begleiten sie bei Behördengängen.



Flucht aus Afghanistan: Ein Militärtransporter der Bundeswehr vom Typ Airbus A400M fliegt deutsche Staatsbürger und afghanische Ortskräfte von Kabul außer Landes nach Taschkent.

FOTO: DPA



Von Taschkent in Usbekistan geht's weiter nach Deutschland: Ein Lufthansa-Jet fliegt afghanische Flüchtlinge am 18. August nach Frankfurt am Main.

FOTO: MARC TESSENSOHN / DPA

TIPPS & TERMINE

Service

ROCK & POP

- **Liedfett -Nachholtermin**, 20 Uhr, Zeche Carl, Wilhelm-Nieswandt-Allee.
- **Kadavar**, 20.30 Uhr, Turock, Viehofer Platz 3.

KLASSIK

- **2. Sinfoniekonzert der Essener Philharmoniker**, 20 Uhr, Philharmonie Essen, Brahms 2, Huyssenallee 53.

SCHAUSPIEL

- **Gift. Eine Ehegeschichte**, 19 Uhr, Casa (Schauspiel Essen), Theaterpassage, Theaterplatz 7.
- **Extrawurst**, 19.30 Uhr, Theater im Rathaus, Komödie, Porscheplatz 1, ☎ 2455555.
- **Wer hat Angst vor Virginia Woolf**, 19.30 Uhr, Grillo Theater, Theaterplatz 11, ☎ 8122200.

BALLETT & TANZ

- **Essenziale 2021**, 20 Uhr, Katakomben-Theater, Tanz/ Performance/ Live-musik, Girardetstr. 2 - 38.

COMEDY & KLEINKUNST

- **Suchtpotenzial - Sexuelle Belustigung**, 20 Uhr, Stratmanns Theater, Kennedyplatz 7, ☎ 8204060.

VARIÉTÉ & SHOW

- **Wunderbar**, 20 Uhr, GOP Variété Essen, Rottstr. 30, ☎ 2479393.

CLUBS & PARTY

- **Fiesta de Salsa**, 23 Uhr, Katakomben-Theater, mit DJ Carlos, Girardetstr. 2 - 38.

FESTE & FEIERN

- **Rü Oktoberfest**, 17 Uhr, Flughafen Essen/ Mülheim.

AUSSTELLUNG & MUSEUM

- **Vergiss nie, hier arbeitet ein Mensch**, 7-15 Uhr, Rathaus, Wanderausstellung im Rahmen der Respekt-kampagne des DBG, Porscheplatz 1.
- **180 Grad Ruhrgebiet**, Schacht XII, Kohlenwäsche, Rundeindicker 1, 10-18 Uhr, Zeche Zollverein, Panorama-fotografien des Ruhrgebiets, Gelsenkirchener Str. 181.
- **Cultprotest.me – Künstler/innen für Demokratie in Belarus**, 10-20 Uhr, Museum Folkwang, 6 ½ Wochen, zweiundfünfzig Plakate der Protestbewegung in Belarus, Museumsplatz 1.
- **Global Groove. Kunst, Tanz, Performance und Protest**, 10-20 Uhr, Museum Folkwang, eine west-östliche Kulturgeschichte des Tanzes, Museumsplatz 1.
- **Historische Ausstellung Krupp**, 10-18 Uhr, Villa Hügel, Hügel 15.
- **Im Krankenhaus: Ludwig Kuffer, Andreas Langfeld, Elisabeth Neudörfl**, 10-20 Uhr, Museum Folkwang.
- **Neue Welten - Die Entdeckung der Sammlung**, 10-20 Uhr, Museum Folkwang, Museumsplatz 1.
- **Quellen jüdischer Traditionen, Jüdische Feste**, 10-18 Uhr, Alte Synagoge, Geschichte der jüdischen Gemeinde Essen, Edmund-Körner-Platz 1.
- **Schätze aus den Sammlungen**, 10-18 Uhr, Mineralien-Museum, Kupferdreher Str. 141 - 143.
- **Schatzkammer St. Ludgerus**, 10-12 Uhr, 15-17 Uhr, Abteikirche Werden, Brückstraße 54.
- **Wir sind von hier. Türkisch-deutsches Leben 1990**, 10-18 Uhr, Ruhr Museum, Fotografien von Ergun Çağatay, Gelsenkirchener Str. 181.
- **Natur, Kultur und Geschichte des Ruhrgebiets**, 10.30 Uhr, Ruhr Museum, Gelsenkirchener Str. 181, ☎ (0201) 24681444.
- **Mutig - Heilig - Selbstbewusst**, 11-17 Uhr, Domschatz, Burgplatz 2.
- **The Palace of Projects**, 11-17 Uhr, Zeche Zollverein, ein leuchtendes Kunstwerk von Ilya und Emilia Kabakov, Areal C Kokerei, Heinrich-Imig-Str.
- **Weltgrößte Ausstellung zeitgenössischen Designs**, Areal A Schacht XII, Kesselhaus A7, 11-18 Uhr, Red Dot Design Museum, mit verschiedenen Sonderausstellungen, Gelsenkirchener Str. 181.
- **Schloß Borbeck und die Fürst-Äbtissinnen**, 14-18 Uhr, Schloß Borbeck, historische Dauerausstellung, Führungen nach Absprache, Schloßstr. 101.
- **Ulrike Janßen – wenn die Linie**, 16-18.30 Uhr, Jetzt Kunst in der Nordstadt, I. Weberstraße 8.

Gruga fehlt bei Spielplatz-Analyse

Bei der Bestandsaufnahme der Stadt wurde vielen Stadtteilen attestiert, zu wenig Spielplätze zu haben, doch fand manches Angebot keine oder nur pauschale Beachtung

Von Marcus Schymiczek

In Essen gibt es zu wenig Spielplätze, und die es gibt, sind oft in einem schlechten Zustand. Zu diesem Ergebnis ist Grün und Gruga in einer Bestandsaufnahme gekommen. 419 Spielplätze wurden unter die Lupe genommen. Ein „Spielplatzparadies für Kinder jeden Alters“ war nicht darunter: der Grugapark. „Es gibt so viele unterschiedliche Spielplätze, dass ein Tag im Grugapark garantiert nie langweilig wird“, heißt es auf der Internetseite, mit der die Stadt für einen Besuch wirbt. Warum fiel Essens grüne Oase unter den Tisch?

Betrachtet wurden Lage, Ausstattung und Erreichbarkeit der öffentlichen Spielplätze im Stadtgebiet, die für alle zugänglich sind und zwar kostenlos, teilt Grün und Gruga auf Anfrage der Redaktion mit. Wer im Grugapark spielen möchte, muss aber an der Kasse ein Ticket lösen oder kauft gleich eine Jahreskarte. Als öffentlichen Spielplatz wertete Grün und Gruga den Park in der Bestandsaufnahme deshalb nicht – ungeachtet der Tatsache, dass erkennbar viele Kinder auf den im Übrigen recht gut ausgestatteten Spielplätzen spielen.

Nicht berücksichtigt wurde auch der Nienhauser Park

Was die Statistik weiter verfälschen könnte: Laut Analyse der Stadt liegen mit Rüttenscheid und Holsterhausen zwei Stadtteile im unmittelbaren Einzugsgebiet des Parks, die mit Spielplätzen unterversorgt sind. In Rüttenscheid leben demnach 29.217 Einwohner, elf Prozent davon sind Kinder. Im Stadtteil fehlen 29.182 Quadratmeter Spielplatzfläche. Das ist der negative Spitzenwert. Gleich dahinter folgt Holsterhausen mit 26.302 Einwohnern und einem Kinderanteil von 13 Prozent. Dort fehlen 21.866 Quadratmeter öffentliche Spielplätze.

Der Grugapark liegt für Familien aus beiden Stadtteilen quasi vor der Haustür. Grün und Gruga verneint dennoch die Frage, ob die Bestands-



Im Grugapark gibt es zahlreiche sehr beliebte Spielplätze – hier der sogenannte Wasserspielplatz im Garten des Spielhauses, fotografiert im Jahr 2018.

FOTO: ANDRÉ HIRTZ / FUNKE FOTO SERVICES

aufnahme ohne den Grugapark nicht ein verzerrtes Bild liefert. Die Annahme liegt nahe, dass gerade Familien aus dem näheren Einzugsgebiet den Grugapark besuchen, damit ihre Kinder dort spielen können. Eine Jahreskarte kostet für Erwachsene 29,50 Euro und für Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren zehn Euro – für Normal- bis Gutverdiener unter den Eltern sicherlich kein großes finanzielles Problem. Allerdings zählt Holsterhausen laut Analyse zu den neun Stadtteilen, die nicht nur mit Spielplätzen unterversorgt sind, sondern in denen auch besonders viele Kinder in Armut leben.

Nicht berücksichtigt wurde in der Bestandsaufnahme übrigens auch der Nienhauser Park. Der Besuch dort ist zwar kostenlos, doch der Park liegt in Gelsenkirchen gleich

hinter der Stadtgrenze. Betrachtet wurden allein Essener Spielplätze, auch wenn der Weg in den Nienhauser Park für viele Familien aus Katernberg nicht weit ist.

Nachbarschaftsspielplätze wurden bei der Analyse pauschal berücksichtigt

Hier zeigen sich, nebenbei bemerkt, die Grenzen der Aussagekraft einer „stadteilscharfen“ Betrachtung, denn sie kann nicht berücksichtigen, was direkt nebenan geboten wird – sei es in der eigenen Stadt, sei es bei den Nachbarn. Für Eltern dürfte es aber irrelevant sein, wo ein Spielplatz offiziell liegt, Hauptsache er befindet sich in der Nähe der eigenen Wohnung.

Und dann gibt es noch Spielplätze, die im Zuge von Bauvorhaben entstanden sind. Die Stadt macht dies Wohnungsbau-Investoren zur

Bedingung. Diese Spielplätze sind in der Regel nicht öffentlich, es sind Spielangebote für Kinder aus der unmittelbaren Nachbarschaft. Grün und Gruga hat diese nicht im Detail betrachtet, aber auch nicht gänzlich außen vor gelassen.

Bei der Berechnung des Versorgungsgrades mit Spielplätzen wurde pauschal davon ausgegangen, dass in jedem Stadtteil zusätzlich 20 Prozent des Bedarfs an Spielflächen durch private Spielangebote abgedeckt werden. Ob nun viel gebaut wird wie in Rüttenscheid – und folglich auch viele Spielplätze entstehen – oder deutlich weniger wie in anderen Stadtteilen, fiel somit allerdings unter den Tisch.

Auf Basis der Analyse will die Stadt pro Jahr 3,9 Millionen in den Bau und in die Erneuerung von Spielplätzen investieren.

20 Stadtteile sind unterversorgt

■ In 20 der 50 Essener Stadtteile gibt es nicht genug Spielplätze. Das ist ein Ergebnis der Bestandsaufnahme durch Grün und Gruga.

■ **Dringender Nachholbedarf** besteht demnach in Rüttenscheid und Holsterhausen, im Südviertel, in Kray, in Freisenbruch und

Kettwig, sowie in Bredeney, in Katernberg und in Steele.

■ **Hohen Instandsetzungsbedarf** sieht Grün und Gruga bei Spielplätzen in folgenden Stadtteilen: Borbeck, Bergeborbeck, Gerschede, Dellwig, Bedingrade, Schonnebeck, Karnap, Kupferdreh sowie Fulerum und Fischlaken.



Auch früher gab's etliche Spielmöglichkeiten in der Gruga. Hier die Drehscheibe auf dem Spielplatz Vogeldelle in den 60er-Jahren. FOTO: RUHR-MUSEUM

Neuer Tagestreff für Wohnungslose

In der Nord-City haben Stadt und freie Träger ein Haus hergerichtet, das Obdach und Hilfe bietet

Gemeinsam mit freien Anbietern sozialer Dienstleistungen macht die Stadt Essen, wohnungslosen Menschen ein neues Angebot: Ab sofort steht in einer Kooperation von Diakoniewerk, Caritasverband und Stadt Essen im Friedrich-Uerlichs-Haus in der Rottstraße 32 ein neuer Tagesaufenthalt für wohnungslose Menschen zur Verfügung.

Bedingt durch die Corona-Pandemie musste im letzten Jahr aufgrund der Hygiene- und Abstandsfor-

derungen der langjährige Tagesaufenthalt für Wohnungslose im Beratungszentrum in der Lindenallee 55 aufgegeben werden. Alternativ konnte dann zunächst bis Ende Au-

gust 2021 eine Übergangslösung in der Maxstraße gefunden werden. Auch dies ist nun Vergangenheit. Der neue Tagesaufenthalt in der Rottstraße 32 bietet in zentraler Lage täglich von 8 bis 17 Uhr ein niedrigschwelliges Kontakt- und Versorgungsangebot für Menschen ohne eigenen Wohnraum. Neben dem Schutz vor Wind und Wetter können die Menschen dort bei Kaffee und Tee Ruhe finden, miteinander ins Gespräch kommen und die sanitären Anlagen nutzen. Weiterhin informieren und beraten Fachkräfte der betreuenden Verbände Diakoniewerk und Caritasverband zu weitergehenden Hilfen.



Im Friedrich-Uerlichs-Haus gibt es tagsüber Raum und Hilfsangebote.

Stadtdirektor Peter Renzel: „Das Leben ohne ein eigenes Zuhause stellt die Betroffenen täglich vor besondere Herausforderungen. Mit dem neuen Tagesaufenthalt bieten wir allen Menschen, die keinen

eigenen Wohnraum haben, Schutz vor Regen und Kälte.“ Auch am neuen Standort sei zum Schutz vor der Ansteckung mit dem Coronavirus das bereits in der Maxstraße bewährte Hygienekonzept übernommen worden.

Der Tagesaufenthalt sei ein wichtiger Baustein des gesamten Hilfsangebotes in der Stadt Essen für wohnungslose Menschen. Neben Übernachtungsangeboten getrennt für Männer und Frauen mit Duschmöglichkeiten, gebe es Lebensmittel- und Essensversorgung, Kleiderkammern und medizinische Versorgung auch ohne Krankenversicherungsschutz.

FOTO: STADT

RAT & HILFE

Service

SCHWIMMZEITEN

- **Sportbad am Thurmfeld**, 6-10 Uhr, Reckhammerweg 84.
- **Schwimmzentrum Rüttenscheid**, 6.30-21.45 Uhr, Von-Einem-Str. 77.
- **Bad und Sport Oststadt**, 6.30-10 Uhr, 16-19 Uhr, Schultenweg 44.
- **Schwimmzentrum Kettwig**, 6.30-18 Uhr, Im Teelbruch 10 - 12.
- **Stadtbad Kupferdreh**, 7-13 Uhr, 15-21 Uhr, Schwermannstr. 45.
- **Stadtbad Borbeck**, 7-11 Uhr, Vinckestr. 3.
- **Alte Badeanstalt**, 7-10 Uhr, Altenesener Str. 393.
- **Stadtbad Nord-Ost**, 15-21 Uhr, Schonnebeckhöfe 60.

INFOS & FORUM

- **Bürgerämter - Hotline 88-33222**, telefonische Terminreservierung, 8-16 Uhr.
- **Bürgertelefon: Fragen zum Coronavirus Tel.: 88-88999**, 8-16 Uhr.
- **Hotline der Essener Familien- und Erziehungsberatungsstellen**, 9-16 Uhr, ☎ 88-51033.

SOZIALES

- **Beratung rund um Pflege**, Senioren- und Notruftelefon für Fälle von Gewalt in der Pflege, Beratungsstelle Pflege der Stadt - Sozialamt, Steubenstraße 53, 8.30-12.30 Uhr, ☎ 8850089.
- **Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie und Sexualität**, Diakoniewerk Essen, Henriettenstr. 6, 9-14 Uhr, ☎ 234567.
- **Beratungsstelle für werdende Mütter in Not- und Konfliktsituationen** - Sozialdienst kath. Frauen, 8-13.15 Uhr, ☎ 319375-600.
- **Beratung und Hilfe in Notfällen für Jugendliche und Eltern**, Kinder und Jugendtelefon, ☎ 265050.
- **Beratung von Drogenkonsumenten**, Glücksspielern und ihren Angehörigen, Suchthilfe direkt Essen, Hoffnungstr. 24, 9-13 Uhr, ☎ 86030.
- **Blutspenden**, Universitätsklinikum Essen, Hufelandstr. 55, Gebäude OZ II im EG, 7.30-10.30 Uhr.
- **Blutspenden**, DRK-Blutspendezentrum, Kapuzinergasse 2, 11-18 Uhr.
- **Essener Babyfenster**, 24 h, kostenlose Notrufnummer: 0800 0102210, am Elisabeth-Krankenhaus, Klara Kopp Weg/Zugang von der Ruhrallee.
- **Familienpunkt**, Jugendamt - Haus am Theater, 8.30-16.30 Uhr, ☎ 8851777.
- **Familienunterstützender Dienst der Aktion Menschenstadt**, Haus der ev. Kirche, III. Hagen 39, 8-14 Uhr, ☎ 2205124.
- **Frauen mit Kindern in Not**, Aufnahme 24 h, Hermann-Friebe-Haus, Ahrfeldstr. 73, ☎ 8954820.
- **Frauennotruf- und Beratung**, 10-13 Uhr, ☎ 786568.
- **Gewalt gegen Frauen - Hilfetelefon**, ☎ (08000) 116 016.
- **Gewalt gegen Männer - Hilfetelefon**, 9-15 Uhr, ☎ (0800) 12399-00.
- **Hilfe für Frauen - Tag und Nacht**, Frauenhaus, ☎ 668686.
- **Hospizarbeit Essen e.V.**, ☎ (0176) 50957062.
- **Hotline zum Thema Umgang mit Suchtmittelkonsum in der Schwangerschaft**, Klinik für abhängiges Verhalten und Suchtmedizin, 14-15 Uhr, ☎ 7227-555.
- **Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung** - nur telefonisch, CSE, 9-12 Uhr, ☎ 319375-865.
- **Kindernotruf und Schreiambulanz**, Kinderschutz-Zentrum, ☎ 236611.
- **Krebsberatung für Betroffene und Angehörige**, ParSozial, Camillo-Sitte-Platz 2, 10-14 Uhr, ☎ 8953320.
- **Krisenhotline für Alleinerziehende**, Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Schultenweg 37, 9-14 Uhr, ☎ 82774-799.
- **Offene Beratung für Frauen**, Die Spinnen, Bäuminghausstr. 46, 9.30-11.30 Uhr, ☎ 311071.
- **Palliativberatung**, Essen-Menschenmögliches e.V., Töpferstr. 40, 8.30-15 Uhr, ☎ 17449992.
- **Schutzhaus für Mädchen nach Missbrauch und Misshandlung**, Domiziel im Theresienheim, Dammannstr. 32 - 38, ☎ (319375-385).
- **Suchtnotruf rund um die Uhr**, Die Fähre, ☎ 403840.
- **Telefonseelsorge**, 0800 1110111 und 0800 1110222.

Luftmine wirbelt Klosteralltag durcheinander

Die zwölf Schwestern des Karmelitinnenklosters in Stoppenberg führen ein abgeschiedenes Leben. Nur im Notfall dürfen sie den Stiftsberg verlassen. Den gab es am Mittwoch – da wurde die Weltkriegsbombe gefunden

Der Fund der britischen Luftmine aus dem Zweiten Weltkrieg hat das Leben im Karmelitinnenkloster im Essener Norden gewaltig durcheinandergewirbelt. Statt Beten und Oblatenbacken war nun das Evakuieren angesagt. Denn Stoppenberg wurde geräumt. 11.000 mussten ihre Wohnungen verlassen, darunter auch die zwölf Nonnen, die auf dem Stiftsberg im Schatten der uralten Stiftskirche leben.

„Wir sind den Elisabetherinnen unendlich dankbar, mit wie viel Großzügigkeit, Großherzigkeit und Liebe sie uns aufgenommen haben.“

Schwester Adeodata über ihre „Notunterkunft“

„Am Dienstagmittag rief die Feuerwehr an und sagte, dass wir bis Mittwochmorgen halb neun das Kloster geräumt haben müssten“, erzählt Schwester Adeodata Verhoeven. Adeodata ist die Priorin, die Leiterin des Schweigeordens „Maria in der Not“, der ganz für Gott und das Gebet für die Menschen lebt. Die Welt der Nonnen ist die Klausur: Ein Großteil des Klosters ist für die Außenwelt tabu. Ihr ganzes Leben spielt sich hinter den Klostermauern ab. Beten, arbeiten, essen und trinken und wieder beten. Nur im Notfall dürfen sie den Ort verlassen.

„Und eine Bombe ist definitiv ein Notfall“, erklärt die 61-Jährige. „Es war überhaupt keine Frage, dass auch wir das Kloster räumen werden.“ Und für die Priorin war auch schnell klar: „In eine Notunterkunft gehen wir nicht.“ Stattdessen brachte sie die katholischen Telefonkanäle zum Glühen und telefonierte die Klöster der Umgebung ab. Bei den Barmherzigen von der Heiligen Elisabeth in Schönebeck wurde sie schnell fündig.

Die Oberin, Schwester Waltraud, sagte nur: „Kommen Sie. Sie sind herzlich willkommen.“ Und schickte morgens sogar zwei Wagen vorbei, um die Schwestern abzuholen.



Auch das Karmelitinnenkloster war von der Entschärfung der Luftmine betroffen. Unser Archivbild zeigt die beiden Schwestern Amata und Immaculata im Sprechzimmer des Klosters in Stoppenberg.

FOTO: FABIAN VOGEL / FFS

„Wir haben zwar auch einen kleinen Flitzer“, berichtet Schwester Adeodata. „Da passen aber nur drei Schwestern rein. Mit den Autos der Elisabetherinnen sind wir alle in einem Rutsch rübergekommen.“ So wurde morgens pünktlich um 8.30 Uhr „alles verriegelt und verrammelt und wir sind gegangen“. Jede nur mit einer kleinen Handtasche im Gepäck. „Ich habe den Schwestern gesagt, dass sie ihren Personalausweis und ihr Stundenbuch mitnehmen sollen und etwas, womit sie sich ein paar Stunden beschäftigen können. Ich selber habe mir noch Nähmaschinen eingesteckt.“

Perfektes WG-Leben auf Zeit:
Abends wurde eine Pizza gebacken
Schließlich war an einen gewohnten Tagesablauf nicht zu denken. „Nein, den haben wir über den Haufen geschmissen. Da muss man halt flexibel sein. Wir waren bei den anderen Schwestern ja zu Gast und haben uns angepasst. Das geht ja nicht anders“, erklärt die Priorin ganz praktisch. „Wir haben zusammen gebetet – eine sehr schöne Erfahrung.“ Schließlich sollten es ja nur ein paar Stunden sein, die die Schwestern vom Stoppenberg Asyl suchten. „Für 15 Uhr war die Ent-

schärfung angekündigt“, berichtet Schwester Adeodata. „Wir haben damit gerechnet, um 16 Uhr wieder zu Hause zu sein.“
Doch es sollte anders kommen.

Der Blindgänger war deutlich größer und gefährlicher als gedacht, die Entschärfung komplizierter. Als es Abend wurde, lud die Oberin die Gastschwestern ein, bis zum nächs-

ten Morgen zu bleiben. Aus ein paar Stunden wurde eine Gastfreundschaft über Nacht. „Zwölf Leute spontan mal eben so unterzubringen, ist auch eine Ansage“, ist die Priorin immer noch ganz ergriffen von der Hilfsbereitschaft des befreundeten Ordens.

Für die Schwestern geht jetzt das normale Leben weiter

Die älteren Schwestern haben noch ein Bett bekommen. Für die anderen wurden aus den Pflegezimmern Lehnstühle geholt, „die man ausziehen und die Beine hochlegen kann. Das war wunderbar. Eine etwas andere Nacht. Aber das macht ja nichts.“ Als dann auch noch Pizza gebacken wurde, war das WG-Leben auf Zeit perfekt. „Das sind Situationen des Augenblicks, auf die man spontan eingehen muss“, so Schwester Adeodata weiter. „Und wir sind den Elisabetherinnen unendlich dankbar, mit wie viel Großzügigkeit, Großherzigkeit und Liebe sie uns aufgenommen haben.“

Die Karmelitinnen sind mit einer kleinen Handtasche aus der Tür raus gegangen sind. Und genauso kehrten sie zurück. „Und jetzt geht das normale Leben weiter.“ (JF)

„Jazz in Essen“ mit Gitarrist Nguyễn Lê

Musiker präsentiert Programm „Overseas“

Die Reihe „Jazz in Essen“ begrüßt am Sonntag, 17. Oktober, 20 Uhr, einen Musiker, der in Essen bereits mehrfach für Furore gesorgt hat. Nguyễn Lê präsentiert im Grillo-Theater sein Programm „Overseas“, das aus einem 2018 entstandenen Zirkusprojekt hervorgegangen ist.

Der als Sohn vietnamesischer Eltern in Frankreich geborene Fusion-Gitarrist ist in Essen ein guter Bekannter: So war er u. a. 2005 in Paolo Fresus „Kind of Porgy & Bess“ im Grillo-Theater zu erleben. In seinem neuen Programm „Overseas“ bringt Lê vietnamesische Tradition, Jazz, Rock, Hip-Hop, Reggae und Electronica zu einer verblüffend homogenen Mischung zusammen. Neben Nguyễn Lê (E-Gitarre) spielen Illya Amar (Vibrafon), Chris Jennings (Bass), Alex Tran (Schlagzeug, Percussion), Mieko Miyazaki (Koto) sowie Ngo Hong Quang (trad. vietnamesische Instrumente, Stimme).

 Tickets zum Preis von 22 Euro gibt es telefonisch unter ☎ 81 22 200 oder online über www.schauspiel-essen.de

Konzert mit Kochtopf und Xylophon

Folkwang-Kammerorchester: „Beat Rhapsody“

Ungewöhnliche Klänge beim Folkwang-Kammerorchester: Marimba, Trommel und Xylophon, aber auch Kochtopf, Mülleimer und Pappkarton kommen zum Einsatz, wenn das Orchester am Samstag, 23. Oktober, 16 und 20 Uhr, die „Beat Rhapsody“ auf Zeche Zollverein, Halle 5 erklingen lässt.

Mit Alexander Glöggler und Philipp Jungk sind dabei zwei Musiker zu Gast, die auch Alltagsgegenstände ebenso virtuos wie unterhaltsam



„Double Drums“ schlägt auf alles, was Geräusche macht. F.: LARS TERNES

bespielen. Als Percussion-Duo Double Drums lassen die Preisgekrönten bei ihren Konzerten die Unterscheidung in U- und E-Musik links liegen und trommeln, klopfen und schlagen sich auf ihrem Instrumentarium durch die Rhythmen aller Epochen und Stile. Ihre Programme sprühen vor Energie und Humor. Da tritt schon mal Darth Vader gegen Meister Yoda an oder die beiden liefern sich einen pantomimischen Wettstreit in Luft-Percussion. Im Konzert auf Zeche Zollverein sorgen sie u. a. mit einer Nummer im Dunkeln für überraschende Hör-Erlebnisse und spielen mit dem Folkwang Kammerorchester klassische Orchesterstücke sowie Eigenkompositionen, bei denen auch das Publikum mal zum Schlägel greifen darf.

 Tickets (33 Euro/ermäßigt 16 Euro) unter ☎ 230034

Anzeige

Jährlich bis zu **120 €¹** sichern

bündeln Energie über Generationen

Bei E.ON Plus
bündelt die Familie Wolf bestimmte Energieverträge² – deutschlandweit. Damit profitieren alle gemeinsam und dauerhaft. Und 100 % Ökostrom gibt es ohne Aufpreis³ dazu.

Das WIR bewegt mehr.
eon.de/plus

e-on

¹ Sie erhalten den Rabatt, wenn bei zwei kombinierten Verträgen der monatliche Abschlag insgesamt mindestens 120 € beträgt. Falls Sie einen Neukundenbonus einschließlich Sachprämie über 50 € bzw. über 5000 PAYBACK Punkte bekommen haben, beginnt die Zahlung des Rabatts erst nach Ende der Erstvertragslaufzeit. ² Das Angebot gilt nur für Privatkunden. Alle Energieverträge außer: Rahmenverträge, Grund- und Ersatzversorgung, die Produktlinien Pur, Ideal, Kombi, SolarCloud, SolarStrom, HanseDuo, Berlin-Strom sowie die Produkte KerpenStrom fix, Naturstrom, ProfiStrom 36max, QuartierStrom, SmartLine Strom direkt, Strom 24stabil, Lifestrom flex, FlexStrom Öko, FlexErdgas Öko und Lidl-Strom flex. Die aktuelle Übersicht über die ausgenommenen Energieverträge sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.eon.de/agb-eonplus.
³ Gilt nicht bei bestehenden Ökostromtarifen.

AUS DEN STADTTTEILEN

KOMPAKT

Aus den Stadtteilen

Yoga-Kurse starten in Bergerhausen

Bergerhausen. Neue Hatha-Yoga- und Physio-Yoga-Kurse starten ab Dienstag, 26. Oktober, im Büro-park Ludwig, Schürmannstraße 30b. Die zehnwöchigen Kurse laufen dienstags von 16.30 bis 17.30 Uhr und donnerstags von 19 bis 20.30 Uhr. Neu angeboten wird ein Hatha-Yoga-Kurs, der im Sitzen durchgeführt wird. Er ist für Senioren und Menschen mit Verletzungen oder eingeschränkter Beweglichkeit gedacht und findet dienstags von 10 bis 11.30 Uhr statt. Da die Kurse zertifiziert sind, wird die Kursgebühr zum großen Teil von den Krankenkassen übernommen. Anmeldung: ☎ 2487 6630, www.elementryYoga.de

Poetry-Slam in Kettwiger Kirche

Kettwig. In der Poetry-Slam-Szene ist „aufbrechen“ als Prinzip seit jeher verankert: Bühnentexte werden analysiert und neu präsentiert und auch das Format selbst ist vor langer Zeit aufgebrochen, um von einer kleinen Nischenkultur mitten ins Leben zu gelangen. Am Sonntag, 17. Oktober, gibt es deshalb in der ev. Kirche Kettwig, Hauptstraße 83, im Rahmen der dortigen Rauminstallation „aufbrechen“ eine Poetry-Slam-Veranstaltung. Drei Akteure der regionalen Szene werden eine metaphorische Achterbahnfahrt aus Wow-Momenten und Glücksgefühlen präsentieren. Mehr Infos auf <https://poetry-slam-essen.de>.

HEUTE

WOCHENMÄRKTE

- **Altenessener Markt**, 8-13 Uhr.
- **Barbarossapl.**, 8-13 Uhr, Stop.berg.
- **Zeunerstraße**, 8-13 Uhr, Bredeney.
- **Elbestraße**, 14-18 Uhr, Bergerhsn.
- **Katernberger Markt**, 8-13 Uhr.
- **Kupferdreher Markt**, 8-13 Uhr.
- **Marktkirche**, 9-18 Uhr, Innenstadt.
- **Marktpl.**, 14-18.30 Uhr, Heisingen.
- **Neuer Markt**, 8-13 Uhr, Borbeck.
- **Pl. Hauptstraße**, 8-13 Uhr, Kettwig.
- **Raadter Straße**, 8-18 Uhr, Haarzopf.
- **Schulte-Hinsel**, 8-13 Uhr, Übrerruhr.

BIBLIOTHEKEN

- **Gustav-Heinemann-Jugendbibliothekszentrum**, 13-17 Uhr, Schonnebeckhöfe 58.
- **KöB St. Dionysius**, 11-13 Uhr, Germania Platz 7, Borbeck.
- **KöB Burgaltendorf**, 17.30-19 Uhr, Alte Hauptstraße 62, Burgaltendorf.
- **KöB St. Markus**, 15-17 Uhr, Frankenstraße 364, Bredeney.
- **Kupferdreher Medientreff im Seniorenzentrum St. Josef**, 9-12 Uhr, Heidebergweg 33, ☎ 45 520 23.
- **Stadtteilbibliotheken (jeweils 10-17 Uhr):** Altenessen, Altenessener Straße 343; **Borbeck**, Gerichtsstraße 20; **Frohnhausen**, Sybelstraße 50; **Katernberg**, Katernberger Straße 36; **Kettwig**, Kringsgat 17; **Kray**, Kammblickweg 27; **Stadtwald**, Frankenstraße 185; **Übrerruhr**, Nockwinkel 64.
- **Zentralbibliothek**, 11-19 Uhr, Hollestraße 3, ☎ 88 42 419.

SO ERREICHEN SIE UNS STADTTEIL-REDAKTION

Redakteure
 Michael Heiße 0201 804-1807
 Theo Körner 0201 804-2312
 Iris Müller 0201 804-1516
 Dominika Sagan 0201 804-2839
 Elli Schulz 0201 804-2857
 Petra Treiber 0201 804-1515
E-Mail redaktion.stadtteile-essen@nrz.de
redaktion.kettwig@nrz.de
Adresse Jakob-Funke-Platz 2, 45127 Essen

Fast alle neuen Wohnungen schon vergeben

Ob im Parc Dunant, auf dem Holz-Conrad-Gelände oder an kleineren Standorten: Kaum fertiggestellt, sind Quartiere in Rüttenscheid nahezu komplett vermietet. An der Manfredstraße beginnt die Vermarktung bald

Von Theo Körner

Rüttenscheid. Während der offizielle Startschuss für 179 neue Wohnungen an der Manfredstraße in Rüttenscheid gefallen ist, schreiten auch die Arbeiten an weiteren Bauprojekten im Stadtteil voran oder stehen kurz vor dem Abschluss. Ein großer Teil der Wohnungen ist bereits vermietet oder verkauft, aber das trifft nicht auf alle zu. Ein Überblick.

Investor Vivawest hat für den Parc du Sud, wie das Quartier an der Manfredstraße künftig heißt, angekündigt, mit der Vermarktung erst in einigen Monaten zu beginnen. Preise stehen daher noch nicht fest, erklärt Sprecher Gregor Boldt. Lediglich für die 56 öffentlich geförderten Wohnungen lasse sich die Preisspanne beziffern, die zwischen 6,20 und 7 Euro (kalt) pro Quadratmeter liege. Zwei bis fünf Zimmer umfassen die Wohnungen, deren Größen von 58 bis 108 Quadratmeter reichen.

Durchschnittlich zwölf Euro Kaltmiete

Im Parc Dunant an der Henri-Dunant-Straße, einem weiteren großen Rüttenscheider Baugebiet, sind von den 144 Wohnungen, die Vivawest vermietet, nur noch vier zu haben. Mag mancher die ästhetische Qualität des Viertels eher negativ bewerten, so haben die Marktteilnehmer damit doch eine klare Ansage gemacht.

Die Miethöhen liegen bei durchschnittlich 12 Euro kalt pro Quadratmeter und ebenfalls zwischen 6,20 Euro und 7 Euro im öffentlich geförderten Bereich.



Die Arbeiten im Baugebiet Parc Dunant kommen voran und sollen bis Jahresende abgeschlossen sein.

FOTOS: ANDRÉ HIRTZ / FUNKE FOTO SERVICES

Nach und nach können Mieter in die Wohnungen einziehen, bis Jahresende soll das gesamte Viertel fertig sein, berichtet Michael Kraus, Geschäftsführer des Unternehmens Gentes, das die Häuser auf dem früheren Gelände der pädagogischen Hochschule errichtet hat, von denen den überwiegenden Teil Vivawest übernimmt.

Zum Abschluss gebracht hat der Wohnungsriese inzwischen die Vermarktung des Baugebietes auf dem ehemaligen Holz-Conrad-Gelände

an der Walpurgisstraße. Hier sind insgesamt 96 Wohnungen entstanden, die seit Mitte des vergangenen Jahres nach und nach schlüsselfertig übergeben wurden. In dem Quartier betreibt die Organisation Kinderhut eine Kita mit rund 80 Plätzen.

Das Unternehmen Vonovia hat im August mit der Vermietung der insgesamt 23 neuen Wohnungen an der unteren Rüttenscheider Straße begonnen. Der Gebäudekomplex liegt direkt neben dem Bürotrakt

der Vonovia-Niederlassung. Rund ein Drittel der Wohnungen ist noch zu haben. Der Preis liegt bei 14 Euro pro Quadratmeter kalt. Neben barrierefreien Einraumwohnungen mit rund 35 Quadratmetern Wohnfläche gehören auch bis zu rund 156 Quadratmeter große Wohnungen zum Bestand, die Balkon oder Terrasse haben.

An der Herthastraße hat das Essener Unternehmen Wohnbau 24 Wohnungen geschaffen und dafür zuvor fünf alte Häuser abreißen las-

sen. Die barrierearmen 2,5- und 3,5-Zimmer-Wohnungen haben durchschnittlich eine Fläche von 85 Quadratmetern. Die Kaltmiete liegt bei 11 Euro pro Quadratmeter.

100 Wohnungen am Rü-Bogen

Komplett vermarktet sind inzwischen die rund 100 Eigentumswohnungen des Rü-Bogens, an der Gummerstraße gelegen. Nachdem der Investor bpd (Bouwfonds Immobilienentwicklung) mit Sitz in Köln sich vom Generalunternehmer getrennt hatte, herrschte vorübergehend Stillstand auf der Baustelle.

Inzwischen gehen aber die Arbeiten mit Nachfolgefirma weiter, so eine Sprecherin. Es werde aber einige Zeit dauern, bis wieder „volle Mannstärke“ erreicht sei.

Noch einmal zurück zur Manfredstraße: Neben den Gebäuden, die Vivawest derzeit hochziehen lässt, liegt auf der anderen Straße ein Komplex, den das Unternehmen Immobilien Hirschmann vermarktet. Die 14 Eigentumswohnungen sind allerdings schon längst vergeben.

Zum Parc Dunant gehören insgesamt 18 Gebäude

■ Der **Parc Dunant** gehört zu den größten Wohnungsbauprojekten im Stadtgebiet.

■ Er umfasst **18 Gebäude** in drei- und viergeschossiger Bauweise mit zusätzlichem Staffelgeschoss. Entwickler ist das Unternehmen Gentes aus Düsseldorf.

■ Insgesamt handelt es sich um **309 Wohnungen**, von denen gute

zwei Drittel (185) Vivawest übernimmt. In der Gesamtzahl sind 91 – bereits verkaufte – Eigentumswohnungen enthalten, die weiteren 33 Wohnungen gehören einem privaten Investor.

■ **Die Maße der Vivawest-Mietwohnungen** (davon 102 öffentlich gefördert) liegen zwischen 45 und 159 Quadratmetern (eineinhalb bis vier Zimmer).



Für den Neubau an der Rüttenscheider Straße 28-34, der schon im Südviertel liegt, hat Vonovia mit der Vermarktung begonnen.

Neuaufgabe für den Wintermarkt im Südviertel

Nach einem Jahr Zwangspause wegen Corona planen die Händler im Südviertel nun wieder einen Budenzauber

Von Theo Körner

Südviertel. Lange Zeit war es unsicher, ob der Wintermarkt im Essener Südviertel in diesem Jahr eine Neuaufgabe erlebt. Doch jetzt habe man mit der Stadt gesprochen und der Weg sei frei, sagt Paul Walther, Vorsitzender der Händlergemeinschaft Kaufhaus Süd. Vom 12. bis 14. November laden Geschäftsleute aus dem Stadtteil zum Budenzauber auf den Parkplätzen vor dem Küchenstudio Menger an der Witte- ringstraße 92 ein.

Rund 20 Geschäfte haben bereits zugesagt. Kleidung und Dekoartikel gehören zum Angebot, aber auch Nachhaltiges für den Haushalt werden die Besucher finden. Darüber hinaus warten auch Imbiss- und Getränkestände auf Besucher. Das Format der vergangenen

Jahre werde fortgesetzt, erklärt Walther, schließlich hätten die Händler damit gute Erfahrungen gemacht. Derzeit bastele man auch an einem Programm für die Kinder, damit sich auch für sie der Besuch lohnt.

Geschäftsleute haben sich zum Verein zusammengeschlossen

Nach jetzigem Stand der Dinge werde man darauf achten, dass die Besucher beim Gang über den Markt Schutzmasken tragen und dass die 3G-Regel gelte. Sollten noch weitere Händler Interesse haben, sich an dem Wintermarkt zu beteiligen, so sind sie willkommen, betont der Vorsitzende. Sie sollen sich dann per Mail an den Verein wenden.

Das gilt auch für alle fleißigen Helfer, die sich an der Putzaktion im Südviertel beteiligen wollen. Im vergangenen Herbst hatte der Ver-



Der Wintermarkt im Essener Südviertel lockte in den vergangenen Jahren stets viele Besucher an.

FOTO: PAUL WALTHER

ein Kaufhaus Süd zum ersten Mal die Initiative ergriffen und prompt fanden sich zahlreiche Bürger ein, um den Müll zu beseitigen. Als Termin haben sich die Veranstalter den

30. Oktober ausgesucht. Vier Stunden soll das Müllsammeln dauern, von 14 bis 18 Uhr. In kleinen Gruppen ziehen – wie auch schon 2020 – die Helfer durch die Quartiere. Der

Treffpunkt zum Auftakt wird im Hinterhof von Küchen Menger sein.

Nachdem es sich lange Zeit beim Kaufhaus Süd eher um einen losen Zusammenschluss handelte, haben die Geschäftsleute mit der Gründung eines Vereins ihr Engagement in eine neue Form gegossen. Sie wollen gemeinsam die Attraktivität des Stadtteils stärken und hoffen, dass durch die Lockerungen der Corona-Regeln dafür auch die entsprechenden Freiräume entstehen.

Der Wintermarkt ist am Freitag, 12. November, von 16 bis 22, am Samstag, 13. November, von 14 bis 22 Uhr und am Sonntag, 14. November, von 14 bis 20 Uhr geöffnet.

Die Mailadresse für interessierte Händlerinnen und Händler lautet info@kaufhaussued.com.

AUS DEN STADTTTEILEN

Wasserschaden zwingt zum Umzug

Wegen Feuchtigkeit und Schimmel ist die Kindertagespflegestätte „Albenhain“ auf der Margarethenhöhe nicht mehr nutzbar. Vermieter Covivio erneuert die Böden und legt Wände trocken. Ursache soll Starkregen sein

Von Michael Heiße

Margarethenhöhe. Als Ende Juli unvermittelt die Bagger anrollten, um vor der Kindertagespflege-Einrichtung „Albenhain“ auf der Margarethenhöhe in Essen einen Spielplatz zu bauen, beschlich Carsten Kolomak ein ungutes Gefühl. Nun muss der Betreiber mit seinen Schützlingen umsiedeln, da kurz nach Baustart gravierende Wasserschäden im Haus an der Straße Am Nachtigallental festgestellt wurden.

„Wir hatten in all den Jahren nie ein Problem mit Wasserschäden. Und stark geregnet hat es in Essen ja schon öfter mal.“

Carsten Kolomak, Betreiber der Kindertagespflege „Albenhain“

Vermieter des Domizils ist die Wohnungsgesellschaft Covivio. Weil Monate zuvor Anwohner einer Covivio-Siedlung auf der Margarethenhöhe selbst aufgestellte Spielgeräte unter Protest wieder abbauen mussten, versprach die Wohnungsgesellschaft, die sich bei ihrer unpopulären Entscheidung damals auf die geltende Rechtslage berief, einen adäquaten Ersatz.

Nach einer Ortsbegehung, an der neben den Mietern auch Lokalpolitiker teilnahmen, entschied man sich gemeinsam für den Bau eines Spielplatzes direkt vor der Kindertagespflege „Albenhain“. Dort betreuen Carsten Kolomak und seine



Seit Beginn der Bauarbeiten am Spielplatz vor der Kindertagespflege-Einrichtung „Albenhain“ hat Betreiber Carsten Kolomak viel Stress und Ärger, aber auch Existenzängste.

FOTO: SOCRATES TASSOS / FUNKE FOTO SERVICES

Mitsstreiterin Silke Tenzel bereits seit sieben Jahren insgesamt neun Kinder unter drei Jahren. Über das Bauprojekt informiert wurden beide jedoch erst drei Tage nach Beginn der Arbeiten.

Seitdem ist der Alltag der neun Kleinkinder gehörig durcheinandergeraten. Ohrenbetäubender Lärm begleitete fortan ihren Tagesablauf. So laut war es, dass die Covivio die Bauarbeiten in die Ferienzeit der Einrichtung verlegen musste.

Doch direkt danach wurde es erst richtig unangenehm. Vor dem Haus ist die Sicht auf die grüne Wiese mittlerweile durch ein Betonfundament samt Zaun versperrt. „In der Baugrube hatte sich nach einem Starkregen Wasser gesammelt“, erinnert sich Kolomak an den Tag seiner Rückkehr. „Noch am selben Abend stand bei uns das Wasser im Keller. Zehn volle Eimer mussten wir ausschöpfen.“

Kein Zusammenhang mit Spielplatz

Auf Kolomaks Nachfrage, ob bei dem Abbruch der früheren Treppe samt Fundament vor der Einrichtung irgendetwas schiefgelaufen sei, wiegelten die Bauarbeiter ab. Der Wasserschaden stehe nicht im Zusammenhang mit der Spielplatz-Baustelle, hieß es. Dies habe sich die Covivio auch durch eine beauftragte Spezialfirma bestätigen lassen, die umgehend Ursachenforschung betrieb. Carsten Kolomak fehlt da der Glaube: „Wir hatten in all den Jahren nie ein Problem mit Wasserschäden. Und stark geregnet hat es in Essen ja schon öfter mal.“ Das Wasser ist laut Gutachten von der Rückseite des Hauses ins Innere

gelangt. Dies bestätigte Covivio-Sprecher Michael Lippitsch auf Nachfrage.

Der Schaden ist jedenfalls beträchtlich. Sowohl im Flur als auch in der Küche, im Bad und im Schlafraum sind die Wände feucht. „Im Büro fiel mir bei der Rückkehr direkt ein unangenehmer Geruch auf“, sagt Kolomak. „In den Ecken hatte sich bereits Schimmel gebildet.“ Möbel wurden entfernt, Heizkörper demontiert. Sein Büro hat der „Albenhain“-Betreiber notgedrungen in Privaträume verlagert.

Mittlerweile steht fest, dass in allen betroffenen Räumen der Boden entfernt und erneuert werden muss. Gleichzeitig wird der Putz von den Wänden entfernt. Erst danach beginnt die eigentliche Sanierung und Trocknung des Gebäudes. „Im Moment stehen hier Luftfilter wegen des Schimmels“, erklärt Kolomak, der mit Existenzängsten zu kämpfen hatte, wie er zugibt. Zumal sich der von der Covivio angebotene befristete Ersatz, eine Dachgeschosswohnung aus dem eigenen Bestand, als ungeeignet erwies.

Zum Glück tat sich kurzfristig eine Alternative auf. Die Diakonie

Sanierungsarbeiten sind bereits angelaufen

■ Die Sanierungsarbeiten in der Kindertagespflegestätte „Albenhain“ sind bereits angelaufen. So teilt die Covivio mit, dass die Abdichtung der Kelleraußenwand des Hauses noch in dieser Woche fertiggestellt werde.

■ Der Rückbau der vom Wasserschaden betroffenen Böden in Büro, Flur, Küche und Schlafbereich soll ab nächster Woche, 18. Oktober, beginnen. Der Vermieter macht dem Betreiber Mut: „Nach derzeitigem Kenntnisstand gehen wir davon aus, dass die Kita bis zum Ende des Jahres wieder in die ursprünglichen Räumlichkeiten zurückkehren kann“, heißt es vonseiten der Covivio.

als Fachverband hilft und stellt Räume in ihrer Notfallpflegestelle an der Savignystraße 71 in Essen-Holterhausen zur Verfügung. „Die geografische Nähe ist wichtig, denn weitere Wege wären den Eltern zum Teil einfach nicht zumutbar“, sagt Kolomak erleichtert. Eine große Umstellung bedeutet der Zwangsumzug für alle Beteiligten dennoch. Die Parkplatzsituation bei der Diakonie sei eine andere als an der Kita, die einen Parkplatz hinter dem Haus besitzt. „Wir müssen sehen, wie das alles funktioniert, wenn wir am 25. Oktober umziehen“, sagt der Kita-Betreiber. „Irgendetwas testen können wir im Vorfeld nicht, da bei uns eine einwöchige Schulung ansteht.“

Diakonie ist nur eine Notlösung

Doch die Betreiber haben keine Wahl. Die Betreuung der Kinder war im „Albenhain“ nur noch sehr eingeschränkt und zuletzt gar nicht mehr möglich. Deshalb kommt die kurze Pause gerade recht. Aber auch die Notlösung in den Räumen der Diakonie kann nicht ewig währen. „Die Diakonie braucht den Platz natürlich auf Dauer selbst“, sagt Kolomak.

Wie lange es bis zur Rückkehr in die alten Räume dauern wird, ist derzeit völlig offen. „Angesichts der Schäden dürfte in diesem Jahr auf jeden Fall nichts mehr zu machen sein“, so Kolomak.

Alte Cuesterey: Kinofilm übers Radfahren

„Why we cycle“ wird am Samstag gezeigt

Borbeck. Am Samstag, 19 Uhr, veranstaltet der „Radentscheid Essen“ eine Filmvorführung in der Alten Cuesterey in Borbeck. Im Haus am Weidkamp 10 wird der niederländische Film „Why we cycle“ gezeigt. Der Film nimmt das sichere Radfahren unter die Lupe. Warum funktioniert in unserem Nachbarland, was hier so viele Probleme bereitet?

„Why we cycle“ blickt genauer darauf, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen und welche Vorteile sich daraus ergeben. Die Filmvorführung soll einen neuen Impuls geben, wie auch die Stadt Essen lebenswerter und nachhaltiger gestaltet werden kann. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, wie sichere Radwege die Selbstständigkeit und Freiheit von Kindern und Jugendlichen fördern, ein Thema, das in Borbeck auch bei der Sommer-Edition der Familien-Fahrrad-Demo „Kidical Mass“ im Juni angesprochen wurde. Die Filmvorführung wird gefördert von der Grünen-Hauptstadt-Agentur Essen, daher ist der Eintritt frei und auch für Snacks und Getränke ist gesorgt.

Wer teilnehmen will, sollte sich bei info@radentscheid-essen.de anmelden. Es gilt die 3G-Regel.

Westnetz verlegt Stromkabel an der Westfalenstraße

Bergerhausen. Die große Dauerbaustelle von Stadtwerken und Stadt auf der Westfalenstraße zwischen Bergerhausen und Steele ist seit Juni Geschichte. Kurz danach wunderten sich die Bürger über ein Dutzend abgesperrte Löcher im Boden im Bereich der Tankstelle, auf der Fahrbahn und dem Gehweg. Letztere existieren noch immer, beschwert sich jetzt ein Bürger. Er vermutet eine mangelhafte Koordination der Arbeiten und vermisst auch die für den Herbst versprochene Bepflanzung der Beete.

Laut Stromversorger Westnetz erneuert man an der Westfalenstraße im Rahmen einer Wanderbaustelle derzeit die Stromkabel. Die Leerrohre seien im Zuge der anderen Bauarbeiten dort bereits verlegt worden, in diese würden jetzt die neuen Kabel gelegt, die die alten, störanfälligen ersetzen würden. Die Verlegung müsse stückweise erfolgen und sei deshalb aufwendig. Man hoffe, die Arbeiten in diesem Jahr abschließen zu können. *elli*

Weihnachtspyramide soll nach Heidhausen zurückkehren

Engagierte Anwohner setzen sich für das Wahrzeichen des Ortsteils im Advent ein. Es werden Spenden gesammelt

Heidhausen. Ein Kreis engagierter Heidhauser möchte vor dem ehrwürdigen Ensemble aus Fachlinik Kamillushaus und denkmalgeschützter Kirche St. Kamillus eine Wiederauflage der Weihnachtspyramide initiieren. Für Anwohner Ralf Köpke steht fest: „Dieses schöne Wahrzeichen für den Ortsteil muss wieder her. Der schön beleuchtete Weihnachtsbaum vorm alten Rathaus wird ja auch durch Spenden finanziert. Das müsste doch für die Pyramide auch funktionieren. Ich denke, wir Heidhauser schaffen das.“

Seit 2003 bereitete die Pyramide auf das Weihnachtsfest vor, wurde mit Freuden wahrgenommen von

Patienten und Besuchern der Fachklinik, den Kirchenbesuchern, den Spaziergängern. Die Pyramide selbst gehört dem Kamillianer-Orden. Pater Dietmar Weber berichtet, man habe in den letzten zwei Jahren auf die Pyramide verzichten müssen, da die Kosten nicht mehr darstellbar seien für den Orden: „Auf- und Abbau muss schon aus Gründen der Verkehrssicherheit von einer Fachfirma ausgeführt werden. Da kommen um die 2500 Euro zusammen.“

Gemeinsam mit CDU-Ratsherr Yannick Lubisch und Bezirksvertreter Stephan Sülzer wurde nun ein öffentlicher Spendenaufruf ins Leben gerufen. Pater Weber ist zu-

versichtlich: „Ich denke, die Fachklinik wird sich beteiligen, wir sammeln bei der nächsten Versammlung der Ordensprovinz noch im Oktober, da kommt schon was zusammen. Der Förderverein St. Kamillus möchte sicherlich auch sein Scherflein beitragen.“

Zu diesem Grundstock könnten Spenden von Privat das Aufstellen der Pyramide ermöglichen. Spenden mit dem Verweis „Pyramide“ können überwiesen werden auf das Konto der Kamillianer. Weitere Informationen sind unter www.doncamillo.de erhältlich, unter ☎0201 84020 und pdwkamillus@t-online.de kann Kontakt aufgenommen werden zu den Kamillianern. *dahe*



Bis vor zwei Jahren gehörte das Anschieben der Pyramide vor dem Kamillushaus in Heidhausen zur Adventstradition im Stadtteil.

FOTO: U. BANGERT

Asternschau auf der Margarethenhöhe

Margarethenhöhe. Das Asternbeet im Garten von Cornelia Brodersen, Am Nachtigallental 18, ist im Rahmen einer Sonderöffnung des Gartens am Sonntag, 17. Oktober, und Sonntag, 24. Oktober, 14 bis 17 Uhr, zu besichtigen. Der Eintritt kostet vier Euro. Ein Workshop zur Gestaltung von Frühlingsbeeten findet am Samstag, 23. Oktober, 14.30 bis 17 Uhr, statt. Der Workshop kostet 39 Euro. Auch Blumenzwiebel-Raritäten können erworben werden. Anmeldung unter ☎71 32 29 oder brodersen@philoplanta.de

AUS DEN STADTTTEILEN

KOMPAKT

Aus den Stadtteilen

Awo-Erzählcafé zum Thema Herbst

Katernberg. Beim Katernberger Erzählcafé der Awo am Donnerstag, 14. September, 15 bis 17 Uhr, im Zentrum 60 plus Zollverein, Alte Kirchstraße 1, geht es um den Herbst. Raschelndes Laub, Erntedankfest, duftender Apfelkuchen und warmer Kakao – unter der Moderation von Seniorentainerin Brigitte Böcker können die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Erinnerungen zu dieser Jahreszeit austauschen. Eine Anmeldung ist erforderlich unter Tel. ☎ 3611153.

Neue DHL-Station in Bergerhausen

Bergerhausen. Eine neue DHL-Packstation hat das Unternehmen jetzt an der Max-Keith-Straße 66 in Betrieb genommen. Kunden können dort ab sofort rund um die Uhr ihre DHL-Pakete abholen und vorfrankierte Sendungen verschicken. Die Kapazität des neuen Automaten umfasst 76 Fächer und erweitert somit die Möglichkeiten des kontaktlosen Paketempfangs.

Bürgerfunk widmet sich dem Klimawandel

Werden. Der Bürgerfunk „Welle Werden“ geht am Montag, 18. Oktober, um 21 Uhr bei Radio Essen (102.2 MHz) auf Sendung mit dem Thema Klima. Es gibt u.a. Gespräche mit und über den „Stadtwechsel Werden“, das Radfahren im Stadtteil sowie Waldpädagogik. Die Sendung ist auch auf der Plattform NRWision abrufbar.

Boulespiel für Senioren im Christinenpark

Rüttenscheid. Zum Boule-Spiel im Christinenpark lädt das Zentrum 60 plus im Isenberg-Treff für Donnerstag, 21. Oktober, um 15 Uhr ein. Es gilt die 3G-Regel. Um Anmeldung unter ☎ 260958 wird gebeten.

Aus dem „Pamis“ wird das „Pino's“

Im Alten Bahnhof Kettwig öffnet Anfang November nach langer Corona-Pause wieder das Restaurant seine Pforten. Mit Pino Mammone zieht ein bekannter Gastronom in das historische Ambiente ein

Von Petra Treiber

Kettwig. Das Restaurant „Pamis“ im Alten Bahnhof Kettwig hat einen neuen Pächter: Der Kettwiger Pino Mammone übernimmt ab November den Gastronomiebetrieb des Bürger-, Sport- und Kulturzentrums im historischen Gebäude an der Ruhrtalstraße 345. Die Interessengemeinschaft (IG) Bahnhof Kettwig sei froh, „endlich wieder Leben in der Bude“ zu haben, wie Vorsitzender Wolfgang Lettow es freudig formuliert.

„Gastronomie ist nicht nur mein Beruf, sondern auch mein Hobby. Ich habe wirklich viel Spaß daran.“

Pino Mammone, neuer Pächter

Seit März 2020 war das Restaurant geschlossen. Die Pandemie mit Mehrfach-Lockdown hatte das „Pamis“-Team, das in Mülheim ebenfalls eine Eventgastronomie führt, in die roten Zahlen manövriert. Das Unternehmen befindet sich in Insolvenz, wickelt aber am Kettwiger Standort noch bis Ende Oktober Veranstaltungen wie langfristig gebuchte Hochzeiten und Geburtstage ab. Und just über den Mülheimer Gastronomen hörte Pino Mammone von den Nöten der IG Bahnhof Kettwig, dass das Restaurant wieder bespielt werden sollte, aber Interessenten angesichts der Corona-Krise und den Unwägbarkeiten in der Branche schließlich das Risiko scheuten.

Für Giuseppe Mammone, den alle nur Pino nennen, indes keine Frage: „Ich bin von der Location begeistert und möchte hier mein Konzept von einem Restaurant- und Bar-Betrieb umsetzen.“ Der 52-Jäh-



Gastronom Pino Mammone (l.) freut sich mit Lutz Erbslöh und Wolfgang Lettow (r.) von der IG Bahnhof Kettwig über die Chance, im Alten Bahnhof einen Restaurant- und Bar-Betrieb realisieren zu können. FOTOS: UWE MÖLLER / FFS

rige bringt viel Erfahrung mit – und in den Stadtteilen Kettwig und Werden ist er beileibe kein Unbekannter.

In Werden ist Pino Mammone als Pächter der „Pino-Thek“ bekannt Sein Name ist zum Beispiel verknüpft mit der „Pino-Thek“ am Klemensborn in Werden, einem beliebten Treffpunkt für die Szene rund um die Folkwang-Hochschule seit Ende 2013. Auch die „Arche Noah“, ebenfalls am Klemensborn gelegen, belebte der engagierte Gastronom und etablierte dort ab 2019 eine Mischung aus Abendlokal und Bar. Corona stoppte jedoch auch ihn, ambitionierte Pläne für einen Neubeginn konnte Mammo-

ne bislang angesichts fehlender Räumlichkeiten in Werden nicht realisieren.

Doch nun bietet sich dazu in Kettwig eine Chance. Dort, wo der gebürtige Italiener in den 1980er Jahren eigentlich heimisch wurde, wo er beispielsweise die „Stiege“ und das „Gallo Nero“ als Pächter nach vorne brachte, während sein Bruder Enzo Mammone an der Hauptstraße das Eiscafé zum Erfolg führte.

Dass der umtriebige Gastronom die Kettwiger Kundschaft sehr gut kennt, sieht die IG Bahnhof als Betreiber der Immobilie als großes Plus an. Wolfgang Lettow: „Er weiß, wie Kettwig tickt.“ So bestünden seitens des Vorstandes auch keine Bedenken, dass mit der Umbenennung von „Pamis“ in „Pino's“ ab Anfang November 2021 auch ein neues Konzept verbunden ist. „Wir bieten nicht nur italienische Speisen an, sondern sind international“, betont der neue Pächter, der den bisherigen Küchenchef vom „Pamis“ übernehmen wird. Von 17 bis 23 Uhr werde es warme Küche in dem historischen Ambiente geben, danach verwandele sich die Location in eine Lounge mit Bar-Betrieb.

„Montags gibt es Livemusik, das hat sich in der Pino-Thek sehr bewährt“, erläutert Pino Mammone weiter. Geplant sei, den Jazz-Trompeter Jim Galakti mit seiner Band

Immer montags gibt es Livemusik mit Jim Galakti und seiner Band

„Montags gibt es Livemusik, das hat sich in der Pino-Thek sehr bewährt“, erläutert Pino Mammone weiter. Geplant sei, den Jazz-Trompeter Jim Galakti mit seiner Band



Seit März 2020 blieb im Restaurant „Pamis“ die Küche kalt.

Ein Anziehungspunkt

■ **Die Interessengemeinschaft** Bahnhof Kettwig betreibt den Alten Bahnhof als Kultur- und Bürgertreffpunkt seit 2003. Das Restaurant mit 60 Innen- und 50 Außenplätzen ist nicht nur Teil der Immobilie, sondern auch ein wichtiger Anziehungspunkt für die Gäste sowie für die Touristen aus der Region.

■ **Bei den um die 100 Vermietungen** der Säle pro Jahr für Hochzeiten sowie Familien- und Firmenfeiern sitzt der Gastronomiepächter zudem als Caterer mit im Boot.

als feste Größe in diesem Rahmen zu verankern.

„Wir haben das soweit geklärt, dass es hier keine Konkurrenzsituation zu den Jazz-Veranstaltungen im Alten Bahnhof gibt“, betont Lutz Erbslöh, zweiter stellvertretender IG-Vorsitzender und für das Kulturprogramm des Bürgerzentrums verantwortlich. „Der Pächter wird auch den Event-Bereich betreuen, das war uns ganz wichtig“, ergänzt Wolfgang Lettow. Man sei gespannt auf die neue Ausrichtung.

Der Mietvertrag gilt ab 1. November. Ein paar Tage später werde er öffnen, sagt Mammone und lacht: „Gastronomie ist nicht nur mein Beruf, sondern auch mein Hobby. Ich habe wirklich viel Spaß daran.“

*Du warst der Fels in der Brandung.
Du warst stark, wenn wir schwach waren.
Du warst tapfer, wenn wir Angst hatten.
Du warst weise, wenn wir unbedacht waren.
Du warst der Fels in unserer Brandung.
Und alles was wir von dir gelernt haben, wird bleiben.*
Sabine Coners



Dr. Rolfroderich Nemitz

* 10.8.1930

† 6.10.2021

Ein besonderes Leben, ein besonderer Mensch.

In Liebe und Dankbarkeit

Maria Nemitz

Tibor Nemitz

Daniela und Heinz Buttkus

und Familie

Helgard Krieger

Kondolenzanschrift: Familie Nemitz c/o
Bestattung Schöpfkewitz, Wilhelmstraße 2 b, 45219 Essen-Kettwig

Die Beisetzung findet im engsten Kreise statt.

Mein großer Bruder Günter hat uns verlassen.

Wir hatten eine schöne Jugend und wir sprachen die gleiche Sprache.

Jetzt ist er verstummt und folgt seinem geliebten Sohn Jonas.

Wir sind sehr traurig und wünschen seiner geliebten Gisela und ihrer Familie die Kraft mit diesem großen Verlust umzugehen.

Horst Giesen und Familie



Bekanntmachung der Sparkasse Essen

Der festgestellte Jahresabschluss 2020 der Sparkasse Essen, versehen mit dem Bestätigungsvermerk, liegt in den Kassenräumen unserer Filialen zur Einsicht aus.

HOLZUM

Brunnen - Teichbau - Gartenhäuser

Eigene Gartenbewässerung!

Schlagbrunnen, 1,6 m Spezialfilter, solides Hauswasserwerk, betriebsfertig installiert

Aktionspreis

1098,00 €

Pumpen Holzum GmbH - www.holzum.de

Empeler Str. 91 · 46459 Rees · Tel. 02851 9236-0

Pflegeheim muß nicht sein!
343638

www.moerchenseis.de

Jetzt buchen:
columbus-essen.de

LESERREISEN

KRITIK IN KÜRZE

Huangcis Bach

Eine Einspielung der **sechs Toccaten** Johann Sebastian Bachs (BWV 910-916), die angenehm überrascht. Claire Huangcis Vortrag der berühmtesten aller Toccaten, die in d-Moll, wirkt auf den ersten Blick noch selbstverliebt und im Umgang mit den Noten äußerst eigenmächtig. Ein Eindruck, der sich mit zunehmender Gewöhnung an den Stil der jungen, derzeit hoch im Kurs stehenden Pianistin mildert. Sie erinnert daran, dass gerade der junge Bach seine Zeitgenossen mit einer sprühenden kreativen Vitalität irritierte, mit der er die improvisationshaften Freiräume der Toccaten als Kontrast zu den streng geformten Fugen experimentierfreudig nutzte. Freiräume, die auch Claire Huangci für sich in Anspruch nimmt – mit überragenden pianistischen Fähigkeiten: Selbst den Fugen schenkt sie noch einen tänzerisch bewegten Impuls. (P. Ob.)



Johann Sebastian Bach, Toccaten BWV 910-916, Claire Huangci, Klavier, CD, Berlin Classics, ca. 16 €.

Apart und reizvoll

★★★★

Action-Kino auf ziemlich dünnem Eis

Auch mit Ende 60 lässt Liam Neeson nicht von halsbrecherischen Einsätzen. Doch „The Ice Road“ enttäuscht

Von Dirk Hautkapp

Washington. Nachdem Liam Neeson sich in dem Film „Hard Powder“ per Schneeflug eine Schneise ins Herz seiner Anhänger gefräst hat, weiß man: Der Nord-Ire mit amerikanischem Pass, der einst als Gabelstaplerfahrer für Guinness Fässer kutscherte, ist als lakonisch-schweremütiger Action-Held ein Mann für jede Kino-Witterung.

Allein, im jüngsten, in der abgesehenen Eiswüste Kanadas spielenden Werk des mit „Schindlers Liste“ zu Weltruhm gelangten Mimen, der stramm auf 70 zugeht, hält sich das angenehme Frösteln beim Zusehen in Grenzen. „The Ice Road“, nach dem Netflix-Debüt in dieser Woche im Kino, bewegt sich dramaturgisch wie dialoghaft über weite Strecke auf dünnem Eis.

Dabei gab der reale Hintergrund (der auf dem Doku-Kanal „Discovery Channel“ seit über zehn Jahren mit seinen Histörchen über die Stars des Speditionswesens eine treue Fernseh-Anhängerschaft findet) Anlass zu schönsten Hoffnungen: „Ice Road Trucker“ sind die Könige der vergänglichsten Autobahnen der Welt. Um abgelegene Siedlungen Nord-Amerikas mit Proviant

und Treibstoff zu versorgen, knattern die blendend dotierten Brummi-Fahrer mit ihren 30-Tonnern zwischen Januar und April über halbmeterdicke, zugefrorene Seen-Platten; immer mit dem Risiko im Nacken, dass der blau schimmernde Untergrund rissig wird oder plötzlich aufkommende Blizzards Ladung samt Führerhäuschen verschlucken.

In diese Szenerie hat Regisseur Jonathan Hensleigh seine Geschichte gepflanzt: In einer Diamanten-Mine kommt es zu einer Methangas-Explosion. Acht Kumpel sterben. 26 weitere können nur gerettet werden, wenn es gelingt, binnen 30 Stunden einen tonnen-schweren Bohrkopf an Ort und Stelle zu bringen. Ein Himmelfahrtskommando, denn auf der besagten „Ice Road“ nach Katka herrscht bereits Tauwetter.

Mike McCann (Neeson) und sein Bruder Gurty (Marcus Thomas), ein brillanter Schrauber, der nach Kriegseinsätzen an schweren post-traumatischen Störungen leidet, brauchen Geld. Sie wagen mit zwei weiteren Truckern den hoch dotierten Höllenritt. Schon nach wenigen Kilometern die erste Mega-Panne. Der Lkw von Tourleiter Jim Gol-



Liam Neeson (r.) in „The Ice Road“.

FOTO: WILD BUNCH

denrod (cool und leider nur zu kurz gespielt von Laurence Fishburne) gibt den Geist auf. Ein Reparaturversuch geht schief und endet samt Fahrer in den Tiefen des Sees. Kurz danach entpuppt sich ein vom Minen-Unternehmen mitgeschickter Aufpasser als Saboteur, der die Rettungsmission vereiteln soll.

Nicht mit Mike McCann. Unterstützt von Gurty und der indigenen Trucker-Fahrerin Tantoo (Amber Midthunder), deren Bruder Cody unter Tage gefangen ist, und einer Ratte namens „Skeeter“ kämpft der Grantler gegen das tückische Eis, inszenierte Lawinen-Abgänge, Lkw-Kollisionen bei voller Fahrt

und andere Schurkereien, um in letzter Minute die lebensrettende Fracht an ihren Bestimmungsort zu bringen. Szenisch kommt das alles so gediegen, schablonenhaft und vorhersagbar daher, dass man die spektakuläre, menschenverachtende Natur kaum wahrnimmt.

Kein schweißtreibender Thrill

An keiner Stelle kommt der Film an die schweißtreibende Anspannung heran, die einst Clouzot in „Lohn der Angst“ kreierte, als vier Männer vier Nitroglyzerin-Laster fahren, die bei der kleinsten Erschütterung explodieren können. An keiner Stelle wird Liam Neeson die humorlose, beiläufige Brutalität abverlangt, die ihn in Luc Bessons „Taken“-Trilogie (2008–2014) auszeichnete.

Gleichwohl lernt man dazu: Ice Road Trucker haben routinemäßig „Bobbleheads“ auf ihrem Armaturenbrett installiert. Stars aus Unterhaltung, Sport und Geschichte nachempfunden, dienen die menschlichen Wackeldackel als Seismograph. Zittern sie, fährt Herr Trucker zu schnell. Was unter dem Eis eine verhängnisvolle Welle auslösen kann. Ist das Tempo zu langsam, hört man ein Knacken...

HÄGAR



15. OKTOBER

Namenstag: Aurelia, Franziska, Theresia

Historische Daten

2003: China wird zur dritten Nation der Erde, die einen Menschen ins Weltall geschickt hat, als der Taikonaut Yang Liwei in seiner Raumkapsel Shenzhou 5 in die Umlaufbahn geschossen wird und den Erdball umkreist. Das Land kündigt außerdem an, bis zum Jahr 2024 Menschen auf den Mond schicken zu wollen.

2001: Der japanische Ministerpräsident Junichiro Koizumi entschuldigt sich beim Volk von Korea für die Grausamkeiten, die Japaner während ihrer Zeit als Besatzer in Korea verübt hatten.

1989: Der Schriftsteller und Politiker Vaclav Havel bekommt den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, doch die Tschechoslowakei erteilt ihm keine Ausreisegenehmigung. Havel gilt als Symbolfigur des gewaltlosen

Widerstandes gegen das Regime.

1962: Die Kuba-Krise gewinnt an Dramatik, als Luftaufnahmen von der Insel bekannt werden. Die Bilder belegen, dass die Sowjets Mittelstreckenraketen auf der Insel stationieren – eine Gefahr für Amerika.

Geburtstag

1926: Michel Foucault, französischer Philosoph (u.a. „Wahnsinn und Gesellschaft“), gest. 1984.

1844: Friedrich Nietzsche, deutscher Philosoph (u.a. „Also sprach Zarathustra“), gest. 1900.

Todestag

2000: Konrad Emil Bloch, deutsch-US-amerikanischer Biochemiker (Nobelpreis 1964 für Medizin für Forschungen über Cholesterin), geb. 1912.

1964: Cole Porter, US-amerikanischer Komponist (u.a. „Begin the Beguine“, „Night and Day“), geb. 1891.

SUDOKU SCHWIERIG

			7	1				
			6	5				2
	3	4				6		
	6					4		
7			1	8	4			5
		1					8	
		7				9	3	
5					1	8		
			7	8				

SUDOKU LEICHT

9		7				5	8	4
8			9		1		6	
5				8	7		2	
4	7	9					1	
6		2				4		8
	8					2	9	7
	6		8	2				9
	9	7	4					6
1	4	5				8		2

SCHWIERIG

AUFLÖSUNG DER LETZTEN SUDOKU-RÄTSEL

LEICHT

HOROSKOP

2	5	3	4	1	9	7	8	6
6	7	1	8	5	2	3	9	4
8	9	4	7	3	6	2	5	1
4	6	2	9	8	7	5	1	3
1	3	9	2	4	5	8	6	7
7	8	5	3	6	1	4	2	9
9	4	6	5	2	3	1	7	8
5	1	8	6	7	4	9	3	2
3	2	7	1	9	8	6	4	5

2	6	9	1	5	7	8	3	4
4	3	7	2	9	8	1	6	5
8	1	5	6	3	4	9	7	2
5	4	8	9	2	3	7	1	6
7	9	1	8	6	5	4	2	3
3	2	6	7	4	1	5	8	9
9	8	4	3	1	2	6	5	7
1	5	2	4	7	6	3	9	8
6	7	3	5	8	9	2	4	1

ugs.: langweilige kleine Ortschaft	Steinobst	Regelwidrigkeit (Sport)	Zeichen für Fluor	kleine, seichte Bucht	▼	nieders. Stadt am Solling	Zeichen für Tellur	Figur aus der „Sesamstraße“
				Fuge	▶			
				Weltmeer				
Strom in Italien	▶		Berg im Bayer. Wald	▶				
Hautfalte	▶						eine Anhöhe hinunter	
			Dichtungsmittel (Glaser)	▼	Reifeprüfung (Kfz.) Skat-ausdruck	▶	▼	
Vorname d. Schauspielers Schweiger		Viereck	▶					
						Gestalt aus „1001 Nacht“		amerik. Tänzer (Fred) † 1987
getrocknete Weinbeere		Papstname		offen, geöffnet	früherer türkischer Titel	▶		
geographisches Werk	asiatische Völkergruppe		Bauernhof in den USA		Kloster-vorsteher	▶		
					Getreideart		sibirisches Eichhörnchenfell	
Gewebe		Staatsvolk		Abk.: High Fidelity	▶			
Nachbar, Anlieger	▶							
				öffentlicher Frequenzbereich		Zeichen für Helium	▶	
alter Name Thailands	mit einer Hand geführtes Ruder		Zeichen für Cäsium	▶	AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS ■ ■ ■ ■ ■ R ■ B ■ ■ S T A U ■ R O K E S ■ ■ O M N I B U S ■ ■ R O T ■ E R S T ■ ■ T U E R ■ I ■ R ■ ■ W E R R A ■ O M A ■ ■ S P O R N ■ E I ■ ■ I ■ I L L A N G E ■ ■ K U M P A N ■ M A T T ■ ■ L E N A ■ K A T O ■ ■ R A A B E ■ M A T T ■ ■ S T I ■ O M A U ■ ■ U L T I M O ■ ■ O T ■ R A F O ■ ■ T R A F O ■ ■ D U B L E E R ■ ■ N E R R E ■ ■ G E R N E ■			
Wortteil	▶							
ugs.: sehr erschöpft (Abk.)	▶		Tongeschlecht		persönl. Fürwort, 3. Person Plural			
geistiger Grundstock		Hochschule (Kurzwort)	▶					
mittelalt.: dünner Kaffee	▶							
					sl0920-2801			

Die Würfel sind gefallen

Das Action-Abenteuer „Lost in Random“ ist perfekt für düstere Herbsttage geeignet. Das mit liebevollen Details gespickte Videospiel überzeugt mit einem innovativen Kampfsystem, das jedoch ein paar Macken hat

Von Kirsten Gnoth

Essen. Es war einmal, vor langer, langer Zeit – da lebte im Königreich Random eine finstere Königin. Sie besaß einen mysteriösen Zauberwürfel. Jedem Kind ab zwölf Jahren befahl die Königin, einmal zu würfeln und somit sein Schicksal zu besiegeln. Jede Zahl steht für eine der sechs Städte innerhalb Randoms. Für jeden, der eine Eins würfelt, geht es nach Einsfelden – dem Ort, an dem die Ärmsten der Armen wohnen. Wem das Glück hold ist, der darf nach Sechstopia in den prunkvollen Palast der Königin ziehen.

Auch für die zwölfjährige Odd (zu deutsch „ungerade“) sind die Würfel gefallen. Sie wird gegen ihren Willen nach Sechstopia verschleppt. Doch die Königin hat die Rechnung ohne

Odds Schwester Even (übersetzt „gerade“) gemacht. Das kleine Mädchen macht sich im Videospiel „Lost in Random“ zu einer spannenden Rettungsmission auf.

Aufgebaut ist das Action-Abenteuer wie ein düsteres Märchen. Und zu dem gehört auch immer ein Erzähler. Mit seiner ruhigen Stimme führt er die Spielenden Schritt für Schritt durch die Handlung – eine Geschichte, die auch genauso aus der Feder von Regisseur Tim Burton stammen könnte. „Lost in Random“ erinnert stark an Klassiker wie „Nightmare Before Christmas“ oder die „Alice im Wunderland“-Verfilmung. An jeder Ecke warten schräge Gestalten auf Even.

Ob es nun ein sprechender Wolf mit Zylinder ist, ein glubschäugiger Fisch mit Trenchcoat oder ein krötenähnliches Wesen mit dem Mund auf der Stirn statt unter der Nase. Doch hinter den fiesen Fratzen verstecken sich freundliche Gemüter, die Even erzählen, wie es in Random so läuft.

Kämpfe mit Spielkarten

Und zwar nicht immer rund. Denn es gibt auch Fieslinge im Königreich, die der Protagonistin das Leben schwer machen wollen. Allerdings muss sich Even den Gegnern nicht allein mit ihrer alten Zwillie stellen. Auf ihrem Weg begegnet ihr der kleine Würfel Dicey mit seinen großen Zauberkraften. Mit ihm kommt auch das innova-

tive Kampfsystem ins Spiel. Dicey schluckt fröhlich alle Spielkarten, die Spielende mit Even während der Reise einsammeln.

Kommt es zum Kampf, wird die Energie des Würfels langsam aufgeladen, bis schließlich die Macht der Karten entfesselt werden kann. Nun lässt sich aus Evens Zwillie beispielsweise ein Blitzbogen machen. Im Kartendeck gibt es außerdem Bomben, die auf die Gegner geworfen werden können sowie Heiltränke. Jede Karte hat einen Zahlenwert. Würfelt Even zum Beispiel mit Dicey eine Zwei, wird nur jede Karte mit diesem Wert oder weniger freigeschaltet. Klingt erstmal kompliziert, doch nach ein paar Kämpfen kombiniert man die Karten schon recht flink.

Die Mischung aus Würfel- und Kartenspiel ist raffiniert gemacht. Allerdings hätten die Kartendecks ruhig etwas größer ausfallen können, um Spielern und Spielerinnen mehr Abwechslung zu bieten.

Kommen keine neue Karten mehr dazu, gestalten sich die Kämpfe nach rund sieben Spielstunden auch eher monoton. Dauerzocker sollten Pauschen einlegen, damit es sich beim nächsten Start wieder frisch anfühlt.

Kämpfen ist in „Lost in Random“ allerdings längst nicht alles. Jäger und Sammler können Stücke der Geschichte als Papierblätter im Spiel versteckt finden und so noch mehr über das schräge Königreich erfahren. Auch Sprungpassagen und kleine Rätsel warten auf die Spielenden.

Das alles ist optisch so liebevoll gemacht wie „It Takes Two“, das ebenfalls in EAs Independent-Reihe erschienen ist. Einen großen Unterschied gibt es aber: In Random gibt es nur Einzelkämpfer- und kämpferinnen – keinen Koop-Modus. Ob das eine vertane Chance ist, sei angesichts der guten Alternativen mal dahingestellt. Auch allein auf der Couch oder vor dem Monitor ist das Spiel des schwedischen Entwicklerstudios Zoink ein Genuss. „Lost in Random“ ist eine klare Kaufempfehlung für düstere Herbsttage.

Die Infos zum Spiel

■ „Lost in Random“ wurde von **Zoink** entwickelt und von Electronic Arts herausgegeben.

■ Es ist auf dem PC, der Nintendo Switch, der Playstation 4+5 sowie der Xbox One und der Xbox Series ab ca. 30 € erhältlich. Das Spiel ist **ab 12 Jahren** freigegeben.

Ohne Zweifel: Regisseur Tim Burton hätte der kreative Kopf hinter „Lost in Random“ sein können. Allerdings sind es die Entwickler von Zoink.

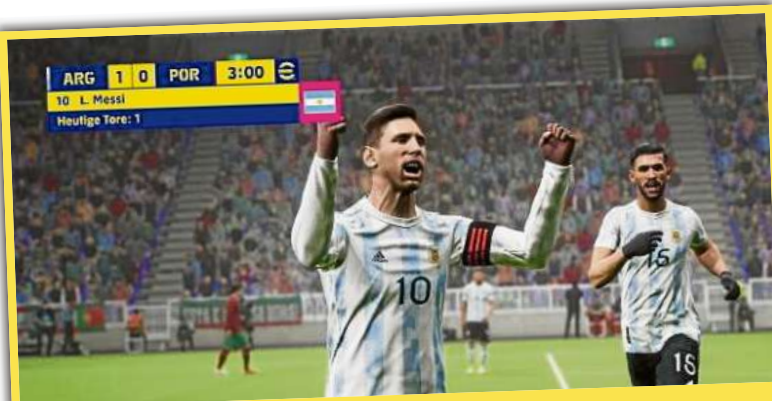
FOTOS: EA / MONTAGE: L. LENGNER

Klassisches Eigentor

Bestenfalls auf Kreisliga-Niveau: Konamis Fußball-Simulation „eFootball“ ist nicht nur grafisch eine Katastrophe

Essen. 25 Jahre lang wurde unter Fußball-Fans eifrig diskutiert: Ist Konamis „Pro Evolution Soccer“ (früher: „International Superstar Soccer“) oder der EA-Sports-Titel „FIFA“ das bessere Fußballspiel? Im Jahre 2021 hat die Debatte ihr Ende gefunden. Denn „eFootball“, so nun der Titel des Games von Konami, schießt nichts als Eigentore am laufenden Band.

Erstmals bringt der japanische Hersteller seine Simulation als „Free to Play“-Spiel auf den Markt, heißt: Die Basisversion kann jeder kostenlos in den jeweiligen Online-



Animationen, die erschüttern: Nein, das soll kein Torjubel von Frankens Monster sein, sondern der von Superstar Lionel Messi. FOTO: KONAMI

Stores der Systeme runterladen. Ist der Download abgeschlossen, entfaltet sich ein nicht für möglich gehaltenes Elend. Ganze neun lizenzierte Teams sind anwählbar (aus Deutschland nur der FC Bayern), einen Liga- oder Turniermodus sucht man bislang vergebens. Heißt: Man hat lediglich die Wahl zwischen einem Freundschaftsspiel gegen den Computer oder Duellen gegen einen menschlichen (Online-)Gegner.

Diese Aufeinandertreffen stürzen regelmäßig ab. Nicht der einzige massive Bug: Die virtuellen Kicker

treten am Ball vorbei – die Kugel rollt meist trotzdem weiter –, zeigen zombieähnliche Animationen und steuern sich unfassbar träge. Völlig aberwitzig: Die 3D-Modelle der Schiedsrichter fallen manchmal in sich zusammen und schwimmen dann fischähnlich über den Platz.

Konami versprach für den 28. Oktober umgehend ein erstes Update. Doch ob „eFootball“ noch zu retten ist? Man darf gespannt sein. pf

i „eFootball“ ist für PS4, PS5, Xbox One + Series, PC und Smartphone erscheinen. USK: 0.

VORVERKAUF



Badmómzjay mit Debütalbum auf Tour

Jordan „Josy“ Napieray alias Badmómzjay gehört zu den populärsten Newcomern im deutschen Hip-Hop. Am 26. November erscheint ihr Debütalbum „badmómz“, bereits jetzt ist die Single „Tu nicht so“ auf dem Markt. Karten für die Konzerte in Köln (21.4. Carlswerk Victoria), Münster (27.4. Skaters Palace) und in Dortmund (28.4. FZW) gibt's ab morgen, 14 Uhr, für zunächst sieben Tage exklusiv auf eventim.de. pf

SPORT

Nachlauf zwischen Essen und Mülheim

Der Radschnellweg zwischen Essen und Mülheim wird zum RUN-schnellweg. Läuferinnen und Läufer können sich am 13.11. ab 18 Uhr über eine Halbmarathon-, 10-km- oder 5-km-Distanz messen. Das Besondere: Teilnehmende sind mit Stirnlampe unterwegs. Start und Ziel ist der Jakob-Funke-Platz. Anmeldung: www.run-schnellweg.de, Teilnahmegebühr: ab 13 €. mov

ES WAR EINMAL . . .

Heute vor 35 Jahren (1986) führten Europe die deutschen Charts mit „**The Final Countdown**“ an. Das zentrale Keyboard-Riff hatte Sänger Joey Tempest bereits im Teenageralter komponiert. Als er es aus der Schublade kramte, waren seine Bandkollegen zunächst gar nicht begeistert. Dann wurde der spätere Silvester-Klassiker auch noch als Single ausgekoppelt – und eroberte in 25 Ländern Platz eins. Einzig in den USA waren die Schweden mit ihrer Ballade „Carrie“ erfolgreicher.

WÜNSCHE, KRITIK, IDEEN?

Ihr Kontakt zur Redaktion: **veranstaltungen@funkemedien.de**
Anzeigenkontakt: **oliver.rahms@funkemedien.de**

Anzeige

CAVALLUNA

PASSION FOR HORSES

18.-19.12.2021

Dortmund

Westfalenhalle

www.cavalluna.com

CELEBRATION!

So sparen Sie bei der Kfz-Versicherung

Wer weniger fürs Auto zahlen will, kann sich einen günstigeren Anbieter suchen. Oder die Police anpassen

Von Kathrin Gotthold und
Matthias Urbach

Berlin. Der Sprit wird immer teurer, da wäre es schön, wenigstens für die Autoversicherung nicht mehr so viel zahlen zu müssen. Bei sieben Millionen Autofahrerinnen und Autofahrern wird die Kfz-Versicherung kommendes Jahr allein deshalb teurer, weil die Schadenswahrscheinlichkeit für ihren Wagentyp neu kalkuliert wurde. Auch für alle anderen lohnt es sich zu vergleichen, was ihnen andere Versicherer jetzt anbieten. Denn die Leistungen sind ähnlich, nicht aber die Preise.

Das zeigt einmal mehr der aktuelle Test des Geld-Ratgebers Finanztip: In Stichproben fanden sich zum Beispiel namhafte Anbieter, die im Schnitt 40 bis 45 Prozent teurer waren als der jeweils günstigste Versicherer. Ebenfalls teuer kann es sein, bei der Versicherung den Fahrerkreis zu groß zu wählen oder die Kilometerzahl zu großzügig zu schätzen. Und selbst ohne die Versicherung zu wechseln, lässt sich sparen: indem Fahrer bei einem Unfall kleine Schäden selbst begleichen.

„Es lohnt sich oft, aber nicht immer, kleine Schäden selbst zu zahlen.“

Finanztip

Der Weg zum günstigsten Anbieter

Wie finden Verbraucher den günstigsten Anbieter? Am besten geeignet sind – wie so oft – Vergleichsportale im Internet. Allerdings sollte man sich nie ausschließlich auf sie verlassen. Die Experten von Finanztip haben die wichtigsten Portale getestet, mit 32 Musterprofilen. Am besten schnitten Check24 und Verivox ab. Doch nicht alle günstigen Versicherer sind dort gelistet.

Finanztip empfiehlt daher, zusätzlich beim Direktversicherer Huk24 ein Angebot einzuholen: Der lieferte für 13 der 32 Testprofile den besten Preis.

Die Police richtig abschließen

Noch bis Ende November haben die meisten Versicherten Zeit, ihrem alten Anbieter zu kündigen und sich einen neuen zu suchen. Aber so richtig sparen nur die, die auch klug die Details ihrer Versicherung auswählen.

Wer jährlich statt monatlich zahlt, spart etwa 9 Prozent. Eine Selbstbeteiligung von 150 Euro macht die Teilkasko 18 Prozent günstiger. Eine Werkstattbindung zu akzeptieren, bringt im Schnitt 10 Prozent. Auch wer seine Fahr-



Was tun, wenn's kracht? Auf jeden Fall die Versicherung einschalten, auch wenn man den Schaden dann aus eigener Tasche zahlt.

FOTO: ISTOCK

leistung exakt angibt, kann viel sparen.

Am meisten bringt es aber, den Fahrerkreis einzuschränken: Darf nicht mehr jeder fahren, sondern nur noch Halter und (Ehe-)Partner, kann das die Versicherung um fast die Hälfte günstiger machen. Der Grund: Fahranfänger verursachen die meisten Unfälle.

Rabatte für unfallfreies Fahren

Sehr großen Einfluss auf die Beiträge zur Versicherung hat die Fahrerklasse: Wer lange unfallfrei fährt, zahlt erheblich weniger. Das drückt sich aus in der Schadenfreiheitsklasse (SF-Klasse). Je höher diese ist, desto höher ist der Schadenfrei-

heitsrabatt – und der drückt die Beiträge. Die SF-Klasse ist ein persönliches Merkmal, das jeder zur nächsten Versicherung mitnimmt.

Mit jedem unfallfreien Jahr geht es eine SF-Klasse rauf, durch einen Unfall können Fahrer jedoch gleich mehrere Klassen abwärtsrauschen. Ein Beispiel: Ein großer Versicherer stuft bei einem Unfall von Klasse 8 zurück auf Klasse 2. In diesem Fall wird also der Rabatt für sechs Jahre unfallfreies Fahren aufgehoben.

Kleine Schäden selbst zahlen

Deshalb lohnt es sich oft, aber nicht immer, kleine Schäden selbst zu zahlen. Finanztip hat das Vorgehen der Versicherer analysiert – und da-

raus eine Faustregel abgeleitet.

In der Haftpflicht gilt: In niedrigen SF-Klassen sollten Versicherte tendenziell die Versicherung den Schaden regulieren lassen. In hohen SF-Klassen gilt dasselbe – vor allem für ältere Fahrer, die so langsam auf die Rente zugehen. In der Mitte aber – bei den SF-Klassen von 7 bis 40 – zahlt es sich aus, die Kosten selbst zu übernehmen. Voraussetzung: Der Schaden ist nicht teurer als drei bis vier Jahresbeiträge für die Haftpflicht. Auch in der Vollkasko lohnt es sich im Bereich von SF-Klasse 7 bis etwa 40, die Kosten bei einem Unfall selbst zu übernehmen. Der Schaden sollte in diesem Fall aber nicht teurer sein als ein Jahresbeitrag – plus die vereinbarte Selbstbeteiligung. In der Teilkasko spielt die SF-Klasse keine Rolle.

Versicherung regulieren lassen

Das heißt aber nicht, dass Versicherte sich einfach selbst mit einem Unfallgegner einigen sollten. Im Gegenteil. Wer bei jemand anderem einen Schaden verursacht, den er selbst begleichen will, sollte trotzdem die Autohaftpflicht in Vorleistung gehen lassen. Zum einen, weil sie auch dafür da ist, vor ungerechtfertigten Ansprüchen zu schützen. Zum anderen, weil erst nach der Re-

paratur klar wird, wie hoch der Schaden wirklich ausfällt. Der Kniff: Versicherte haben anschließend mindestens sechs Monate Zeit, den Schaden von der Versicherung zurückzukaufen, wie es im Versicherungsdeutsch heißt. Eben wenn es sich lohnt.

Aber Achtung: Bei der Vollkasko, die ja Schäden am eigenen Auto zahlt, ist das nicht immer möglich. Am besten sprechen Versicherte vorher mit ihrer Versicherung.

Rabattschutz lohnt meist nicht

Viele Versicherer bieten zur Kfz-Versicherung die Option „Rabattschutz“ an. Damit haben Autofahrer pro Jahr einen Schaden frei – ohne dass die SF-Klasse leidet. Das lassen sich Versicherer aber gut bezahlen. Ein weiteres Problem: Eine durch Rabattschutz verschonte SF-Klasse lässt sich nicht mehr zu jedem neuen Versicherer mitnehmen. Nur etwa die Hälfte übernimmt einen Rabattschutz der Vorversicherung. Langfristig zahlt es sich mehr aus, regelmäßig zu einem günstigeren Anbieter zu wechseln.

Dieser Beitrag erscheint in Kooperation mit finanztip.de. Der Geld-Ratgeber für Verbraucher ist Teil der Finanztip-Stiftung.

KOMPAKT
Vermischtes

Suchmaschinen für Reisende haben Tücken

Hamburg. Meta-Suchmaschinen sind für Reisende eigentlich praktisch: Die Webseiten listen Angebote diverser Buchungsportale oder Veranstalter auf. Aber: Die Suche werde oft nicht nach objektiven Kriterien erstellt, so das Fazit der Zeitschrift „Reise & Preise“, die sechs Meta-Searcher analysiert hat. Stattdessen würden Portale und Hotels bevorzugt, die viele Umsätze und Provisionen brächten. Die Experten raten, die erste Ergebnisliste umzusortieren – von „nach Empfehlung“ oder dergleichen auf „Preis aufsteigend“. *dpa*

Sommerreifen: Wie man sie richtig einlagert

Stuttgart. Wer seine Sommerräder in Eigenregie einlagern will, sollte sie an einem kühlen, trockenen und dunklen Ort aufbewahren, rät die Prüforganisation Dekra. Der Druck sollte um etwa 0,5 bar erhöht und die ursprüngliche Position am Auto mit Kreide markiert werden, etwa mit „VL“ für vorne links. Die Reifen mit Felgen lagern am besten flach bis zu vier übereinanderliegend. Oder sie kommen in einen Felgenbaum oder mittels Haken an die Wand. Vor dem Winterschlaf sollten eingefahrene Steinchen entfernt werden. *dpa*

Ausweiskfunktion erst auf Samsung-Handy

Berlin. Ab Winter sollen sich Bürgerinnen und Bürger erstmals direkt über ihr Smartphone ausweisen und ausgewählte Behördengänge erledigen können. Das teilten Bundesinnenministerium, Hersteller Samsung und weitere Projektbeteiligte gemeinsam mit. Zum Start werde es mit dem Samsung Galaxy S20 zunächst nur ein kompatibles Modell für die Ausweiskfunktion geben, hieß es. Weitere Samsung-Modelle seien in der Prüfphase. Rechtliche Grundlage (wir berichteten) ist das im September umgesetzte Smart-eID-Gesetz. *mahe*

Wenn der Ehevertrag sittenwidrig ist

Berlin. Eheverträge, die einen Partner von allen Ansprüchen ausschließen, auch vom gesetzlich vorgesehenen Unterhalt und dem Versorgungsausgleich, sind sittenwidrig. Das teilt der Deutsche Anwaltverein (DAV) mit und verweist auf eine Entscheidung des Landgerichts Frankfurt (Az: 4 O 47/21). Das Gericht hatte den Angaben zufolge einer Frau entgegen den vor 30 Jahren geschlossenen notariellen Vereinbarungen nach der Scheidung ihrer Ehe mit einem Landwirt eine Abfindung von 300.000 Euro zugesprochen. *dpa*

Zahl des Tages

40 Prozent der Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland im Alter zwischen 25 und 60 Jahren sind der Meinung, dass die Devisen „Der Kunde ist König“ von Dienstleistern nicht gelebt wird. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage im Auftrag des Unternehmens CWS Workwear.

So erreichen Sie uns

Haben Sie Anregungen oder Kritik? Sie erreichen die Leben-Redaktion per E-Mail: zrb_ratgeber@funkemedien.de

Immer mehr Betrügereien mit falschen Paket-SMS

Kriminelle haben nach Polizeiangaben auf den stetig wachsenden Online-Handel reagiert. Was Betroffene tun sollten

Von Christian Unger

Berlin. Die Nachricht klingt verlockend, als sie Anfang September auf dem Handy aufpoppt. „Wir haben ein Paket vom August für Sie gefunden“, heißt es. Und: „Bestätigen Sie hier die Lieferung.“ Dann folgt ein Link. Auf den sollte man nicht klicken – denn die SMS auf das Handy ist ein Fake. Ein Betrug.

Seit Monaten verschicken Cyberkriminelle Nachrichten von einem vermeintlichen Paketdienst auf das Handy ihrer potenziellen Opfer. Mal lautet die Nachricht: „Es wurde eine neue Bestellung auf DHL ge-

sendet“, mal „Ihre Bestellung wird in Kürze eintreffen. Fortschritt verfolgen“. Und immer mit dabei ein Link, der zu einer Webseite führen soll. Sogenannte Phishing-SMS.

Wer auf den Link klickt, installiert einen Trojaner, eine Schadsoftware, oder landet auf einer Webseite, auf der sensible Daten eingetippt werden sollen. Im schlimmsten Fall ermöglichen die Betroffenen den Angreifern Kontrolle über das Handy und damit womöglich Zugriff auf das Online-Banking.

Vor allem seit 2021 fällt den Sicherheitsbehörden die Masche mit der gefälschten Paketdienst-SMS



Betrügerische SMS-Nachrichten machen aktuell die Runde. FOTO: DPA

auf. „In einer Zeit, in der die Menschen aufgrund der Pandemie vermehrt online einkaufen, sind Benachrichtigungen wegen Paketlieferung keine Seltenheit“, sagt Joachim Schneider, Leiter der Polizeili-

chen Kriminalprävention der Länder und des Bundes. Betroffen sind laut den Experten vor allem Android-Handys. Dieses „Phishing“ mit angeblichen Paketdiensten ist laut Schneider derzeit die häufigste Form des Betrugs per SMS.

Nach Einschätzung des Bundeskriminalamts hat die Cyberkriminalität mit der Corona-Krise einen Schub erhalten. Tätergruppen hätten sich schnell angepasst. Laut „Digitalbarometer“ des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik war jeder Vierte bereits Opfer von Cyberkriminalität, fast 40 Prozent der Betroffenen mindes-

tens einmal in den zurückliegenden zwölf Monaten.

Wer eine Fake-Paket-SMS erhält, der sollte die Nachricht löschen. Wer versehentlich auf den Link geklickt hat, dem rät die Polizei: „Schalten Sie Ihr Handy in den Flugmodus, damit es keine Befehle von außen empfangen und keine SMS versenden kann.“ Am besten informieren Opfer dann sowohl den Mobildienstleister sowie die Polizei. Wer ein „Backup“ zur Sicherung der Daten erstellt und dann die Einstellungen zurücksetzt, löscht unliebsame Apps und Daten. Und damit auch die Schadsoftware.

Heute: 500. Ziehung bei Eurojackpot

Europäische Lotterie startete im März 2012 und hat eine einzigartige Erfolgsgeschichte geschrieben

Ganz besonderes Jubiläum für Eurojackpot: Am heutigen Freitag, 15. Oktober, findet die 500. Ziehung statt! Vor etwa neuneinhalb Jahren, am 23. März 2012, sind erstmals die Gewinnzahlen ermittelt worden. Der Jackpot für die 500. Ziehung steht heute im ersten Gewinnrang bei rund 32 Millionen Euro (Chance 1 : 95 Mio.).

Jubiläumsziehung im finnischen Helsinki

„Venus“ und „Pearl“ sei Dank: Die beiden Ziehungsgeräte im TV-Studio im finnischen Helsinki haben in den vergangenen 499 Ziehungen vielen Menschen persönliches Glück beschert und unzählige Träume erfüllt. Jetzt sind die Eurojackpotspieler gespannt, wer heute nach Ziehung Nummer 500 jubeln wird.

Europäische Erfolgsgeschichte

Die Lotterie Eurojackpot ist ein Beispiel für erfolgreiche europäische Zusammenarbeit. Inzwischen nehmen 18 europäische Länder mit insgesamt 33 staatlichen Lotteriegesellschaften an dem Spielangebot teil. Die Kooperation ist die größte ihrer Art in Europa und erreicht über 300 Millionen Menschen in den teilnehmenden Staaten. Während in Helsinki die Gewinnzahlen gezogen werden, erfolgt die Auswertung zu den Gewinnern und den Quoten in den Rechenzentren der Lotteriegesellschaften WestLotto in Münster und Danske Lotteri Spil in Kopen-



ZIEHUNGEN!

 Erste Ziehung
23. März 2012

 Seitdem **342 Millionäre**,
davon 185 in Deutschland

 **2.310 Gewinne ab 100.000 Euro**,
1.136-mal in Deutschland



Mitmachen lohnt sich: Satte 32 Millionen Euro sind heute bei der 500. Ziehung im Eurojackpot.

FOTO: WESTLOTTO

hagen.

Andreas Kötter, Chairman der Eurojackpot-Kooperation, freut sich auf das Jubiläum: „In 499 Ziehungen wurden 342 Millionenge-

winne erzielt, darunter natürlich auch Spitzengewinne von 90 Millionen Euro. Das ist ein bemerkenswertes Ergebnis und ein Beweis für eine funktionierende und erfolgrei-

che europäische Zusammenarbeit.“ In den bislang 499 Ziehungen wurde die Gewinnklasse 1 im Schnitt alle fünfeneinhalb Wochen getroffen. Phasen mit einem 90-Millionen-

Jackpot gab es bisher 14 Mal. In acht Fällen durften sich Einzelgewinner über den Rekordgewinn von 90 Millionen Euro freuen: Allein fünf davon gingen nach

Deutschland, zwei wurden in Finnland erzielt. Der erste maximal mögliche Jackpotgewinn wurde im Mai 2015 in der Tschechischen Republik ausbezahlt.

Produktveränderung zum zehnten Geburtstag

Die Spielteilnehmer können sich mit Blick auf den zehnten Geburtstag der Lotterie im März 2022 auf verschiedene Veränderungen freuen. Ab dem 25. März tippen sie auf Jackpots von bis zu 120 Millionen Euro (Chance 1 : 140 Mio.). Und dies gleich zweimal in der Woche. Denn ab dem 29. März 2022 findet jeweils auch dienstags eine Eurojackpot-Ziehung statt.

Jackpot bei rund 32 Millionen Euro

Heute steht der Eurojackpot bei einer Jackpotsumme von rund 32 Millionen Euro. Zuletzt gab es am 24. September einen Treffer im obersten Gewinnrang. Ein Finne durfte sich über 22,2 Millionen Euro freuen. Dass ein deutscher Spielteilnehmer den Jackpot gewann, gab es zuletzt am 10. September. Rund 49,3 Millionen Euro gingen an diesem Tag nach Bayern.

i Tipps zur 500. Eurojackpot-Ziehung können in allen WestLotto-Annahmestellen oder unter www.eurojackpot.de abgegeben werden.

Sicher ist sicher

Mit der WestLotto-Karte geht kein Gewinn mehr verloren

Mit ihrer strahlend goldenen Farbe fällt die WestLotto-Karte im Portemonnaie sofort ins Auge. Mindestens ebenso stark sind aber auch die damit verbundenen Leistungen. Immer mehr Mitspieler aus Nordrhein-Westfalen wollen daher auf die kostenfreie und höchst praktische Karte nicht mehr verzichten.

Zu 100 Prozent überzeugt

„Die meisten meiner Kunden zücken sie schon von sich aus, wenn sie ihren Spielschein abgeben“, berichtet Nicole Schneider, die seit genau 20 Jahren eine WestLotto-Annahmestelle in Netphen-Deutz betreibt. „Gut 80 Prozent meiner

Stammkunden nutzen die Karte regelmäßig.“ Schließlich können Gewinne auf diese Weise nicht mehr verloren gehen oder vergessen werden. „Wie ärgerlich ist es, wenn der Hund den Spielschein zerfetzt oder die Kinder mit Wachsstiften drauf malen? In diesen Fällen gibt die WestLotto-Karte zusätzliche Sicherheit. Ich bin selbst zu 100 Prozent von den Vorteilen überzeugt“, erklärt Nicole Schneider weiter. Als zertifizierte WestLotto-Profiverkäuferin gibt sie – ebenso wie ihre Kolleginnen und Kollegen im ganzen Land – bei Fragen immer gern Auskunft und informiert Kunden über alle Vorteile.



Zum Glück gibt es die WestLotto-Karte: 80 Prozent der Kunden von Annahmestellenleiterin Nicole Schneider nutzen sie regelmäßig.

FOTO: JÜRGEN PEPERHOWE

DIE VORTEILE DER WESTLOTTO-KARTE AUF EINEN BLICK

- Alle Gewinne werden – wenn gewünscht – auf das Bankkonto überwiesen.
- Falls die Spielquittung verloren geht, kann die Auszahlung gesperrt werden, damit kein Fremder an das Geld kommt.
- Die Spielquittung ist personalisiert, der Name des Kunden wird dort aufgedruckt.
- Bis zu sechs Tipps können auf der Karte gespeichert werden.
- Bei allen Gewinnen über 20.000 Euro und aus Sonderauslosungen gibt es eine schriftliche Benachrichtigung.
- KENO-, ODDSET- und TOTO-Tipper benötigen die WestLotto-Karte, denn sonst ist eine Spielteilnahme nicht möglich.
- Zusätzliche Gewinne: Das bietet das Gewinnspiel per WestLotto-Karte – Monat für Monat. Alle Kunden, die ihre WestLotto-Karte einsetzen und den regelmäßigen Empfang von Informationen zu Aktionen und Angeboten bestätigt haben, nehmen automatisch teil.



WEST LOTTO

WIR HABEN DIE SPIELE. DU DEN SPASS.

Mit meiner Karte geht mir kein Gewinn durch die Lappen.

Josef, spielt mit der WestLotto-Karte





Teilnahme ab 18. Glücksspiel kann süchtig machen! Hilfe unter: Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW: 0 800-0 77 66 11 (kostenlos). Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: 0 800-1 37 27 00 (kostenlos)

TV-TIPPS
in aller Kürze



Das Zeugenhaus

GESELLSCHAFTSDRAMA Nürnberg, Herbst 1945. Zu Beginn der Kriegsverbrecherprozesse richten die US-Amerikaner in einer Villa ein Haus für Zeugen ein. NS-Funktionäre, aber auch KZ-Überlebende und Regimegegner unter einem Dach. Starke Geschichtsstunde. 2014. **■ 3 Sat, 20.15 Uhr**

Snatch

KRIMIKOMÖDIE In Antwerpen stiehlt „Frankie Four Fingers“ für den New Yorker Gangsterboss Avi einen riesigen Diamanten. Doch bei einem Zwischenstopp in London erleichtern ihn andere Ganoven um die Beute. Mordsspaß mit herrlich schrägen Typen. 2000. **■ ZDFneo, 23.10 Uhr**

TV-HITS VOM MITTWOCH

1. Aktenzeichen XY...	ZDF	5,01
2. Geliefert, ARD		4,01
3. Das Sommerhaus...	RTL	2,01
4. Wilsberg, ZDFneo		1,50
5. Der Anschlag, Kabel1		1,22

Zuschauer bundesweit in Millionen
Hitliste ohne Nachrichtensendungen

Narrische Schwammerln

Der fünfte Film aus der Reihe mit Leo Reisinger als Geburtshelfer setzt sich trotz der unterhaltsamen Verpackung seriös mit dem Thema Teenager-Schwangerschaft auseinander

Von Tilmann P. Gangloff

Berlin. Die fünfte Episode der ARD-Freitagsreihe „Toni, männlich, Hebamme“ fällt zumindest inhaltlich aus dem bisherigen Rahmen: Es turnt zwar die ganze Zeit ein Baby durch die Handlung, aber seinem Beruf geht Titelheld Toni (Leo Reisinger) kein einziges Mal nach. Trotzdem bildet eine Schwangerschaft das erzählerische Zentrum des Films. Dessen Geschichte lässt sich auf einen kurzen Satz reduzieren: Josie kriegt ein Kind. Anders als zuletzt ist Toni diesmal jedoch gewissermaßen nur Passagier im eigenen Leben: Josie ist seine Tochter; und sie ist erst 17.

Abgeschlossene Episodengeschichte
Bislang verkörperte Maria Monsorno nur eine Nebenfigur. Anfangs drehten sich die Filme um die ungeklärte Beziehung zwischen Toni und Frauenärztin Luise (Wolke Hegenbarth), mit der er sich eine Praxis teilt, sowie um die vergeblichen Versuche, seine Frau Hanna (Kathrin von Steinburg) zurückzuerobern. Wie in allen „Medicals“ im „Ersten“ verknüpften die Drehbücher (allesamt von Sebastian Stojetz und Regisseurin Sibylle Tafel) den emotionalen Kern mit in sich abgeschlossenen Episodengeschichten. Im Grunde gilt das auch für „Nestflucht“; mit dem Unter-



Wo ist Josie? Ferdi (Julius Bestehorn, vorn), Hanna (Kathrin von Steinburg), Franzl (Frederic Linkemann) und Toni (Leo Reisinger, re.) bei der Ortung.

FOTO: ARD DEGETO/JACQUELINE KRAUSE-BUR

schied, dass Josies Problem alle Beteiligten betrifft. Und um ein Problem handelt es sich in der Tat, denn die junge Frau hat ganz andere Pläne; vor allem ganz andere als ihre Eltern.

Während Einser-Abiturientin Hanna wie selbstverständlich davon ausgeht, dass ihre Tochter studieren wird, will Josie gemeinsam mit Freundin Roxy (Matilda Tafel

hat schon in mehreren Filmen ihrer Mutter mitgewirkt) die Welt retten: Die beiden haben bereits Plätze auf einem Containerfrachter nach Australien gebucht, um sich dort für den Schutz des Great Barrier Reef zu engagieren. Für Roxy steht außer Frage, dass Josie abtreibt, zumal sie doch einen direkten Draht zu Luise hat. Die Ärztin hält sich jedoch selbstverständlich ans gesetzlich

vorgeschriebene Procedere und schickt das Mädchen zu einer Beratungsstelle. Josie will zudem erst mal den kaum älteren Erzeuger informieren. Weil Toni derweil zufällig den positiven Schwangerschaftstest gefunden hat, machen sich die besorgten Eltern nun gemeinsam mit Luise auf die Suche; derweil kümmert sich Tonis Freund und WG-Partner Franzl (Frederic Lin-

kemann) um Luises Baby, was zu einigen witzigen Überforderungsmomenten führt.

Der Tonfall des Films ist ohnehin vorwiegend heiter; dafür sorgt nicht zuletzt eine Quiche mit „Magic Mushrooms“ (oder auch „narrische Schwammerln“, wie man in Bayern sagt), die Franzl zum Jahrestag mit seiner großen Liebe Evi (Juliane Köhler) gebacken hat. Sein zentrales Thema behandelt der Film jedoch durchaus seriös; eine Teenager-Schwangerschaft ist schließlich erst mal nicht lustig. Die Reaktion von Josies Eltern wird zwar unterhaltsam verpackt, aber der Konflikt zwischen dem getrennt lebenden Paar wird dennoch deutlich: Sie ist schockiert, fürchtet um das bevorstehende Abitur der Tochter und plädiert wie Roxy für eine Abtreibung; er ist der Meinung, es sei Josies Leben, sie müssten die Entscheidung ihr überlassen. Bevor sie zwischen diesen beiden Polen zerrieben wird, klaut die Tochter kurzerhand Franzls Auto und bricht aus; vorher verpasst sie ihrer Mutter allerdings noch eine Abreibung. Drittes großes Plus des Films neben dem handlungsreichen Drehbuch mit seinen flotten Dialogen und der Arbeit mit dem vorzüglichen Ensemble ist die gesamte Inszenierung. ★★★★★

■ ARD, 20.15 Uhr

Das TV Programm präsentiert von prisma 15. Oktober 2021

Das Erste	ZDF	WDR	RTL	SAT.1	ProSieben	VOX	Kabel Eins
9.00 Tagesschau Mit Wetter 9.05 Live nach Neun 9.55 Verrückt nach Meer 10.45 Meister des Alltags 11.15 Wer weiß denn sowas? 12.00 Tagesschau Mit Wetter 12.15 ARD-Buffer Magazin 13.00 ZDF-Mittagsmagazin 14.00 Tagesschau Mit Wetter 14.10 Rote Rosen Telenovela 15.00 Tagesschau Mit Wetter 15.10 Sturm der Liebe 16.00 Tagesschau Mit Wetter 16.10 Verrückt nach Meer 17.00 Tagesschau Mit Wetter 17.15 Brisant Magazin 18.00 Wer weiß denn sowas? 18.50 Quizduell-Olymp Show 19.45 Sportschau vor acht 19.50 Wetter vor acht 19.55 Börse vor acht 20.00 Tagesschau Mit Wetter	9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne – Service täglich Magazin 10.30 Notruf Hafenkante 11.15 SOKO Wismar 12.00 heute 12.10 drehscheibe Magazin 13.00 ZDF-Mittagsmagazin 14.00 heute – in Deutschland 14.15 Die Küchenschlacht 15.00 heute Xpress 15.05 Bares für Rares 16.00 heute – in Europa 16.10 Die Rosenheim-Cops 17.00 heute 17.10 hallo deutschland 17.45 Leute heute 18.00 SOKO Wien Krimiserie 19.00 heute 19.20 Wetter 19.25 Bettys Diagnose Krankenhausserie	8.45 Blaubär Mix & Fertig 9.00 Die Sendung mit der Maus Spezial Magazin 9.30 neuneinhalb – Deine Reporter Magazin 9.40 Aktuelle Stunde 10.25 Lokalzeit Magazin 10.55 Planet Wissen Magazin 11.55 Leopard, Seebär & Co. 12.45 WDR aktuell mit Sport 13.05 Giraffe & Co. 13.55 Erlebnisreisen 14.00 kochen & backen (6) 14.30 In aller Freundschaft 16.00 WDR aktuell mit Sport 16.15 Hier und heute 18.00 WDR aktuell / Lokalzeit 18.15 Shia Su for Future (1/3) 18.45 Aktuelle Stunde 19.30 Lokalzeit Magazin 20.00 Tagesschau	5.15 Anwälte der Toten Dokumentationsreihe 6.00 Guten Morgen Deutschland Magazin 8.30 GZSZ Daily Soap 9.00 Unter uns Daily Soap 9.30 Alles was zählt 10.00 Undercover Boss 11.55 Doku-Soap. SITA Abfallentsorgung / BauSpezi 12.00 Punkt 12 Magazin 15.00 Die Superhändler: Lieblingsdeals Show 16.45 RTL Aktuell 17.00 Explosiv Stories 17.30 Unter uns Daily Soap 18.00 Explosiv – Das Magazin 18.30 Exklusiv Magazin 18.45 RTL Aktuell 19.05 Alles was zählt Daily Soap 19.40 GZSZ Daily Soap	5.00 Auf Streife Reportreihe 5.30 Sat.1-Frühstücksfernsehen Magazin 10.00 Klinik am Südring – Die Familienhelfer Die Gemeinschaftspraxis Doku-Soap 11.30 Auf Streife – Berlin 14.00 Auf Streife Reportreihe 15.00 Auf Streife: Die Spezialisten Doku-Soap 16.00 Klinik am Südring 17.00 Lenßen übernimmt 17.30 K11 – Die neuen Fälle Mission Kuscheltier 18.00 Buchstaben Battle Show. Zu Gast: Ralf Bauer, Maria Clara Groppler, Martin Klempnow, Viviane Geppert 19.55 Sat.1 Nachrichten	6.05 Two and a Half Men 7.25 The Big Bang Theory 8.45 Man with a Plan 9.35 Brooklyn Nine-Nine 10.30 Scrubs Comedyserie 12.25 Last Man Standing 13.15 Two and a Half Men 14.35 The Middle 15.35 The Big Bang Theory Comedyserie. Souvlaki statt Pizza / Die Antilope im Curry / Hochzeit und Herzinfarkt 17.00 taff Magazin. Meeresbiologin auf Mallorca(2) 18.00 Newstime 18.10 Die Simpsons Zeichentrickserie. Die Queen ist nicht erfreut! / Der Dicke und der Bär 19.05 Galileo Einfach anders: Konsum	5.00 CSI: NY Krimiserie 7.20 CSI: Vegas Krimiserie 9.10 CSI: Miami Krimiserie Der Kronzeuge / Schießwütig / Flammendes Inferno 11.55 vox nachrichten 12.00 Shopping Queen 13.00 Zwischen Tüll und Tränen Doku-Soap Leipzig – „Barockoco“ / Berlin – „Vanity Bridal“ 14.00 Mein Kind, dein Kind Carsten vs. Samira 15.00 Shopping Queen Tag 5: Frauke 16.00 Zwischen Tüll und Tränen Doku-Soap 18.00 First Dates – Ein Tisch für zwei Doku-Soap 19.00 Das perfekte Dinner Tag 5: Melanie, Ruhrgebiet	5.35 Abenteuer Leben Spezial Magazin 7.25 Navy CIS: L.A. Krimiserie 8.25 Navy CIS: New Orleans 10.10 Blue Bloods Krimiserie 11.55 Castle Krimiserie 12.55 The Mentalist Krimi 13.55 Hawaii Five-0 Krimiserie. Mangosta 14.50 Navy CIS: L.A. Krimiserie 15.45 News 16.00 Navy CIS: L.A. Krimiserie 16.55 Abenteuer Leben täglich Magazin 17.55 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt „Stiefelburg“ – Nauendorf 18.55 Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum Top 10 Tuner und Poser
20.15 Toni, männlich, Hebamme Nestflucht Familienurlaub, was könnte es Schöneres geben? Da findet Toni (Leo Reisinger) einen positiven Babytest. TV-Komödie (D 2021)	20.15 Jenseits der Spree Der letzte Trip Fabian Seifert liegt tot in seiner Wohnung. Robert (Jürgen Vogel) und Kay (Seyneb Saleh) ermitteln. Krimiserie (D 2021)	20.15 Zeit, dass sich was dreht – Unser Land in den 2000ern Ein Filmteam traf Menschen, die die 2000er-Jahre prägten: S. Wortmann (Foto), S. Mölling und S. Randall. Doku (D 21)	20.15 Ninja Warrior Germany – Die stärkste Show Deutschlands (1) Auf 40 Athleten warten acht Hindernisse in einem Parcours, der es in sich hat. Show (D 2021)	20.15 Die Gegenteilshow In der von Daniel Boschmann (Foto) moderierten Show ist alles genau andersrum als gewohnt. Show (D 2021)	20.15 Jack Ryan: Shadow Recruit Jack Ryan (Chris Pine) wird angeworben, um als Analyst getarnt an der Wall Street zu arbeiten. Actionfilm (USA/RUS 2014)	20.15 Kinsköpfe 2 Der Ex-Hollywoodstar Lenny (Adam Sandler) will nach der Rückkehr in seine Heimatstadt die Vergangenheit wieder aufleben lassen. Komödie (USA 2013)	20.15 Criminal Minds Der Knochentreiber In New York wurden attraktive, gebildete junge Frauen ermordet. Die BAU (u. a. Joe Mantegna) ermittelt. Krimiserie (USA 2017)
21.45 Tagesthemen 22.15 Tatort Zeit der Frösche Kriminalfilm (D 2018) 23.45 Maria Wern, Kripo Gotland Totenwache Kriminalfilm (S 2010) 1.15 Tagesschau	21.15 SOKO Leipzig 22.00 heute-journal 22.30 heute-show Show 23.00 ZDF Magazin Royale 23.30 Das Literarische Quartett Talkshow 0.15 heute journal update	21.45 WDR aktuell 22.00 Kölner Treff Talkshow 23.45 Zum Lachen ins Revier Magazin. Zu Gast: Mirja Boes, Lisa Feller, Sven Bensmann 0.30 Kölner Treff Talkshow	23.00 Date or Drop (1) Show. Moderation: Sophia Thomalla 0.05 RTL Nachtjournal 0.35 Die ultimative Chart-Show Die erfolgreichsten Live-Acts	23.00 Halbpension mit Schmitz Show 0.00 The Voice of Germany Blind Audition (2/10) 2.20 Sechserpack Show Mensch & Tier / Schräg & Abgefahren	22.30 xXx 3: Die Rückkehr des Xander Cage Actionfilm (CHN/CDN/USA 2017) 0.25 Jack Ryan: Shadow Recruit Actionfilm (USA/RUS 2014)	22.10 Stirb langsam 2 Actionfilm (USA 1990) 0.45 vox nachrichten 1.05 Medical Detectives Es geschah am... 2.05 Snapped – Wenn Frauen töten Taylor Marks	21.15 Criminal Minds Krimiserie 22.15 Instinct – Auf Mörderjagd Krimiserie 0.15 Navy CIS Krimiserie 1.10 Kabel Eins Late News
ZDFneo	NDR	MDR	3sat	Arte	Phoenix	KIKA	RTLZWEI
20.15 WIR 20.35 WIR 20.55 WIR 21.15 WIR 21.40 Clueless – Was sonst! Komödie (USA 1995) 23.10 Snatch – Schweine und Diamanten. Krimikomödie (GB/USA 2000) 0.45 Clueless – Was sonst! Komödie (USA 1995)	18.00 Niedersachsen 18.00 Die Nordreportage: Hofgeschichten 18.45 DAS! 19.30 Hallo Niedersachsen 20.00 Tagesschau 20.15 10 Jahre „Klein gegen Groß“. Dokumentation 21.45 NDR Info 22.00 NDR Talk Show 0.00 Käpt'n's Dinner	18.05 Wetter für 3 18.10 Brisant 18.54 Sandmännchen 19.00 Thüringen-Journal 19.30 MDR aktuell 19.50 Elefant, Tiger & Co. 20.15 Musikgeschichten mit Nicole 21.45 MDR aktuell 22.00 Riverboat Berlin 0.10 Der Direktor. TV-Komödie (DDR 1980)	17.45 Terra X 18.30 nano 19.00 heute 19.20 Kulturzeit 20.00 Tagess. 20.15 Das Zeugenhaus. TV-Gesellschaftsdrama (D 2014) 22.00 ZIB 2 22.30 Tod einer Schülerin. TV-Drama (D 2010) 0.00 Die Tochter des Mörders. TV-Kriminalfilm (D 2010)	20.15 Gefährliche Wahrheit. TV-Drama (D 2021) 21.45 Charles Bronson: Hollywoods härtester Kerl 22.40 Christoph Waltz – Der Charme des Bösen 23.35 Tracks – Das Magazin für Popkultur 0.10 Dans le Club – IAM & planète Marseille	20.15 Terra X 21.00 Terra X 21.45 Mysteriöse Kriminalfälle der DDR – Vertuscht, verdrängt, verschwiegen 22.30 Mythos Enigma – Tauchgang in die Vergangenheit 23.00 phoenix der tag 23.50 phoenix gespräch 0.00 phoenix persönlich	18.35 Elefantastisch! 18.50 Sandmännchen 19.00 Robin Hood – Schlitzohr von Sherwood 19.25 logo! 19.30 Die beste Klasse Deutschlands (2) Berlin / Frankfurt am Main / Langenau / Mannheim 20.35 MOOEMENT! (3/5) Im Eiscafé	17.05 Waidendorf 18.05 Köln 50667 19.05 Berlin – Tag & Nacht. Rein platonisch 20.15 The Amazing Spider-Man 2 – Rise Of Electro. Actionfilm (USA 2014) 23.00 Hancock. Actionfilm (USA 2008) 0.50 Puls. Actionfilm (USA 2016)

Anzeige

BILD jetzt auch im TV!

So holen Sie BILD auf Ihren Fernseher:

[Menü] oder **Home** Taste auf der Fernbedienung drücken.

Unter „Einstellungen“ oder „Setup“ zu „Installation“ oder „Kanäle“.

[Sendersuche] Sendersuche starten.

[Bild] BILD auf einen der vorderen Plätze umprogrammieren.

Bild

NRZ NEUE RUHR ZEITUNG

FREITAG, 15. OKT. 1971 RHEINISCH-WESTFÄLISCHE ZEITUNG UNABHÄNGIG-MEINUNGSFREUDIG 26. JAHRG., NR. 239 AUSG. E PREIS 30 PF 1 H 5189 A

Erster Schnee im Sauerland



Im Hochsauerland zog gestern der Winter ein: Innerhalb von nur 24 Stunden fiel die Temperatur auf dem Kahlen Asten (841 Meter hoch) um 14 Grad auf ein Grad unter Null. Anhaltende Schneefälle verwandelten Berge und Täler oberhalb 600 Meter in eine weiße Winterlandschaft. Es soll kalt bleiben. Dieses Bild machte NRZ-Fotograf Hennes Multhaupt gestern mittag bei Hilchenbach (Siegerland).

Heute

Das Geld liegt in der Luft

Charter-Geschäfte mit dem Flugtourismus (Reportage Seite)

Die Pornos haben ausgespielt

Auf Frankfurter Messe in erster Linie Sach- und Fachbücher (Kulturteil)

Kanuten drohen: Olympia-Boykott

Scharfe Kritik an der Verbandsführung (Sport)

Schweinefleisch teurer

Von unserem Mitarbeiter G. T. Bonn. Bauern freuen sich, und Hausfrauen sind sauer: Die Schweinefleischpreise werden in den kommenden zwölf Monaten steigen. Das Bundesernährungsministerium begründet dies damit, daß bei der letzten Viehzählung weniger schlachtreife Schweine ermittelt worden seien.

„Kuli“ kehrt morgen auf den Bildschirm zurück



Nach zweijähriger Pause tritt Deutschlands populärster Quizmaster, Hans Joachim Kulenkampff, am Samstagabend wieder im Fernsehen (1. Programm) auf. Sein neues Quiz heißt „Guten Abend, Nachbarn“, in der Wiesbadener Rhein-Main-Halle laufen zur Zeit die letzten Proben. Die erste Sendung beschäftigt sich mit Frankreich, aus dem auch die Zeitungen an „Kulis Kiosk“ stammen.

NRZ-Funkfoto: dpa UPI

Kein Kompromiß beim Mietrecht

NRZ-Nachrichtendienst

Bonn. Ein Kompromiß über das umstrittene neue Mietrecht ist widergescheitert. Der Vermittlungsausschuß aus Bundestag und Bundesrat konnte gestern keine Einigung zwischen den unterschiedlichen Auffassungen der Regierungskoalition und der CDU/CSU erzielen.

Der Ausschuss nahm daher einen Vorschlag der SPD- und der FDP-Mitglieder an, das Mietgesetz zu teilen. Danach wird der Geltungsbereich des künftigen Mietrechts, der verbesserte Kündigungsschutz und die Vorschrift, Mietstreitigkeiten nach der örtlichen Vergleichsmiete zu klären, in einem späteren Gesetz geregelt.

Alle restlichen Vorschriften, wie die Verschärfung des Mietwucher-Paragrafen, stärkere Kontrolle der Wohnungsvermittlung und Verbesserung der Sozialklausel im Bürgerlichen Gesetzbuch, bleiben in der jetzigen Vorlage bestehen.

DGB fordert für NRW Konjunkturbelebung

NRZ-Nachrichtendienst

Mülheim (Ruhr). Für besondere Maßnahmen zur Behebung der Konjunktur in Nordrhein-Westfalen hat sich der DGB ausgesprochen. Der Landesbezirksvorsitzende Peter Michels erklärte gestern in Mülheim (Ruhr), die Entwicklung sei zwar noch nicht bedrohlich, sie treffe aber einen Teil der Arbeitnehmerschaft schon so empfindlich, daß Handeln notwendig werde.

Kissinger mit Kaplan nach Peking

NRZ-Nachrichtendienst

Washington. In einer Dusenmaschine des US-Präsidenten startet Nixons Sicherheitsberater Kissinger morgen zu einem viertägigen Besuch nach Peking, um Nixons China-Reise vorzubereiten.

Kissinger und seine neun Begleiter, darunter ein Kaplan, wollen in Peking u.a. über Sicherheitsvorkehrungen und Nachrichtenverbindungen für Nixons Besuch verhandeln. In Washington wird damit gerechnet, daß Kissinger einen festen Termin für die Reise des US-Präsidenten ausmachen will.

Nobelpreis für Hormonforscher



Der Nobelpreis für Medizin 1971 wurde gestern dem amerikanischen Wissenschaftler Dr. Earl Wilbur Sutherland (55), Universität Nashville (USA), zuerkannt. Sutherland erhält den mit 300 000 DM dotierten Preis für seine Forschungen auf dem Gebiet der Hormone.

Ab 1975 genügend Lehrer

Erste Fremdsprache nicht nur Englisch – Mehr Holländisch

NRZ-Nachrichtendienst

Düsseldorf/Kiel. Ab 1975 wird es nach Berechnungen der NRW-Landesregierung sowie der Konferenz der Landesfinanzminister genügend Lehrer geben. Darauf wies der Vorsitzende dieser Konferenz,

NRW-Finanzminister Wertz, hin. In den Länderhaushalten wurden die Stellen für Lehrer und Hochschullehrer von 1967 bis 1972 von 333 329 auf 486 944 erhöht; das entspricht einem Zuwachs von 46,1 Prozent.

Nach Feststellungen der NRW-Regierung steigt die Zahl der Lehrer an Grund- und Hauptschulen von 1967 bis 1980 um 56 Prozent. Nimmt man die Lehrerfortbildung und die Klassenfrequenzen von 1967 als Maßstab, so bedeutet dies, daß der Lehrermangel spätestens 1973/74 behoben sein wird.

NRW-Kultusminister Girgensohn aber geht davon aus, daß durch neue Aufgaben – Einführung des 10. Schuljahres, Gründung von Ganztagschulen, dringend nötige Verbesserung der Ritzzahlen von 1967 – der „Mehrbedarf an Lehrern“ noch bis 1975 anhalten wird. Danach werde dann eine Normalisierung eintreten.

Weitere Initiativen auf dem Schulgebiet:

● Die Länderministerpräsidenten unterzeichneten gestern in Kiel auf ihrer Jahreskonferenz das sog. Hamburger Abkommen zur Vereinheitlichung des Schulwesens im Bundesgebiet. Danach sollen künftig an den weiterführenden Schulen neben Englisch auch andere lebende Fremdsprachen als erste Fremdsprache gelehrt werden können. Frankreich hatte die Bundesrepublik wiederholt um diese Änderung gebeten.

● In der deutsch-niederländischen Kulturkommission will sich die Bundesregierung dafür einsetzen, daß in den Grenzgebieten zu Holland – in NRW und Niedersachsen – die niederländische Sprache als Wahlfach in die Lehrpläne aufgenommen wird. Das erklärte Bundeswissenschaftsminister Leussink gestern in der Bundestags-Fragestunde.

Kurz gemeldet

Fall Kun

Landtagsabgeordnete von CDU, SPD und FDP haben sich gestern darüber geeinigt, ihren Fraktionen einen gemeinsamen Antrag zur Einsetzung eines Untersuchungsausschusses im „Fall Kun“ vorzuschlagen.

Ärzte

In München begannen gestern die Tarifverhandlungen für die 38 000 angestellten Ärzte im öffentlichen Dienst.

Länderanteil

Die Ministerpräsidenten der Länder haben erneut die Forderung nach einem Anteil von 40 Prozent des Aufkommens der Umsatzsteuer (bisher 30 Prozent) für die Länder erhoben.

Verkehrsschaos

Zu einem totalen Verkehrsschaos im Messe- und Bahnhofsbereich kam es in Frankfurt (Main) am ersten Tag der Buchmesse.

Zeitung für Menschen, die denken

Abgeordneter der SPD wechselte zur CDU

Keine Folgen für Mehrheit im Bundestag

Von NRZ-Redakteurin HILDE PURWIN

Bonn. Der Berliner Bundestagsabgeordnete Dr. Klaus-Peter Schulz (56) ist gestern von der SPD zur CDU übergetreten. Schulz, der vor allem in der Europapolitik aktiv war, begründete seinen Übertritt in erster Linie damit, daß die SPD-Führung sich nicht genügend für die Direktwahl zum Europaparlament einsetze.

Dadurch sei für ihn politisch und menschlich das letzte Band zu Willy Brandt und Herbert Wehner zerrissen.



Dr. Klaus-Peter Schulz

sen. In seinem Aufnahmegeruch an den CDU-Landesverband Berlin, den er abschrittlich der SPD-Fraktion zugehen ließ, kritisierte Schulz außerdem die Ostpolitik der Bundesregierung.

Die Stimmenverhältnisse im Bundestag ändern sich durch den Übertritt nicht, weil Schulz als Berliner Abgeordneter kein Stimmrecht hat. Die Berliner Bundestagsabgeordneten der SPD for-

dernten Schulz gestern auf, sein Mandat niederzulegen und damit „seinem eigenen politisch-moralischen Anspruch gerecht zu werden“.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Wehner erklärte nach einer kurzen Sondersitzung der Fraktion, Schulz habe sich „nur sparsam“ an der Fraktionsarbeit beteiligt und seine Meinung vornehmlich in Fernsehen und Presse geäußert, wo er sich von der Politik der SPD distanzierte. Im übrigen sei die SPD-Fraktion einstimmig für die Direktwahl zum Europaparlament, halte es jedoch für geboten, zunächst den Abschluß der EWG-Beitrittsverhandlungen mit Großbritannien und den übrigen Beitrittswilligen abzuwarten.

Siehe Kommentar und Bericht Seite 2

Bahr und Kohl nächste Woche wieder zwei Tage

NRZ-Nachrichtendienst

Berlin. Die Verhandlungen zwischen den Staatssekretären Egon Bahr vom Bundeskanzleramt und Michael Kohl vom DDR-Ministeramt über den Verkehr zwischen der Bundesrepublik und Berlin und zwischen der Bundesrepublik und der DDR werden offenbar auf einen zweitägigen Beratungsrhythmus umgestellt.

Zum Abschluß ihrer zweitägigen Verhandlungen beschlossen die beiden Delegationen gestern in Ostberlin, sich am Donnerstag und Freitag nächster Woche in Bonn wiederum für zwei Tage zu treffen. Damit treten die Gespräche nach Ansicht von politischen Beobachtern in ein „noch intensiveres Stadium“.

Siehe auch Magazin

Rierner befürchtet noch mehr Zechenstillegungen

Bessere Organisation der Ruhrkohle-AG gefordert

Von unserem Redaktionsmitglied

H.-W. H. Düsseldorf. Es wird mehr Zechenstillegungen und mehr betroffene Bergarbeiter bis 1975 geben, als im vorliegenden Anpassungsprogramm der Ruhrkohle-AG vorgesehen. Dies befürchtet NRW-Wirtschaftsminister Dr. Horst-Ludwig Rierner (FDP), der gestern vor der Landespressekonferenz eine bessere Organisation für die Ruhrkohle-AG forderte.

Wie berichtet, sieht das Anpassungsprogramm bis 1975 eine Freisetzung von 25 400 Bergarbeitern vor und eine Stilllegung von 14 Millionen Jahrestonnen an Steinkohle. Keiner der Bergleute soll arbeitslos werden, ältere dürfen früher in Pension gehen, die anderen sollen von den weiterarbeitenden Zechen übernommen werden.

Die weiter wachsenden Halden und Absatzschwierigkeiten machte der Minister für seine pessimistische Prognose verantwortlich. Außerdem sei ein noch härterer Wettbewerb zu befürchten, so beispielsweise mit Großbritannien, wenn es der EWG beigetreten sein wird.

Zur Ruhrkohle-AG, die soeben erst eine Bürgschaft von 960 Millionen DM von Bund und Land erhielt, sagte Dr. Rierner, sie habe noch nicht die „optimale“ Lösung in der Verwaltung und Organisation

gefunden. Der Vorstand müsse größere Entscheidungsbefugnisse bekommen, weil sich herausgestellt habe, daß bisher mitunter „Entscheidungen spät, zu spät oder überhaupt nicht“ getroffen worden seien.

Bei Thyssen Kurzarbeit für 2000 Beschäftigte

Von unserem Redaktionsmitglied ko. Duisburg-Hamborn. Die August-Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn hat gestern erneut Kurzarbeit beschlossen. Nach bisher vorliegenden Informationen sollen von dieser Maßnahme 2000 Beschäftigte betroffen sein. Die Kurzarbeit wird sich auf die Werke Hamborn, Beckerwerth und Duisburg-Süd erstrecken. Als Begründung führte ein offizieller Sprecher der Hütte gestern die Auftragsrückläufe aus dem Flachstahlsektor an.

Koalition einigt sich über Betriebsverfassung

Verabschiedung wird für Anfang November erwartet

Von unserem Redaktionsmitglied

H. P. Bonn. Der Weg für die Verabschiedung des neuen Betriebsverfassungsgesetzes in den ersten Novemberwochen ist frei. Gestern einigte sich der Sozialpolitische Ausschuß des Bundestages über die endgültige Fassung des Gesetzes, die inzwischen von den Koalitionsfraktionen SPD und FDP mehrfach geändert worden ist.

Letzte wesentliche Änderungen nach einem Koalitionsgespräch von Mittwochabend:

① Die Begriffsbestimmung des leitenden Angestellten wird auf Vorschlag der FDP schärfer umrissen. Danach werden leitende Angestellte vom Gesetz betroffen, wenn sie zur selbständigen Einstellung und Entlassung von Arbeitnehmern berechtigt sind oder Generalvollmacht bzw. Prokura haben oder im wesentlichen eigenverantwortliche Aufgaben wahrnehmen.

② Das Mitbestimmungsrecht des Betriebsrates wird auf Vorschlag der SPD bei der Festsetzung von Akkord- und Prämienentsätzen klargestellt und bei Kündigungen so ausgebaut, daß bei Klage des Arbeitnehmers gegen eine Kündigung das Arbeitsverhältnis mindestens bis zum rechtskräftigen Abschluß des Rechtsstreits bestehen bleibt.

Wie sich die CDU/CSU-Fraktion bei der Verabschiedung des Gesetzes verhalten wird, ist noch offen.

Bundeswehr-Starfighter stürzte ins Mittelmeer

NRZ-Nachrichtendienst

Bonn. Ein Starfighter der Bundesmarine ist gestern mittag südlich von Sardinien ins Mittelmeer abgestürzt. Nach dem Piloten, der vorher den Schleudersitz betätigt hatte, wurde eine umfangreiche Suchaktion eingeleitet. Das Marineneflugzeug war bei Schießübungen auf dem Luftboden-Schießplatz Frasca-Ränge auf Sardinien eingesetzt. Mit diesem Unglück hat die Bundeswehr insgesamt 144 Starfighter verloren.

Anzeige



Das Wetter

Kälter



Unterschiedliche Bewölkung mit vereinzelt schauerartigen Niederschlägen. Mittagstemperaturen nur noch 7 bis 10 Grad. Tiefste Nachtwerte meist um null Grad, stellenweise Frost. Weitere Aussichten: Wolkig mit Aufheiterungen, weitgehend niederschlagsfrei, jedoch recht kalt.

SA 6.55 Uhr MA 2.35 Uhr
SU 17.41 Uhr MU 16.00 Uhr

Tagesspruch

Auf der Wiese der Hoffnung weiden viele Narren. (Rumänisches Sprichwort)

Heidel bleibt Mainz-Vorstand

Ex-Schalke: „Wir sind noch nicht fertig“



Christian Heidel GETTY Mainz. Fußball-Bundesligist FSV Mainz 05 hat den Vertrag mit Sportvorstand Christian Heidel über das Jahr 2022 hinaus verlängert. Das teilten die Rheinhesen am Donnerstag mit, über die Laufzeit des neuen Vertrags machte der Klub allerdings keine Angaben. Laut Fachmagazin kicker soll die Vertragsdauer nicht klar definiert sein. „Mainz 05 bleibt immer eine Herzensangelegenheit für mich. Zwischen dem Verein und mir besteht nach diesen vielen gemeinsamen Jahren kein normales Arbeitsverhältnis“, sagte der frühere Schalke Sportchef. „Wir sind noch nicht fertig mit unserem Projekt.“

Der heute 58-Jährige war 1992 als Manager beim damaligen Zweitligisten eingestiegen und etablierte den Verein nach dem Aufstieg in der ersten Liga. Ende 2020 kehrte Heidel nach Mainz zurück. *sid*

Bayern-Frauen holen ersten Sieg

München. Die Fußballerinnen des FC Bayern haben ihren ersten Sieg in der Gruppenphase der Champions League gefeiert. Nach dem torlosen Remis zum Start gewannen die Münchenerinnen am Donnerstagabend souverän mit 4:0 (2:0) gegen den schwedischen Meister BK Häcken. Vor 688 Fans am heimischen Campus gelang Lea Schüller in der achten und elften Minute ein Doppelpack. Nach dem Seitenwechsel erhöhten für die weiter konzentrierten Münchnerinnen Linda Dallmann (70.) und kurz vor dem Abpfiff die eingewechselte Jovana Damjanovic (90.+1).

Die TSG Hoffenheim erlitt in ihrer Premiersaison die erste Pleite in der Königsklasse und verlor beim FC Arsenal mit 0:4 (0:2). *dpa*

FUSSBALL

Champ.League Frauen Gruppe C

HB Koge – FC Barcelona 0:2 (0:0)
FC Arsenal – TSG Hoffenheim 4:0 (2:0)

1. Barcelona	2	2	0	0	6:1	6
2. FC Arsenal	2	1	0	1	5:4	3
3. Hoffenheim	2	1	0	1	5:4	3
4. Koge	2	0	0	2	0:7	0

Champ.League Frauen Gruppe D

Bayern München – BK Häcken 4:0 (2:0)
FC Lyon – Benfica Lissabon 5:0 (2:0)

1. Lyon	2	2	0	0	8:0	6
2. München	2	1	1	0	4:0	4
3. Lissabon	2	0	1	1	0:5	1
4. BK Häcken	2	0	0	2	0:7	0

FUSSBALL IN KÜRZE

Fortuna Düsseldorf. Beim Zweitligisten ist Mittelfeldspieler Shinta Appelkamp (20) positiv auf Corona getestet und in häusliche Quarantäne geschickt worden. Der doppelt geimpfte Appelkamp habe sich die Infektion bei der deutschen U21-Nationalmannschaft eingefangen, erklärte der Klub.

1. FC Saarbrücken. Der Drittligist darf als erster deutscher Profiverein wieder Fans ohne Einschränkungen im Stadion empfangen. Die Corona-Maßnahmen für Freiluft-Veranstaltungen werden im Saarland ab dem 29. Oktober weiter gelockert.

RB Leipzig. Der niederländische Verteidiger Solomon Bonnah (19) erhält bei dem Bundesligisten einen Profivertrag bis 2023.

Die Salzmänner vom SC Freiburg

Christian Streich, seine Spieler und viele mehr: Warum der Außenseiter aus dem Breisgau in der Bundesliga so erfolgreich ist und es durchaus auch bleiben kann

Von Ralf Mittmann

Freiburg. Es klingt ... unglaublich ... nach Märchen ... fantastisch ... verrückt.

Sieben Spieltage ist die Bundesligasaison 2021/22 alt, und die einzige noch ungeschlagene Mannschaft in der Belegung des deutschen Fußballs ist, nein, nicht der FC Bayern München und auch nicht Borussia Dortmund, es ist der SC Freiburg. „Eine Momentaufnahme“, sagt Christian Streich, der Trainer, und fügt an: „Jetzt läuft's bei uns grad gut, und ich bereite mich drauf vor, dass es mal wieder nicht so gut läuft.“

Bescheidenheit oder Understatement, das ist hier die Frage, auf die es zwei Antworten gibt. Eine aus Freiburg und eine aus so einigen anderen Fußball-Standorten. Während sie im Süden der Republik nichts wissen wollen von höheren Zielen, attestierten die bisherigen Gegner den Freiburgern, sie würden diesmal um Europa mitspielen. Soll heißen: um die Plätze fünf bis sieben.

Neue Arena mit 34.700 Plätzen

Europa, hört sich doch gut an. Und ein Europa-Park-Stadion haben sie ja jetzt auch. Eine neue, moderne Arena mit 34.700 Plätzen und damit über 10.000 mehr als im altherwürdigen Dreisamstadion, in dem Streich und seine „Salzmänner“ beim 3:0 gegen Augsburg ein letztes Tränen-umranktes Happening gefeiert hatten. „Salzmänner“ nennt der Trainer seine Spieler öfter mal, besonders dann, wenn sie den Gegner in Grund und Boden gelaufen

hatten. Salzmann war einmal ein Beruf, bei dem es auf Kondition und Geschwindigkeit ankam.

Eine beeindruckende Kontinuität

Die Salzmänner passen zum SC Freiburg und der Story vom etwas anderen Klub im Profifußball. Zum SC Freiburg und seinem speziellen Trainer, der einen Horizont hat, der weit über Fußball hinaus geht. Zum SC Freiburg und seiner Philosophie, Werte zu formulieren und zu pflegen. So entsteht eine beeindruckende Kontinuität, die sich besser erreichen lässt, wenn man Eigenschaften miteinander in Einklang bringt wie etwa: Ehrgeiz und Gelassenheit, Zielstrebigkeit und Erdung sowie Temperament und klare Haltung. Deshalb verweisen sie in Freiburg darauf, dass als Saisonziel „immer der Klassenerhalt über allem steht“, wie Vorstand Oliver Leki auf Nachfragen erklärte, dass nun, mit dem neuen Stadion, den neuen finanziellen Möglichkeiten, man doch auch neue Zielsetzungen vornehmen könne.

Die Bundesliga-Zugehörigkeit ist das Maß aller Dinge. „Einer der Erfolgsfaktoren ist, dass wir eine Gesamtstrategie haben, in der sportliche und wirtschaftliche Aspekte in gleicher Weise Berücksichtigung finden und die handelnden Personen sich dabei auch sehr einig sind“, sagt Leki. Während die meisten Bundesligaklubs in der Coronasaison 2020/21 Verluste schrieben, konnte Freiburgs Finanzvorstand jetzt einen Jahresüberschuss von 9,8 Millionen Euro bekanntgeben. „Das war nur möglich durch eine konsequente Transferpolitik, sprich

die Verkäufe von Luca Waldschmidt, Robin Koch und Alexander Scholow, und gleichzeitig durch eine konsequente Kostenpolitik“, erklärt Leki.

Aufgegangen ist die Transferpolitik aus zwei Gründen: Erstens, weil die Abgänge gut kompensiert werden konnten. Torwart Mark Flekken, die Schlotterbeck-Brüder Nico und Keven, Roland Sallai – alle haben Bundesligatauglichkeit. Und zweitens, weil der Stamm der Mannschaft seit Jahren beisammen ist und sich darunter auch Hochkaräter befinden. Kapitän und Freiburger Bundesliga-Rekordspieler Christian Günter etwa. Oder Vincenzo Grifo, der Edeltechniker. Oder Mittelfeldstrategie Nicolas Höfler, das Gehirn im Freiburger Spiel. Oder Nils Petersen, der von den SC-Fans zum Fußballgott ernannte Torjäger, der beim 2:1 in Berlin gegen den verhinderten Big-City-Club Hertha sein 40. Jokertor in der Bundesliga machte.

Die wertvolle eigene Fußballschule

Hinzu kommen dann noch die Jungspunde aus der eigenen Fußballschule, von denen vor dieser Saison sechs zum Bundesliga-Kader gestoßen sind. „Die Fußballschule ist das Herz des Sport-Clubs“, sagt Christian Streich.

Womit man denn wieder bei dem Mann ist, der alles verkörpert, was den SC Freiburg aus- und beliebt

Streich appelliert an Fans

■ **Christian Streich** hat einen Wunsch: Es soll laut werden beim ersten Pflichtspiel des SC Freiburg im neuen Stadion am Samstag (15.30 Uhr/Sky) gegen RB Leipzig. Mindestens genauso laut wie im alten Dreisamstadion. „Wir wünschen uns, dass wir hören, dass wir ein Heimspiel haben“, sagt der 56-jährige Trainer. „Es ist die gleiche Mannschaft, der gleiche Verein, es ist nur ein anderes Gebäude.“

macht. Mal aufbrausend, immer ehrlich. Menschlich, weltoffen, witzig. Seit Dezember 2011 im Amt, ist er bei Weitem der dienstälteste Bundesligatrainer. Zum Vergleich: Im selben Zeitraum hatten der VfB Stuttgart, der Hamburger SV und der FC Schalke 04 eine zweistellige Anzahl an Trainern, der VfB 16, der HSV 15 und Schalke zwölf.

Am Samstag (15.30 Uhr/Sky) spielt der SC Freiburg gegen RB Leipzig. „Wenn wir unaufgeregt und schlau spielen und an unsere Leistungsgrenze gehen, können wir gewinnen.“ So wie 2015 vor einer Partie gegen die Bayern könnte Christian Streich auch vor dem Leipzig-Spiel reden. Damals ging es 2:1 aus. Für Freiburg.



Eckball durch Vincenzo Grifo im neuen Stadion: Der SC Freiburg verändert trotz höherer Kapazitäten seine Ziele nicht.

FOTO: GETTY

Er gibt sportlich die Richtung vor: Christian Streich, der dienstälteste Liga-Trainer.

FOTO: DPA

HSV will Fortunas Offensivdrang stoppen

Hamburg-Trainer Walter warnt vor dem Topspiel am Samstag vor erfahrenem Düsseldorf Team

Hamburg/Düsseldorf. Tim Walter und die Zweitliga-Fußballer des Hamburger SV freuen sich vor dem Heimspiel am Samstag (20.30 Uhr/Sky und Sport 1) gegen Fortuna Düsseldorf auf ein gut gefülltes Volksparkstadion. Die Mannschaft und er hätten „voll Bock darauf“, sagte der Trainer der Hamburger am Donnerstag bei der Pressekonferenz zu der Partie. Bisher sind gut

35.000 Karten verkauft. Für Walter könnten es aber noch mehr sein. „Kommt ins Stadion!“, forderte der 45-Jährige die Fans auf.

Die Düsseldorfer Fortuna bezeichnete Walter als kompaktes und erfahrenes Team: „Die haben die meisten Flanken und Torschüsse in der Liga.“ Die Gäste würden sicherlich etwas



Tim Walter
FOTO: DPA

Zählbares aus Hamburg mitnehmen wollen, „aber unsere Aufgabe ist es, das zu unterbinden“, betonte Tim Walter.

Personell hat der HSV-Coach keine großen Sorgen. Außer den schon länger verletzten Joshua Vagnon, Stephan Ambrosius, Tom Mickel und Maximilian Rohr stehen

ihm alle Spieler zur Verfügung. Ersatzkeeper Marko Johansson hatte zwar das Vormittagstraining vorzeitig beendet. „Es ist aber alles gut“, sagte Walter und gab Entwarnung. Die an der Länderspielwoche beteiligten Profis der Hanseaten seien allesamt „müde, aber in einem guten Zustand“ von ihren jeweiligen Nationalteams zurückgekehrt, berichtete der HSV-Coach weiter. *dpa*

Barça-Talent Pedri ist eine Milliarde wert

Astronomische Ausstiegsklausel

Barcelona. Der FC Barcelona will den Vertrag mit Jungstar Pedri langfristig verlängern und eine Ausstiegsklausel in astronomischer Höhe im Kontrakt des 18-Jährigen verankern. Eine Milliarde Euro müssten auf den Tisch gelegt werden, wenn der 18 Jahre alte Mittelfeldspieler den Verein vorzeitig verlassen sollte. Das teilte der FC Barcelona am Donnerstag mit. Der neue Vertrag bis 2026 soll am Freitag unterzeichnet werden.



Pedri
FOTO: AFP

Pedri war erst im Sommer 2020 für fünf Millionen Euro von Las Palmas nach Katalonien gewechselt. Dort entwickelte er sich vergangene Saison zum Stammspieler, auch bei der EM zeigte er im spanischen Nationaltrikot starke Leistungen.

Messi-Ablöse bei 700 Millionen Euro

Barcelona will bei Pedri nun eine noch höhere Ablösesumme aufrufen als seinerzeit bei Superstar Lionel Messi. Der Argentinier hatte seinen Vertrag 2017 bis ins Jahr 2021 verlängert – auf 700 Millionen Euro wurde die Ablöse von Barcelona damals festgelegt. Messi war nach dem Auslaufen seines Vertrages im vergangenen August ablösefrei zum französischen Spitzenklub Paris Saint-Germain gewechselt. *dpa*

Gladbach muss vorerst auf Kramer verzichten

Mönchengladbach. Fußball-Bundesligist Borussia Mönchengladbach muss neben den länger verletzten Stammspielern Stefan Lainer und Marcus Thuram am Samstag gegen den VfB Stuttgart (18.30 Uhr/Sky) auch auf Christoph Kramer und weiterhin auf Rami Bensebaini verzichten. Kramer hat sich im Training eine Muskelverletzung zugezogen. „Er wird sicherlich ein paar Wochen ausfallen“, sagte Trainer Adi Hütter am Donnerstag, der von einer „stärkeren Zerrung“ sprach.

Bensebaini setzt seine Reha in Mönchengladbach fort. Zuvor musste der Algerier zur Nationalmannschaft reisen, obwohl er dort nicht eingesetzt werden konnte. „Darüber waren wir natürlich nicht glücklich“, sagte Hütter. Der 26-jährige Linksverteidiger kommt in dieser Saison bisher auf lediglich zwei Liga-Einsätze. *dpa/sid/fs*

Albanien: Auch Polen provozierten

Tirana. Der albanische Fußball-Verband hat das Verhalten seiner Fans im WM-Qualifikationsspiel gegen Polen beklagt, gleichzeitig aber auch die Anhänger der Gäste der Provokation beschuldigt. Die Fans hätten sich „sehr aggressiv“ verhalten – und die albanischen Anhänger mit Gegenständen beworfen, hieß es in einer Mitteilung.

Die Albaner hatten die Begegnung am Dienstag mit 0:1 verloren. Nach dem Siegtreffer für Polen durch Karol Swiderski (77. Minute) war das Spiel für gut 20 Minuten unterbrochen worden. Zuschauer warfen Wasserflaschen aus Plastik auf die jubelnden Polen. Der Weltverband Fifa hatte am Tag danach Ermittlungen eingeleitet. *dpa*

Zverev zieht erstmals ins Viertelfinale ein

Tennis-Profi überzeugt in Indian Wells



A. Zverev

FOTO: AFP

Indian Wells. 61 Minuten genügten Alexander Zverev, dann hatte Deutschlands bester Tennisspieler beim Masters-Turnier in Indian Wells erstmals das Viertelfinale erreicht. Beim klaren 6:1, 6:3 gegen den zuletzt wiedererstarteten französischen Routinier Gael Monfils musste der Olympiasieger nur im zweiten Satz etwas mehr kämpfen, er untermauerte mit einer starken Leistung aber seine Ansprüche auf den nächsten Titel bei einem der wichtigsten Turniere neben den vier Grand Slams. „Ich habe mich heute gut auf dem Platz gefühlt. Weil ich Gael vorher noch nie geschlagen hatte, wusste ich, dass ich mein bestes Tennis spielen muss“, sagte Zverev. Und der 24 Jahre alte Hamburger hatte das Gefühl, ziemlich dicht am Optimum zu agieren. „Ich war nicht weit weg davon, auch wenn ich ein paar Volleys ausgelassen habe. Aber davon abgesehen habe ich mich gut gefühlt“, sagte Deutschlands Nummer eins. „Ich bin froh, erstmals hier in Indian Wells im Viertelfinale zu sein.“

Zverevs nächster Gegner ist nun der Amerikaner Taylor Fritz, den er zuletzt im Sommer in Wimbledon bezwingen konnte. *dpa*

Flensburg reagiert vor Topspiel auf Verletztenmisere

Flensburg. Geographisch trennen die Handball-Erzzivalen THW Kiel und SG Flensburg-Handewitt nur 68 Kilometer, aktuell in der Champions League aber Welten: Während Rekordmeister Kiel auf Direktkurs Richtung Viertelfinale liegt, droht den Flensburgern das Aus. Die deutliche 29:37 (16:21)-Pleite beim polnischen Meister Vive Kielce war die dritte Niederlage im vierten Spiel. Der Tabellenletzte der Gruppe B kann die zahlreichen Verletzungsbedingten Ausfälle nicht kompensieren, auch in der Bundesliga läuft es für den Vizemeister nicht. Und am Sonntag (14 Uhr/Sky) steht in der Bundesliga das schwere Auswärtsspiel beim Tabellenführer SC Magdeburg an. Helfen soll Ex-Nationalspieler Michael Müller. Der 37-Jährige, der 2020 seine Karriere eigentlich beendet hatte, wurde von der SG bis Ende des Jahres verpflichtet. *sid/dpa*

Impfung: NBA-Profi Irving bleibt stur

New York. Der australische Starspieler Kyrie Irving (29) hofft, auch ohne Corona-Impfung bald wieder in der nordamerikanischen NBA Basketball spielen zu können. Der Profi der Brooklyn Nets betonte, er werde sich trotz seines aktuellen Ausschlusses vom Trainings- und Spielbetrieb fit halten. Ein frühzeitiges Karriere-Ende schloss er aus. „Ich werde weiterhin in Form bleiben, bereit sein, mit meinen Teamkollegen zu rocken und einfach Teil dieser ganzen Sache zu sein“, sagte Irving. Die Nets hatten den Aufbauspieler vorerst ausgeschlossen, weil er sich nicht impfen lassen will. Irving: „Das ist mein Leben. Ich kann damit machen, was ich will. Es ist mein Körper.“ *sid*

Kopfsteinpflaster und ein Mythos

In Paris stellen die Organisatoren die Strecke der 109. Tour de France vor. Der Höhepunkt im kommenden Jahr: die Bergankunft im legendären Alpe d'Huez

Von Christian Woop

Paris/Essen. Tour-de-France-Chef Christian Prudhomme hatte sich für die große Show zur Streckenpräsentation royale Unterstützung in den Pariser Palais de Congrès geholt. Und Frederik kam, dem Anlass entsprechend, im feinen Zwirn und mit einer mit kleinen Fahrrädern gespickten Krawatte. „Das Rad ist Teil unserer Kultur“, erzählte der dänische Kronprinz (53).

Ab dem 1. Juli soll diese Kultur in Dänemarks Hauptstadt København gebührend mit dem Start der 109. Frankreich-Rundfahrt gefeiert werden, die am 24. Juli auf den Champs Élysées in Paris endet. „Die fahrradfreundlichste Stadt der Welt trifft auf das gröſste Radrennen der Welt“, kündigte Prudhomme an. Der nördlichste Start-Ort der Tour-Geschichte war eigentlich schon für dieses Jahr fest eingeplant. Doch die Corona-Pandemie kam dazwischen, der Grand Départ wurde in die Bretagne nach Brest verlegt.

Pogacar: „Unglaubliches Rennen“

Im zweiten Anlauf hat es nun geklappt. Von Dänemark aus startet das dreiwöchige Rad-Spektakel über 3328 Kilometer durch Frankreich, die Schweiz und Belgien. Tadej Pogacar geriet schon am Donnerstag ins Schwärmen. „Alpe d'Huez, das Kopfsteinpflaster. Das sieht gut aus. Das Kopfsteinpflaster ist eine Herausforderung, die mich reizt. Ich bin das noch nie gefahren“, sagte der Titelverteidiger: „Es wird ein unglaubliches Rennen.“

Auch im kommenden Jahr dürfte der Gesamtsieg wieder nur über den 23 Jahre alten Slowenen und Landsmann Primo  Roglic (31) gehen. Beide aber müssen auf der anspruchsvollen Route gleich zu Beginn hellwach sein. Nach dem Auftakt-Zeitfahren durch København geht es auf der zweiten und dritten Etappe an der dänischen Küste entlang. Hier könnten Windkanten das Fahrerfeld teilen und früh für größere Abstände sorgen.

Im Norden Frankreichs warten dann auf der fünften Etappe fast 20 Kilometer Kopfsteinpflaster des Klassikers Paris-Roubaix – und ein enormes Sturz-Potenzial. „Man kann die

Ihn gilt es zu schlagen: Tadej Pogacar jubelt über seinen Gesamtsieg 2021.

FOTO: DPA



Wer erreicht als Erster Paris und den Arc de Triomphe? Titelverteidiger Tadej Pogacar (rechts) geht auch bei der 109. Tour de France im Sommer 2022 als Favorit an den Start.

FOTO: DPA

Tour dort durch Pech verlieren“, sagte Ralph Denk, Teamchef von Bora-hansgrohe. Zwei Tage später steht die erste Bergankunft auf dem Programm. Auf der Skipiste von La Planche des Belles Filles wird Roglic auf Revanche aus sein. Pogacar hatte ihm hier 2020 auf der vorletzten Etappe durch ein sensationelles Zeitfahren noch den sicher geglaubten Gesamtsieg entrisen.

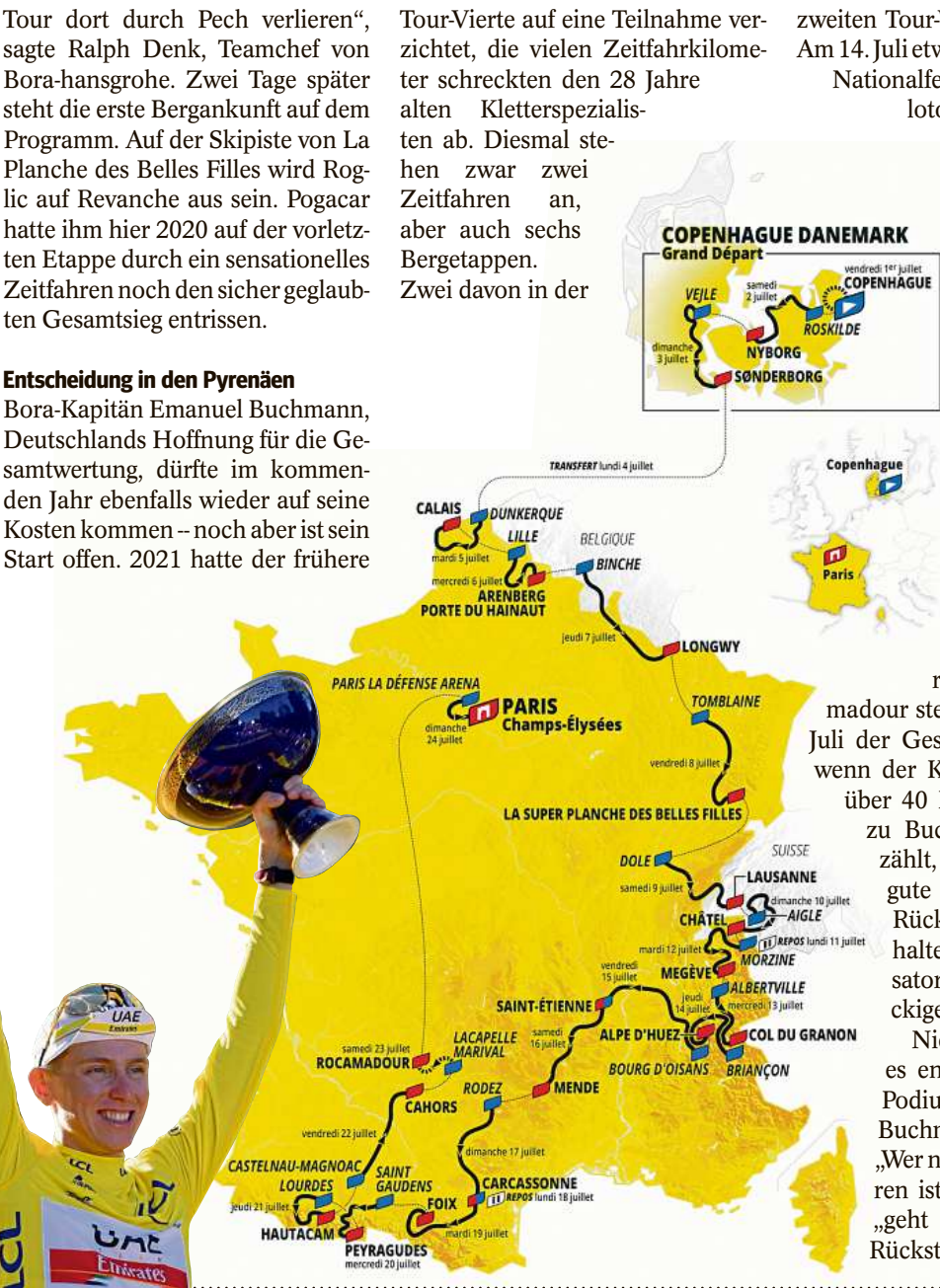
Entscheidung in den Pyrenäen

Bora-Kapitän Emanuel Buchmann, Deutschlands Hoffnung für die Gesamtwertung, dürfte im kommenden Jahr ebenfalls wieder auf seine Kosten kommen – noch aber ist sein Start offen. 2021 hatte der frühere

Tour-Vierte auf eine Teilnahme verzichtet, die vielen Zeitfahrkilometer schreckten den 28 Jahre alten Kletterspezialisten ab. Diesmal stehen zwar zwei Zeitfahren an, aber auch sechs Bergetappen. Zwei davon in der

zweiten Tour-Woche in den Alpen. Am 14. Juli etwa, dem französischen Nationalfeiertag, klettert das Peloton auf der zwölften Etappe erstmals seit 2018 wieder auf ins legendäre Alpe d'Huez. Der Mythos ist der diesjährige Höhepunkt.

Die Entscheidung über den Gesamtsieg fällt in der dritten Woche mit zwei Etappen in den Pyrenäen und dem Zeitfahren am vorletzten Tag. Im malerischen, an einer Felswand errichteten Dorf Rocamadour steht am Abend des 23. Juli der Gesamtsieger fest. Auch wenn der Kampf gegen die Uhr über 40 Kilometer sonst eher zu Buchmanns Schwächen zählt, hat der Ravensburger gute Chancen, seinen Rückstand in Grenzen zu halten: Die Tour-Organisatoren haben zwei knackige Anstiege eingeplant. Nichtsdestotrotz: Wenn es endlich mit dem Tour-Podium klappen soll, muss Buchmann attackieren. „Wer nicht so gut im Zeitfahren ist“, weiß Ralph Denk, „geht mit einem virtuellen Rückstand ins Rennen.“



Neuaufgabe der Frauen-Tour

Rundfahrt ab 2022 mit acht Etappen

Paris. Die neue Bedeutung der Tour de Femmes, der Frankreich-Rundfahrt der Frauen, wurde deutlich, als Tour-Chef Christian Prudhomme einen jahrzehntealten Ausdruck  b nderte: Aus „Es lebe die Tour“ wurde „Es leben die Touren“.

Ein feierlicher Start im Schatten des Eiffelturms, acht Etappen und ein schweres Finale an der Planche des Belles Filles soll den Frauen-Radsport im kommenden Jahr mit einem anspruchsvollen Kurs ins Rampenlicht stellen. Das rund einwöchige Rennen müsse eine „Referenz für den Frauen-Radsport“ werden, erklärte Prudhomme.

Der Start erfolgt am Schlusstag des Männer-Rennens am 24. Juli in Paris. Dabei werden nach dem Start am Wahrzeichen der französischen Hauptstadt mehrere Runden auf den Champs Élysées absolviert. In

der Folge führt die Strecke in die Vogesen, ehe die Entscheidung um den Gesamtsieg an der aus der Männer-Tour bekannten Planche des Belles Filles fällt. Die Gesamtlänge der Strecke beträgt 1029 Kilometer. „Der Fakt, dass wir in Paris am Tag des Männer-Finals starten, gibt dem Rennen Rückenwind. Die Medien können das Rennen besser begleiten“, sagte Prudhomme.

Eintagesrennen nicht mehr geplant

Zwischen 1984 und 1989 war die Frauen-Tour unter dem Namen Grande Boucle Feminine gerollt, 2009 kam das vorläufige Aus des bedeutungsschwachen Nachfolge-Rennens. Seit 2014 wurde im Rahmen der Frankreich-Rundfahrt das Eintagesrennen „La Course“ ausgetragen. Es weicht 2022 der Rundfahrt. *sid*

Bewährungsstrafe gefordert

Prozess gegen Massensturz-Ausl serin beginnt

Brest. Vier Monate Haft auf Bewährung hat die Staatsanwaltschaft für die Ausl serin eines schweren Massensturzes bei der Tour de France im vergangenen Juni gefordert. „Omi und Opi“ hatte die Zuschauerin mit einem Pappschild vom Rand des Radrennens gr  en wollen – doch als sie es in die Kameras hielt, verursachte sie einen Massensturz von rund 50 Tour-Teilnehmern. Die Staatsanwaltschaft wirft der 31-Jährigen Gefährdung anderer und fahrlässige Körperverletzung vor. Das Gericht in Brest will das Urteil am 9. Dezember bekanntgeben.

Die Frau habe die Gefährlichkeit ihres Verhaltens eingesehen, sagte die Staatsanwältin im Prozess am Donnerstag. Der Verteidiger verwies auf die zerbrechliche Persönlichkeit seiner Mandantin. „Sie macht die H lle durch“, sagte er.

Die Französin hatte sich im Juni während der ersten Etappe der Tour de France mit dem Rücken zu den herannahenden Tour-Teilnehmern an den Straßenrand gestellt und ihr Pappschild mit der Aufschrift „Allez Opi-Omi!“ in den Weg gehalten. Der deutsche Profi Tony Martin konnte nicht mehr ausweichen, kollidierte mit dem Schild und stürzte – und in der Folge traf es dutzende weitere Fahrer. *fs/dpa*



Schreckmoment: Der Massensturz auf der ersten Etappe.

FOTO: DPA

IN KÜRZE

Handball. Wegen mehrerer Corona-Fälle beim Bundesligisten Rhein-Neckar Löwen muss die für Samstag geplante Partie gegen SC DHfK Leipzig verlegt werden.

Basketball. Die deutschen Männer mit dem neuen Bundes-trainer Gordon Herbert (62) starten mit einem Heimspiel in Nürnberg in die Qualifikation für die WM 2023. Am 25. November (19 Uhr) ist Estland der Gegner.

Biathlon. Olympiasieger Arnd Peiffer (34) verstärkt ab Dezember als Experte das Team der ARD. Peiffer hatte seine Karriere im März beendet. Er vertritt Magdalena Neuner (34), die sich derzeit in der Babypause befindet.

American Football. Der deutsch-amerikanische Profi Equanimeous St. Brown (25) ist von seinem Klub Green Bay Packers in den aktiven Kader für die kommenden Spiele in der NFL aufgenommen worden. Der Wide Receiver war zuletzt Teil des Trainingskaders.

HANDBALL

1. Bundesliga	
FA Göppingen – MT Melsungen	26:26 (10:14)
Hannover-Burg. – Füchse Berlin	22:25 (12:13)
TuS N-L�bbecke – HC Erlangen	20:21 (11:11)

1. Berlin	7	6	1	0	211:179	13:1
2. Magdeburg	6	6	0	0	176:149	12:0
3. Kiel	6	5	1	0	191:146	11:1
4. Göppingen	7	4	2	1	202:193	10:4
5. Flensburg	5	3	1	1	148:122	7:3
6. Bergischer HC	6	3	1	2	150:151	7:5
7. Hamburg	7	3	1	3	204:195	7:7
8. Erlangen	7	3	1	3	171:177	7:7
9. Melsungen	7	2	2	3	175:190	6:8
10. Lemgo	5	2	1	2	143:132	5:5
11. Wetzlar	6	2	1	3	166:159	5:7
12. Leipzig	6	2	1	3	155:156	5:7
13. Rhein-Neckar	6	2	1	3	172:176	5:7
14. Balingen	6	2	0	4	151:179	4:8
15. L�bbecke	7	2	0	5	159:174	4:10
16. Stuttgart	6	1	0	5	166:190	2:10
17. Hannover	6	1	0	5	139:164	2:10
18. Minden	6	0	0	6	129:176	0:12

BASKETBALL

Euroleague	
St. Petersburg – München	79:71 (43:35)
Fenerbah�e – Unic�s Kasan	80:41 (44:22)
Alba Berlin – Vitoria	76:80 (29:52)
Lyon – Tel Aviv	85:93 (42:49)

1. Barcelona	3	3	0	243:203	+40
2. Mailand	3	3	0	245:210	+35
3. Lyon	4	3	1	319:309	+10
4. St. Petersburg	4	3	1	286:281	+5
5. Piräus	3	2	1	216:185	+31
6. Belgrad	3	2	1	205:185	+20
7. Madrid	3	2	1	244:229	+15
8. ZSKA Moskau	3	2	1	251:247	+4
9. Monaco	3	2	1	235:231	+4
10. Fenerbah�e	4	2	2	298:273	+25
11. Tel Aviv	4	2	2	297:311	-14
12. Vitoria	4	2	2	275:308	-33
13. Athen	3	1	2	233:243	-10
14. Berlin	4	1	3	291:317	-26
15. Kasan	4	1	3	257:294	-37
16. Anadolu	3	0	3	238:257	-19
17. Kaunas	3	0	3	201:231	-30
18. München	4	0	4	281:301	-20

EISHOCKEY

Deutsche Eishockey-Liga	
Düsseldorfer EG – Bremerhaven	5:2
Augsburg P. – EHC München	Fr., 19:30 Uhr
Nürnberg – Krefeld P.	Fr., 19:30 Uhr
ERC Ingolstadt – G. Wolfsburg	Fr., 19:30 Uhr
Kölner Haie – Straubing Tigers	Fr., 19:30 Uhr
Schwenningen – Adler Mannheim	Fr., 19:30 Uhr
SC Bietigheim – Iserlohn Roosters	Fr., 19:30 Uhr

1. München	10	8	2	38:23	24
2. Mannheim	10	8	2	29:17	22
3. Wolfsburg	11	8	3	33:25	23
4. Berlin	11	7	4	37:25	22
5. Iserlohn	10	6	4	33:27	18
6. Düsseldorf	11	6	5	35:34	19
7. Köln	10	6	4	36:28	16
8. Augsburg	10	5	5	30:33	16
9. Bietigheim	10	5	5	28:33	13
10. Bremerhaven	11	5	6	27:31	14
11. Ingolstadt	10	4	6	29:36	12
12. Straubing	10	3	7	30:39	10
13. Nürnberg	11	3	8	28:39	10
14. Krefeld	10	2	8	25:39	9
15. Schwenningen	11	2	9	23:32	6

TV-TIPPS

Sky, 18 bis 20.30 Uhr: Fußball, 2. Bundesliga, Konferenz & Einzel: Hannover - Schalke, Paderborn - Regensburg
20 bis 0 Uhr: Tennis, ATP-Turnier in Indian Wells/Kalifornien: Viertelfinale
Eurosport, 19 bis 21.15 Uhr: Fußball, Frauen-Bundesliga: Bremen - Essen
DAZN, 20.30 bis 22.30 Uhr: Fußball, Bundesliga: Hoffenheim - Köln

Moskitos:
Vorspiel zum
Derby in Herne
Eishockey Oberliga
Freitag gegen Hamm

Von Julian Lötte

Essen. „Die volle Konzentration gilt erst einmal dem Freitag“, lautete die Ansage von Moskitos-Kapitän Stephan Kreuzmann nach der Niederlage gegen die Hannover Indians. Bevor sich die Essener am Sonntag auf die kurze Reise zum Derby gegen den Herner EV machen (18.30 Uhr), steht an diesem Freitag ein Duell gegen einen direkten Konkurrenten an: Die Hammer Eisbären gastieren zum sechsten Spieltag der Oberliga Nord am Essener Westbahnhof (20 Uhr). Und drei Punkte sind das klare Ziel, laut Moskitos-Coach Frank Petrozza. „Das Team ist bereit. Wir haben lange zusammengesessen und unsere Fehler analysiert“, so Petrozza. Die Fehler, die den Moskitos einen Überraschungserfolg gegen die Hannover Indians kosteten. Bis zur 50. Spielminute hatte es danach ausgesehen, als würden die „Mücken“ drei Punkte einfahren, ehe die Gastgeber die Unkonzentriertheiten der Essener gnadenlos ausnutzten. „Irgendwann ist es hart zu verdauen, wenn du diese engen Spiele immer verlierst, weil du für den Aufwand einfach nicht belohnt wirst“, findet Petrozza.

Kopf spielt eine entscheidende Rolle
Besonders der Kopf spielt momentan eine entscheidende Rolle. Die Sehnsucht nach den ersten drei Punkten ist riesig, mit Blick auf die schwere Aufgabe in Herne zwei Tage später wäre ein Erfolgserlebnis gegen Hamm umso wichtiger. „Das würde uns enormes Selbstvertrauen geben“, meint der Coach. „Wir müssen die letzten Spiele hinter uns lassen und werden alles investieren, um die Punkte hier zu behalten.“ Hoffnung macht Petrozza, dass er gegen den Tabellennachbarn aus dem Vollen schöpfen kann. Alle Spieler stehen zur Verfügung. Die Eisbären stehen mit drei Punkten auf dem 13. Rang, einen Platz vor den „Mücken“. Wenn die Moskitos sich wieder aus dem Tabellenkeller befreien möchten, müssen sie gerade gegen die direkte Konkurrenz möglichst dreifach punkten. Und natürlich hoffen die Essener auf Unterstützung von den Rängen.



Kapitän Stephan Kreuzmann von den Moskitos. FOTO: GOHL

IN KÜRZE

Jugendbasketball. Nach der denkbar knappen Auswärtsniederlage in Oldenburg am ersten Spieltag sind die Metropol Baskets Ruhr in der U19-Bundesliga an diesem Sonntag beim USC Münster gefordert (15.30 Uhr, Uppenkampfstiege). In der U16-Bundesliga gewannen die hoch gehandelten Metropol YoungStars zum Auftakt mit 115:64 beim USC Münster. Sie empfangen am kommenden Samstag Phoenix Hagen (13 Uhr, Bochumer Rundsporthalle).

Trainer Naji fordert Reaktion

Handball 2. Bundesliga. Tusem Essen will sich beim Heimspiel an diesem Freitag gegen Ludwigshafen für die zuletzt schwache Leistung in Bietigheim rehabilitieren

Von Joshua Windelschmidt

Essen. Viel Zeit zum Nachdenken hatten die Handballer des Tusem Essen nach der bitteren 25:34-Niederlage in Bietigheim nicht. Schon an diesem Freitag geht es in der 2. Liga gegen die Eulen Ludwigshafen (19.30 Uhr, „Am Hallo“), gegen die sich die Mannschaft von der Margarethenhöhe den angesammelten Frust von der Seele schießen könnte. Wenn es denn so einfach wäre. Denn die Gäste sind nicht zu unterschätzen, auch wenn sie in den ersten vier Ligaspielen erst einen Sieg feiern konnten. „Die Eulen sind sicherlich mit dem Saisonstart nicht zufrieden. Das täuscht aber nicht über die Tatsache hinweg, dass sie einen der besten Kader der ganzen Liga haben“, sagt Tusem-Trainer Jamal Naji, der nach der zuletzt schwachen Leistung seiner Mannschaft nun eine Reaktion verlangt.



„Wir müssen unsere Lehren daraus ziehen und mit neuem Anlauf und Selbstbewusstsein dieses wichtige Spiel angehen.“

Jamal Naji, Trainer des Tusem Essen

Die Niederlage in Bietigheim ist aufgearbeitet und abgehakt, nun soll sie auch komplett aus den Köpfen gelöscht werden: „Wir müssen unsere Lehren daraus ziehen und mit neuem Anlauf und Selbstbewusstsein dieses wichtige Spiel angehen“, betont Naji. Der Tusem fand eigentlich zu keinem Zeitpunkt ein Mittel gegen die unorthodoxe Abwehr der Baden-Württemberger und musste sich seinem Schicksal in der zweiten Halbzeit ergeben. Zu viele Fehler und ungenaue Abschlüsse raubten die Chance auf den fünften Saisonsieg. Jetzt kommt also Ludwigshafen nach Essen. Eine Mannschaft, die sich im Umbruch befindet. Nach



Tom Bergner vom Tusem Essen war unter der Woche bei einem Sichtungslehrgang der Nationalmannschaft. Am Freitag ist auch für ihn wieder Liga-Alltag angesagt. FOTO: MICHAEL GOHL

dem Abstieg aus der ersten Liga verließen einige Leistungsträger den Verein, ebenso wie der langjährige Trainer Benjamin Matschke, der nun beim Erstligisten HSG Wetzlar unter Vertrag steht. Durch diesen Umbruch scheint die Mannschaft bislang noch nicht so recht ins Rollen gekommen zu sein, den einzigen Sieg feierte sie gegen den TV Großwallstadt (36:27). Der neue Trainer Ceven Klatt hat viel zu tun und muss in Essen eine schlagkräftige Truppe auf die Platte bekommen. Ansonsten dürfte es gegen den Mitabsteiger schwer werden. Denn der Tusem scheint, trotz der jüngsten Niederlage, einige

Schritte weiter zu sein als die Gäste. Dies müssen die Essener nun wieder beweisen. „Für unsere Abwehr gilt es, den schussstarken Hendrik Wagner in den Griff zu bekommen, der sich viele Würfe im Spiel nimmt“, sagt Trainer Jamal Naji. Die Abwehr war im vergangenen Spiel sehr löchrig, wird sich nun wieder auf ihre Stärken fokussieren müssen. Mit Selbstvertrauen dürften jedenfalls seine Schützlinge Tom Bergner und Dimitri Ignatow in die Begegnung gehen. Beide Spieler waren unter der Woche beim Trainingslehrgang der Deutschen Nationalmannschaft und haben wert-

volle Erfahrungen unter Bundestrainer Alfred Gisslason sammeln können. Der Lehrgang war eine Art Sichtungstraining von Nachwuchskräften, die potenziell eine Rolle in der Zukunft der DHB-Auswahl spielen könnten. Von den Eulen Ludwigshafen war übrigens auch ein Akteur dabei: der bereits von Naji gelobte Hendrik Wagner. Der Rückraumspieler habe einen guten Eindruck hinterlassen und dürfte auch auf dem Radar der Essener auftauchen. Diese wiederum haben es selbst in der Hand, wie oft das geschieht und ob es dieses Mal gelingt, die Stärken des Gegners auszuschalten.

ETB gastiert in
Velbert beim
Liga-Primus
Fußball
Oberliga

Von Fabrice Nühlen

SSVg Velbert – ETB Schwarz-Weiß (19.30 Uhr, Bahnhofstr.). Nach dem Duell mit dem Liga-Favoriten Bocholt (0:3) ist es die nächste schwere Aufgabe für den Essener Oberligisten ETB Schwarz-Weiß. Er ist zu Gast beim Oberliga-Primus SSVg Velbert. Am Dienstag siegten die Essener im Niederrheinpokal standesgemäß mit 12:0 gegen den B-Kreisligisten FC Fortuna Elten. In dieser Partie konnte ETB-Coach Suat Tokat einige Spieler schonen und Akteuren, die zuletzt weniger zum Einsatz gekommen sind, mehr Spielzeit geben. Offensivmann Ferhat Mumcu, der in der Oberliga bislang eher die Joker-Rolle besetzt hat, nutzte seine Chance und erzielte einen Hattrick. Ansonsten war es eher ein lockeres Trainingsspiel ohne Aussagekraft auf die Liga-Aufgaben. Die Schwarz-Weißen wissen natürlich, dass in der SSVg Velbert eine ganz andere Hausnummer wartet. Der Tabellenführer ist noch ungeschlagen, dazu ist der Kader mit mehreren Ex-Profis gespickt. Robin Urban und Torhüter Marcel Lenz sind noch aus ihrer Zeit bei Rot-Weiss Essen ein Begriff, und Christian Dorda spielte schon in der Bundesliga. Außerdem hat der Spitzenreiter bislang alle drei Heimpartien gewonnen. Ein Unentschieden wäre bereits ein Erfolg für den ETB. Trotzdem ist Tokat selbstbewusst und möchte etwas Zählbares mitnehmen: „Mit Velbert kommt natürlich ein sehr starker Gegner, aber ich bleibe dabei: Wenn wir einen guten Tag erwischen, können wir jeden Gegner schlagen.“



ETB-Trainer Suat Tokat gibt sich kämpferisch. FOTO: THORSTEN TILLMANN

HAPPOS KLARE KANTE

Nach Machtdemonstration steht Rot-Weiss die nächste Prüfung bevor

Von Helmut Tautges

Mein lieber Kokoschinski, 18 Tore in zwei Spielen erzielt und keines eingefangen, egal ob gegen unterklassigen oder überforderten Gegner. Da kann man schon mal ins Schwärmen geraten. Vor allen Dingen die zweite Halbzeit beim 11:0-Sieg in Velbert gegen den KFC Uerdingen glich einer Machtdemonstration. Der Begriff „Neidhart-Elf“ bekam eine neue Bedeutung. Dass eine Mannschaft nicht nur als elf Akteuren besteht, zeigte sich dann Mittwochabend auf der Bezirkssportanlage in Neuwerk beim Niederrheinpokal-Spiel gegen die Sportfreunde 06. Ein bis auf Grillmeister Felix Herzenbruch komplett verändertes Team sollte die Aufgabe gegen den Siebtligisten seriös, wie es so schön heißt, erledigen. Der Kanter Sieg gegen die Krefelder hatte sich bis in den Osten Mönchengladbachs herumgesprochen. Schon

beim Einlaufen dröhnte die bange Frage an den Keeper der Gastgeber, Tim Kreuels, aus den Lautsprechern: „Hälls Bälls?“ Zunächst hielt er eine gute halbe Stunde bravourös seinen Kasten sauber. Dann ging es Schlag auf Schlag. Am Ende hieß es 7:0 für die Rot-Weissen. Besondere Vorkehrungen: Drei der sieben Tore erzielten aktuelle U19 Spieler!!! Ganz sicher nicht alltäglich und bei Rot-Weiss Essen erst recht nicht. Ein gutes Omen. Unter den Torschützen auch Routinier Zlatko Janjic. Christian Neidhart erklärte bereits vor Beginn der Partie die Stürmerdiskussion, ähnlich wie einst George W. Bush den Irak-Krieg, für beendet. George hat sich geirrt. Und Christian? Ich hoffe, er behält recht. Zudem hoffe ich, dass Erolind Krasniqi sich nicht schwer(er) verletzt hat. Humpelnd verließ er den Kunstrasenplatz, und bei ihm läuft es einfach (noch) nicht rund.



Gerade zurück aus der Rotsperre, erzielte er nach seiner Einwechslung in Velbert ein technisch anspruchsvolles Tor. Die Box-Fans wissen mit dem Namen Krasniqi was anzufangen. Keine Ahnung, ob Erolind mit Luan oder Robin verwandt bzw. verschwägert ist, fighten können sie alle. Unsere Nummer 17 wird seinen Weg gehen, ich rechne stark mit ihm, brauch nicht zu Obi. Er ist neben Rios Alonso die positive Überraschung der Neuzugänge. Ob der neueste Neuzugang, Nik-

las Tarnat, ebenfalls so einschlägt, muss abgewartet werden. Stimmt das Sprichwort „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, dann könnte es was werden mit dem 23-jährigen Sohn von Ex-Nationalspieler Michael Tarnat. Was er fußballerisch drauf hat, werden die sportlich Verantwortlichen weitaus besser einschätzen können, als meiner einer. Frisurtechnisch erinnert er an eine Figur aus Umberto Ecos Roman „Der Name der Rose“. Jedenfalls herzlich willkommen in der wichtigsten Mannschaft nicht nur Deutschlands. Samstag wird die Qualität des Kaders einer weiteren Prüfung unterzogen. Der SC Wiedenbrück will wie so häufig für lange Gesichter im Stadion Essen sorgen. Ein Blick auf deren Torverhältnis sagt einiges aus. Nur mickrige acht Gegentreffer haben sich die Ostwestfalen bisher in dieser Saison eingefangen. Eines weniger als RWE. Ich pack auf jeden Fall schon mal eine Tüte Geduld und, wie üb-

lich, eine dreilagige OP-Maske ein. Geht nichts über eine gute Vorbe-reitung. Mal schauen, wie viele Zuschauer live dabei sein werden. RWE setzt nach wie vor auf die 3-G-Regel, heißt, auch Getestete dürfen ins Stadion. Allerdings gibt's die Tests nicht mehr für Noppes. Mindestens 11€ Mehrkosten fallen an. Ein Stehplatz wird somit gut doppelt so teuer als vorher. Ob gerecht oder nicht, lass ich beiseite, ärgerlich empfinde ich solche Zustände wie die in Velbert. 600 RWE-Fans stehen dicht gedrängt in einem Käfig eingezäunt beisammen, während links ein kompletter Bereich nutzlos frei bleibt. Mit solchen Maßnahmen soll die Pandemie bekämpft werden? Das verstehe, wer kann. Ich kann es nicht, was natürlich rein gar nichts heißen soll. Hauptsache RWE kann zum Spiel zahlreiche Zuschauer willkommen heißen. In diesem Sinne, bis die Tage der Happo

Halle dicht: Heimspiel des VCA fällt aus

Volleyball

2. Damen-Bundesliga

Von Rolf Hantel

Essen. Volleyball-Zweitligist VC Allbau ist richtig gut drauf. Nach vier starken Heimauftritten, gewannen die Volleyballerinnen aus Borbeck auch ihr erstes Saisonspiel in der Fremde bei SnowTrex Köln mit 3:2 (25:19, 21:25, 18:25, 25:9, 5:15). Nach fünf Spieltagen rangiert die Mannschaft mit elf Punkten auf Platz drei der Tabelle mit nur einem Punkt Rückstand auf Spitzenreiter Borken.

Doch an diesem Wochenende wird der schwungvolle VCA ausgebremst. Das Heimspiel am Samstag gegen Schlusslicht SSF Fortuna Bonn fällt aus. Die Halle in Bergeborbeck ist dicht. „Technischer Defekt“ heißt es offiziell. Was nun genau dahinter steckt, ist noch unklar. Unbeantwortet ist auch die Frage: Wie lange bleibt die Spielstätte geschlossen? Keine guten Aussichten für den VCA, der sowieso schon alles andere als optimale Trainingsmöglichkeiten hat, weil die Sanierung der heimischen Halle an der Prinzenstraße noch immer nicht beendet sind.

Trainer Werzinger hatte für den Heimauftritt am Samstag die Devise ausgegeben: „Nun gilt es, einen Rhythmus zu finden.“ Das wird schwer, denn nach dieser Zwangspause hat der Essener Zweitligist eine Woche später spielfrei. Erst Ende Oktober steht ein Doppelspieltag in Berlin auf dem Programm bei BBSC und einen Tag später bei VCO.



Zwangspause: Lea Adolph vom Zweitligisten VC Allbau. FOTO: GOHL

Stadtmeisterschaft als Höhepunkt

Rudern. Herbst-Cup in Kettwig feiert Jubiläum

Essen. Der Kettwiger Herbst-Cup feiert an diesem Wochenende sein 30-jähriges Bestehen, ein Jubiläum mit Verspätung, denn im Vorjahr musste die große Ruder- und Drachenbootregatta samt Promenadenfest wegen Corona abgesagt werden. Rund 750 Wassersportler aus dem gesamten Bundesgebiet, den Niederlanden und Österreich werden nach Kettwig reisen. Die rund 120 ehrenamtlichen Helfer der Kettwiger Rudergesellschaft (KRG) werden wieder alle Hände voll zu tun haben.

Am Samstag gehen zunächst ab



Die Herbst-Cup-Regatta in Kettwig ist nicht nur ein sportliches Ereignis, das traditionell viel Publikum anlockt. FOTO: DETLEV SEYB

Beim Schlusslicht in der Pflicht

Frauenfußball 1. Bundesliga. SGS Essen läuft an diesem Freitag beim Tabellenletzten Werder Bremen auf. Dort werden wichtige Punkte für den Klassenerhalt vergeben

Von Benedikt Burgmer

Essen. Die Hälfte der Hinrunde hat die SGS Essen in der Frauenfußball-Bundesliga hinter sich und steht als Siebter ganz achtbar da. Vergleicht man die Punkteausbeute mit der aus der Vorsaison gegen die gleichen Gegner hat sich Schönebeck sogar gesteigert. Dem erneuten personellen Umbruch zum Trotz. Zufriedenheit kennt Trainer Markus Högner während einer Spielzeit allerdings nicht: „Es hätten durchaus zwei, drei Zähler mehr sein können. Zuletzt haben wir aber zwei Mal unglücklich verloren.“

Gemeint sind die Partien gegen Turbine Potsdam und Eintracht Frankfurt. In Brandenburg führte die SGS bekanntlich schon 2:0, verlor am Ende aber noch mit 2:3. Gegen die Eintracht (0:2) waren die Essenerinnen über weite Strecken sogar die bessere Mannschaft. „Als alle dachten, wir gehen mit 0:0 in die Pause, trifft Frankfurt. Und als alle dachten, wir machen das 1:1, machen sie das 2:0“, ärgert sich Högner. „Wir machen in den entscheidenden Momenten kein Tor, der Gegner ist eiskalt.“



„Bremen geht es zuallererst um defensive Stabilität.“

Markus Högner, Trainer SGS Essen

Allerdings haben sowohl Potsdam als auch Frankfurt andere Ambitionen als die SGS. Während beide Klubs die Champions League anpeilen, gaben die Essenerinnen das Ziel aus, möglichst schnell den Klassenerhalt zu sichern. Der Punkt gegen Hoffenheim (0:0) und der Sieg gegen Bayer Leverkusen (2:1) waren daher ein Bonus.

An diesem Freitag (19.15 Uhr) folgt nun die Pflicht, wenn die Essenerinnen bei Schlusslicht Werder Bremen zu Gast sind. „Das wird ein



Mittelfeldstrategin Elisa Senß (links) von der SGS Essen weiß sich durchzusetzen. Hier im Zweikampf mit Barbara Dunst von Eintracht Frankfurt.

FOTO: MICHAEL GOHL

komplett anderes Spiel“, weiß Högner. „Bremen geht es zuallererst um die defensive Stabilität.“ Gefunden haben die Hanseatinnen diese in der bisherigen Saison nicht. Fast vier Gegentreffer kassierten die Nordlichter im Schnitt pro Spiel. Zum Auftakt waren es gegen Bayern München gleich acht. Offensiv läuft es kaum besser: Lediglich ein Tor konnten die Gastgeberinnen bisher erzielen – beim 1:1 gegen Aufsteiger Jena.

Von solchen Statistiken will Högner aber nichts wissen: „Für mich hat Bremen Bundesliga-Format. Es wird für uns kein Selbstläufer. Wir müssen genauso kämpfen und an unsere Leistungsgrenze gehen wie zuletzt.“ Dabei wird seine Mann-

schaft die bevorzugte Konter-Taktik allerdings ablegen müssen. „Ich erwarte, dass Bremen selbst versucht, uns über schnelle Gegenstöße zu knacken. Für uns bedeutet das mehr Ballbesitz“, sagt der Trainer.

Elisa Senß dürfte das gefallen. Die Mittelfeldstrategin war schon gegen Frankfurt die herausragende Spielerin und entwickelt sich bei der SGS immer mehr zur Anführerin. „Sie hat ein riesen Kämpferherz und gibt in jedem Spiel, in jedem Training alles“, ist selbst Högner beeindruckt. „Ich habe selten eine Spielerin mit so einem exzellenten Zweikampfverhalten gesehen.“ Dabei kommt die 24-Jährige eher mit einer zierlichen Figur daher. „Aber sie versteht es, ihren Körper zusam-

men mit ihr starken Technik einzubringen und setzt sich dann auch gegen Spielerinnen durch, die zwei Köpfe größer sind als sie.“

Was ihr derzeit fehlt, ist eine Abnehmerin ihrer Vorarbeit, die regelmäßig trifft. So eine Spielerin fehlt der SGS bisher. Obwohl man Carlotta Wamser diese Rolle zutraut. Zuletzt kam sie aber überwiegend von der Bank. Verantwortlich dafür ist wohl die Schule: Die 17-Jährige ist in der Oberstufe und geht aufs Abitur zu. „Wir wollen da nicht zu viel zusätzlichen Stress aufbauen“, erklärt Högner ihre Joker-Rolle. Aber im Moment sind ja Ferien. Und das scheint zu helfen: Högner bescheinigt ihr in dieser Woche eine Top-Trainingsleistung.

Adler Union Frintrop macht vor Oberligisten nicht Halt

Fußball Verbandspokal. Bezirksligist schaltet zweiten Fünftligisten aus

Von Fabrice Nühlen

Essen. Fußball-Bezirksligist Adler Union Frintrop sorgt weiterhin für Furore. Nicht nur in der Bezirksliga, wo die Frintroper nach sieben Spieltagen eine makellose Bilanz vorweisen können, sondern auch im Verbandspokal. Dort besiegten sie in der Verlängerung den Oberligisten Sportfreunde Baumberg mit 2:1 n.V. Schon in Runde eins hatten die Essener den Oberligisten Ratingen 04/19 ausgeschaltet.

Auch Baumberg konnte den formstarken Bezirksliga-Spitzenreiter nicht stoppen. Elias Brechmann erzielte eine Zeigerumdrehung vor dem Schlusspfiff per Kopf den entscheidenden Treffer und verwandelte die Sportanlage am Wasserturm in ein Tollhaus.

In der ersten Hälfte hatte Torjäger Yannick Reiners die Gastgeber vor rund 300 Zuschauern in Führung gebracht. 18 Minuten vor dem Ende der regulären Spielzeit glich der Favorit aus. Doch Adler Union ließ sich nicht aus dem Konzept bringen und versetzte dem Gegner in der



Und wieder jubelt Bezirksligist Adler Union Frintrop. FOTO: MICHAEL GOHL

Verlängerung den Gnadenstoß. Ein nicht unverdienter Erfolg.

Coach Marcel Cornelissen, der seine Startelf auf sechs Positionen verändert hatte, platzte nach dem Weiterkommen vor Stolz: „Es ist einfach kompletter Wahnsinn. Nach dem 2:1 ist alles übergekocht. Gefühlt waren wir gar nicht viel schlechter als Baumberg, obwohl die eine Menge Qualität auf dem

Platz hatten.“ Und in Hinblick auf den ersten Pokal-Coup seiner Mannschaft gegen Ratingen schwärmte der Coach: „So eine Leistung zu wiederholen, ist schon außergewöhnlich.“

Tore: 1:0 Reiners (26.), 1:1 (72.), 2:1 Brechmann (119.).

RuWa Dellwig – TSV Meerbusch 0:6 (0:3). RuWa Dellwig hatte mit dem allerletzten Angebot keine Chance gegen den routinierten Gast und musste sich dem Oberligisten deutlich geschlagen geben – ein standesgemäßes Ergebnis.

Spielertrainer Hassan El Hamad ärgerte sich nicht über das Auscheiden, sondern erkannte die Klasse des Gegners an: „Meerbusch ist eine gute Mannschaft mit viel Tempo. Wir hatten allerdings auch unsere Torchancen und hätten durchaus zwei, drei Tore erzielen können. Aber so ist Fußball. Wichtig ist, dass sich keiner verletzt hat.“

Am Sonntag geht es für die Dellwiger in der Bezirksliga weiter gegen das Topteam Tusem Essen.

Tore: 0:1 (7.), 0:2 (13.), 0:3 (25.), 0:4 (63.), 0:5 (73.), 0:6 (82.).

TERMINE

Programm am Wochenende

Fußball

Regionalliga: Rot-Weiss – SC Wiedenbrück (Sa., 14, Hafenstr.).

Oberliga: SSVg Velbert – ETB (Fr., 19.30), 1. FC Bocholt – FC Kray (15.30).

Landesliga: ESC Rellinghausen – Genc Osman, SV Burgaltendorf – SV Wermelskirchen, FC Remscheid – VfB Frohnhausen (alle 15), Mülheimer FC – SpVgg Steele, BG Überry – VfB Speldorf (beide 15.15).

Verbandspokal: MTV Union Hamborn – SpVg Schonnebeck (15.30).

Bezirksliga Gr. 3: Adler Union Frintrop – Bayer Wuppertal (11), SC Frintrop – VfB Marathon Remscheid (15), SSVg Heiligenhaus – SC Werden-Heidhausen (15.15).

Bezirksliga Gr. 7: SG Schönebeck – DJK SF Katernberg, Ruwa Dellwig – Tusem, SC Phönix – Heisinger SV (alle 11), Tuspo Saarn – TuS West, Vogelheimer SV – RW Mülheim (beide 15.15).

Kreisliga A1: SG Schönebeck III – DJK Dellwig, ESG 99/06 – Tgd. West (beide 11), SF Niederwenigern III – Bader SV (12.30), FC Saloniki – NK Croatia, Vogelheimer SV II – SF Altenessen, Adler Union II – Alemannia Essen (alle 13), ESC Preußen – Barisspor (13.15), Al-Arz Libanon – VfB Frohnhausen II (15). **A2:** FC Kray II – SG Schönebeck II, TC Freisenbruch – SuS Haarzopf, Sportfreunde 07 – FSV Kettwig (alle 11), SuS Niederbonsfeld – SF N° II, SV Leithe – TuS 84/10 (beide 15.15), Teut. Überry – SpVg Schonnebeck II, SG Kupferdreh-Byfang – GTSV (beide 15.30). Spielfrei: SV Burgaltendorf II, TuS Holsterhausen.

Kreisliga B1: Tura 86 – SGS IV, Vogelheimer SV III – VfB Frohnhausen III, FC Stoppenberg II – Alemannia II (alle 11), Juspo West – TuS West II, FC Karnap II – SuS Haarzopf II, SC Frintrop II – Bfr. Bergeborbeck (alle 13), Ruwa II – Tusem II (13.30), SV Borbeck – TuS Holsterhausen II (15).

B2: BV Altenessen – Fort. Bredeney II, FC Karnap – DJK SF Katernberg II, ESC Preußen II – Juspo Altenessen (alle 11), SV Borbeck II – RWE II (13), Stoppenberg – TuS Helene (13.30), SuS Haarzopf III – Fathspor. Spielfrei: SF Altenessen II. **B3:** SV Burgaltendorf III – FSV Kettwig II (10.30), Rüttenscheider SC – SC W.-Heidhausen II (11), SuS N°bonsfeld II – Fort. Bredeney (12.30), SV Leithe II – Teut. Überry II (12.45), SpVgg Steele – BW Mintard II, SG K'dreh-Byfang II – SV Isinger (beide 13), Pr. Eiberg – ESC Rellinghausen II (15). Spielfrei: Heisinger SV II.

Frauenfußball

1. Bundesliga: Werder Bremen – SGS Essen (Fr., 19.15).

Regionalliga: SGS II – Arminia Bielefeld (14, Ardelhütte).

U17-Bundesliga: Bor. Mönchengladbach – SGS (Sa., 14).

Eishockey

Oberliga: Moskitos – Hammer Eisbären (Fr., 20, Westbahnhof), Herner EV – Moskitos (18.30).

Basketball

1. Regionalliga: ETB Miners – BG Dorsten (Sa., 19.30, Am Hallo).

Handball

2. Bundesliga: Tusem – Eulen Ludwigshafen (Fr., 19.30, Am Hallo).

3. Liga: SG Menden Sauerland – Tusem II (Sa., 19).

Feldhockey

Damen 2. Bundesliga: BW Köln – Etuf (12).

Volleyball

2. Bundesliga: VV Humann – Kieler TV (Sa., 19.30, Wolfskuhle), VV Humann – VCO Berlin (So., 16, Wolfskuhle).

Regionalliga: VV Humann II – ART Düsseldorf (Sa., 16, Wolfskuhle). **Frauen:** SC Düsseldorf – VVH (Sa., 18), VVH – VCE Gellern (So., 12, Wolfskuhle).

Badminton

Bezirksliga: RW Borbeck – TSV Heimatder Mülheim III (Fr., 19.30, Bergeborbeck).

Tischtennis

Verbandsliga Herren: WRW Kleve – Adler Union Frintrop (18.30).

Bezirksliga Damen: SG Steele II – TV Voerde II (17.30).

Ringen

Oberliga: TV Aachen-Walheim – TV Dellwig (Sa., 11). **Bezirksliga:** RG Oberforstbach

Rudern

Herbst Cup bei der Kettwiger RG mit Stadtachter- und Vierer (Frauen), Sa/So..

Rugby

Regionalliga: Grashof RC – TuS Düsseldorf II (Sa., 15, BSA Überry).

Termine ohne besondere Tagesangabe sind am Sonntag.

Mordversuch im
Regionalexpress

Acht Jahre Haft
für Messerattacke

Mönchengladbach. Im Prozess um eine lebensgefährliche Messerattacke in einem Regionalexpress hat das Landgericht Mönchengladbach den Angreifer am Donnerstag wegen versuchten Mordes verurteilt. Die Richter verhängten gegen den 25-jährigen Polen eine Haftstrafe von acht Jahren „Es hätte jeden treffen können“, betonte der Vorsitzende Richter. Die Strafkammer wertet die Tat als heimtückisch. Der Angeklagte habe völlig unerwartet auf den Jugendlichen eingestochen. Das Opfer habe keine Chance gehabt, sich zu wehren.

Die Tat ereignete sich kurz vor Mitternacht am 12. März, Überwachungskameras im Zug zeichnen sie auf. Der drogenkranke Angeklagte hatte den Angriff zwar pauschal über seinen Verteidiger eingeräumt, aber keine weiteren Angaben gemacht. Hinweise auf eine schwere psychische Störung hatte eine Gutachterin nicht gefunden und den Angeklagten als voll schuldfähig eingestuft. Das Gericht sprach dem Opfer über 30.000 Euro Schmerzensgeld zu. Verteidigung und Anklage akzeptierten die verhängte Strafe. *dpa*

15-Jährigen mit
Drogen gefasst

Recklinghausen. Bei der Kontrolle eines Jugendlichen hat die Bundespolizei mehrere Plastiktütchen Marihuana und einen Beutel mit Goldschmuck gefunden. Die Bundespolizisten seien auf den 15-Jährigen am Bahnhof in Recklinghausen aufmerksam geworden, da er stark nach Marihuana gerochen habe, teilten die Beamten gestern mit. Die Polizisten durchsuchten die Umhängetasche des Jugendlichen und fanden acht Tüten mit Marihuana. Daraufhin nahmen sie ihn fest.

Auf der Wache fanden die Beamten in den Jackentaschen des Jugendlichen weitere fünf Tüten Marihuana sowie einen Lederbeutel mit Goldschmuck. Woher alles stamme, habe er nicht sagen wollen. *dpa*

Herdenschutz wird nach Ponyriss überprüft

Seit 2019 fördert NRW den Herdenschutz – mit 4,1 Millionen Euro. 2020 wurden aber nur rund 32.000 Euro abgerufen. Das Umweltministerium prüft nun erneut, ob auch Pferde unter die Förderrichtlinien fallen können

Von Christopher Damm

Hünxe. Ob ein Wolf hinter dem Ponyriss in Hünxe steckt, der sich vor wenigen Tagen ereignet hat, ist weiterhin unklar. Das Tier des Besitzers Uwe Münzer ist durch einen Kehlenbiss getötet worden, dabei wurden knapp 40 Kilogramm Fleisch vom Kadaver gefressen, Münzer und seine Familie stehen nach dem Tierriss unter Schock.

Auch wenn die Hinweise darauf deuten, dass sich hinter der blutigen Attacke ein oder mehrere Wölfe aus dem Rudel in Schermbeck verbergen, steht die offizielle Bestätigung noch aus. Landesumweltministerin Ursula Heinen-Esser (CDU) entfachte dennoch die Debatte zur Entnahme des Wolfes.

Pferde und Ponys fallen nicht unter die
Richtlinien des Herdenschutzes

Noch werden die nach dem Tierriss vom Wolfsmonitoring des Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) entnommenen DNA-Proben von den Bissspuren ausgewertet. „Bisher steht noch nicht fest, dass das ein Wolf war, auch wenn vieles darauf hindeutet. Deswegen wird der tierische Angreifer bisher noch als „unbestimmt“ kategorisiert“, erklärt Wilhelm Deitermann, Sprecher des LANUV.

Der Hünxer Ponybesitzer ließ sein Huftier über Nacht auf der Weide. Und das, obwohl es in der Region in den vergangenen zwölf Monaten bereits zwei Angriffe auf Ponys gegeben hat. Noch werden Pferde- und Ponybesitzer beim Herdenschutz nicht von den Bezirksregierungen und dem Land NRW gefördert, bestätigt Deitermann. „Die Förderrichtlinien für den Herdenschutz gibt die Landesregierung vor. Pferde und Ponys fielen da bisher nicht drunter.“ Das wirft nun die Frage auf: Warum eigentlich nicht?

Über die zuständigen Bezirksregierungen stellte das Land allen Tier- und Weidentierhaltern seit 2019 insgesamt 4,1 Millionen Euro an Förderungen zur Verfügung. Im Frühjahr 2020 wurde die Obergren-



Nach dem Ponyriss in Hünxe sollen die Förderrichtlinien für den Herdenschutz nun endlich auch auf Pferde und Ponys ausgeweitet werden.

FOTO: OLIVER BERG / DPA

ze von 20.000 Euro bei Förderanträgen aufgehoben. Abgerufen wurden von den Besitzern dabei für den Schutz vor Wölfen im Jahr 2020 zwei Prozent der etwa 1,6 Millionen zur Verfügung gestellten Fördermittel (etwa 31.600 Euro), teilte

das Landesumweltministerium auf Nachfrage der NRZ mit. Für das laufende Jahr geht das Ministerium von der gleichen Summe aus.

Wer bislang mehrere Pferde oder Ponys hielt, schaute dabei aber in die Röhre und musste den Schutz

seiner Tiere aus eigener Tasche bezahlen. Dies soll sich nach Angabe von Umweltministerin Heinen-Esser ändern. Nach dem jüngsten Ponyriss kündigte die CDU-Politikerin nun erneut an, die Förderrichtlinien auf Pferde und Ponys

Gibt es bald ein Grenzrudel?

In Gelderland hat sich der Wolf niedergelassen – und ist auch umstritten

Aus den Niederlanden. Auch im Nachbarland von NRW ist der Wolf ein Thema – insbesondere in der niederländischen Provinz Gelderland, wo das Tier eine neue Heimatregion gefunden hat. „Wir haben ein Rudel, das inzwischen schon drei Jahre in Folge Junge hat“, erklärt Hugh Jansman von der Universität Wageningen nahe Kleve.

Zwar sei es nicht ungewöhnlich, dass Wölfe über die Grenze zu Deutschland in die Niederlande kämen, erklärt der Wolfsexperte. Aber: „Wir haben noch kein festes, grenzüberschreitendes Rudel“, so

Jansman. Das sei in Zukunft aber durchaus möglich, wie Beispiele an der deutsch-polnischen oder deutsch-österreichischen Grenze zeigten.

Zwischen 15 und 20 Wölfe leben aktuell in den Niederlanden. Dass sich die Tiere in einem kleinen und so dicht besiedelten Land überhaupt niederlassen, ist eine Besonderheit. Dennoch werden auch in den Niederlanden Stimmen laut, die einen Abschuss fordern, sobald wieder ein Schaf gerissen wird. Das liege, so Wissenschaftler Jansman, auch an dem jahrhundertealten, ne-

gativen Image, das die Tiere in Europa haben. Wichtig sei deshalb nicht nur der juristische und ökologische Blick auf die Tiere, sondern auch ein soziologischer und psychologischer.

„Wie kann es sein, dass so viele Schafe durch Hunde getötet werden und niemand sich beschwert?“, fragt Jansman. „Dann kommt der Wolf und es wird über die Tiere wie über einen Mörder gesprochen. Gleichzeitig kommen pro Woche 14.000 Schafe in den Niederlanden auf die Schlachtbank. Es geht um Emotionen.“ *mh*

auszuweiten. Dabei sollte bereits im Februar nach zwei Ponyrissen im Wolfsgebiet Schermbeck geprüft werden, inwieweit die Förderrichtlinien auch auf Ponys ausgeweitet werden können. Ergeben hat sich bislang jedoch nichts. Warum? Diese Frage lässt das Ministerium offen.

Entschädigungen müssen
beantragt werden

Nutztierhalter, die Opfer eines Tierisses geworden sind, bekommen vom Land eine Entschädigung. Auch Uwe Münzer aus Hünxe soll wegen seines toten Ponys Geld vom Land erhalten. Dies muss jedoch über den bürokratischen Weg beantragt werden, teilt das Ministerium mit.

Doch auch, wenn Tierbesitzer für Angriffe von Wölfen entschädigt werden und auch die Richtlinien für den Herdenschutz auf Pferde und Ponys ausgeweitet werden sollten, wird die Debatte um eine mögliche Entnahme nicht abreißen. Erst im Mai scheiterte die Klage eines Hünxer Schäfers, der vor dem Verwaltungsgericht Düsseldorf die Entnahme von Wölfin Gloria forderte, nachdem die Wölfin mehrere Schafe des Schäfers gerissen hatte.

Das Gericht argumentierte, dass dem Schäfer keinen ernsthaften finanziellen Schäden drohen. Außerdem stehen Wölfe in Deutschland unter Artenschutz. Nur in Ausnahmefällen dürfen Wölfe zum Abschuss freigegeben werden, beispielsweise, wenn sie in ihrem Jagd- und Fressverhalten auffällig sind. Nach der Ansicht des Gerichtes sei dies bei der Wölfin und ihrem Rudel in diesem Fall nicht zutreffend gewesen.

Nach dem Ponyriss in Hünxe schlägt Wilhelm Deitermann vom LANUV in die gleiche Kerbe: „Wenn ein Wolf auf die Jagd geht, nimmt er das, was er am leichtesten bekommen kann. Das Pony stand über Nacht auf der Weide, und ein Wolf unterscheidet nicht, ob es sich um ein Schaf oder ein Pony handelt. Und wenn eine Weide nicht oder nur unzureichend geschützt ist, hat ein Wolf natürlich leichtes Spiel.“

Anzeige

**FRÜHER ALS DIE
TAGESSCHAU**

Die NRZ von morgen als E-Paper
schon vor 20 Uhr lesen

**3 Monate lesen
& mehr als 50 €
geschenkt**

Jetzt Angebot sichern: nrz.de/vor20Uhr oder 0 800 / 60 60 720

Mit gestohlenen
Katalysatoren
gehandelt

Gelsenkirchen. In Zusammenarbeit mit der französischen Polizei ist den deutschen Behörden ein Schlag gegen eine Bande gelungen, die in großem Stil in Frankreich Katalysatoren gestohlen und in Deutschland weiterverkauft haben soll. Wie die Polizei am Donnerstag mitteilte, wurden mehrere Verdächtige in Frankreich und Gelsenkirchen festgenommen.

Nach den Diebstählen in Frankreich seien die Katalysatoren an einen Mittelsmann übergeben worden. Dieser habe die wertvollen Teile zu einem 26 Jahre alten Mann aus Gelsenkirchen gebracht, der die Edelmetalle dann vor Ort verkaufte. Nach einem internationalen Amtshilfersuchen war in Gelsenkirchen eine Ermittlungskommission eingerichtet worden, die von einer bevorstehenden Lieferung aus Frankreich erfuhr. In der vergangenen Woche erfolgte dann ein gemeinsamer Zugriff in Frankreich und Deutschland. In der Gelsenkirchener Altstadt wurden zwei mutmaßliche Mitglieder der Bande, ein 26-jähriger Mann und eine 47 Jahre alte Frau, festgenommen, in Frankreich sechs weitere Verdächtige. *dpa*

Haftstrafe für
Bochumer
Promi-Vermittler

Bochum. Der ehemalige Bochumer Promi-Vermittler Sascha Hellen ist am Donnerstag vom Landgericht zu zwei Jahren und neun Monaten Haft verurteilt worden. Rund zwei Jahre nach seiner letzten Verurteilung hatte der 43-Jährige zugeben, eine einst mit ihm befreundete TV-Ärztin betrogen zu haben. Die Frau hatte ihm ein Darlehen von mehr als einer halben Million Euro zur Verfügung gestellt, das nicht zurückgezahlt wurde. Hintergrund sollen nach Angaben seiner Verteidigung finanzielle Schwierigkeiten gewesen sein.

In einem ersten Prozess war Hellen im Juli 2019 bereits zu zwei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt worden. Damals ging es um Darlehen in Höhe von rund 860.000 Euro, die ihm unter anderem von einem Bochumer Professor und einem TV-Urgestein aus freundschaftlicher Verbundenheit zur Verfügung gestellt worden waren. Auch sie sollen ihr Geld nicht oder nur teilweise zurückerhalten haben. Die erste Verurteilung ist nun in die neue Strafe mit eingeflossen. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. *dpa*

Viele Hinweise zu
ungelösten Fällen
nach „Aktenzeichen“

Dortmund. Zu Kriminalfällen aus NRW, die die ZDF-Sendung „Aktenzeichen XY...ungelöst“ aufgegriffen hat, sind zahlreiche Anrufe eingegangen. Bei der Dortmunder Polizei hieß es am Mittag, es seien mehr als 70 Anrufe – von „unterschiedlicher Qualität“. Eine Sprecherin sagte: „Die sofort erkennbare heiße Spur war nicht dabei.“

In Dortmund war Ende August 2020 ein irakischer Kurde (37) über Tage ausspioniert und schließlich mit zahlreichen Messerstichen ermordet worden. Dazu gab es nach der ZDF-Sendung 34 Hinweise aus der Bevölkerung. Im März 1998 wurde die 84-jährige Anne Saußen in ihrer Wohnung überfallen, sie überlebte die Tat nicht. Dazu wurden 37 Anrufe gezählt, so die Polizeisprecherin.

Ein Sprecher der Kölner Polizei sagte am Donnerstag, nach der Sendung habe man zehn Hinweise von Zuschauern erhalten. „Einer davon ist ermittlungswürdig, die anderen prüfen wir.“ In Köln geht es um die Tötung eines 54-jährigen in der Innenstadt im Jahr 1992. Der Mann war aus dem Nichts von einem jungen Täter angegriffen worden. *dpa*

NRW-Fans kommen aus Holland

Die holländische Nordseeküste ist hierzulande eines der beliebtesten Urlaubsziele. Auch umgekehrt steht Deutschland im Nachbarland hoch im Kurs. Was niederländische Reisende hierzulande schätzen



In die Wintersportgebiete im Sauerland reisen Menschen aus den Niederlanden auch im Sommer. FOTO: RALF RÖTTMANN / FUNKE FOTO SERVICES

Von Madeleine Hesse

Aus den Niederlanden. Dass Holland-Fans aus NRW die niederländische Nordseeküste lieben, ist kein Geheimnis. Aber wie sieht es anders herum aus – sind die Menschen in den Niederlanden auch so verrückt nach Reisen über die deutsche Grenze? In der Tat. „Das Reiseland Deutschland genießt bei den Niederländern ein sehr gutes Image und ist mit Abstand das beliebteste ausländische Reiseziel“, sagt Nina Kreke von der Deutschen Zentrale für Tourismus, die auch einen Standort in Amsterdam unterhält.

„Im Bereich des Kulturtourismus spielen die historischen Gemeinsamkeiten eine große Rolle. So sind regelmäßig Niederländer auf der Oranier-Route unterwegs.“ Was auch nicht allzu sehr überrascht: Niederländer seien mit weitem

Abstand die größte Gruppe internationaler Gäste auf deutschen Campingplätzen, weiß Nina Kreke. „Außerdem nutzen sie außerordentlich gern Ferienparks.“

Besonders Outdoor-Aktivitäten in den deutschen Mittelgebirgsregionen seien bei Gästen aus dem Nachbarland beliebt. „Für Reisende mit Ziel Nordrhein-Westfalen erfreuen sich vor allem die Wintersportorte im Sauerland sehr großer Beliebtheit, Wandern und Radfahren in der Eifel, im Sauerland oder im Teutoburger Wald stehen ebenfalls hoch im Kurs.“ Auch gefragt bei Gästen aus den Niederlanden: Bayern und Baden-Württemberg.

NRW bei Reisenden aus den Niederlanden sehr beliebt

Das ist eigentlich kein Wunder. Immerhin gibt es hierzulande, was man an der Nordseeküste nicht hat: hügelige Landschaften und Gebirge



Für das Shopping- und Kulturangebot in den Niederlanden äußerst beliebt: die NRW-Landeshauptstadt Düsseldorf. FOTO: LARS HEIDRICH / FFS



und die teils in Grenznähe. So sind NRW und Rheinlandpfalz laut der Deutschen Zentrale für Tourismus die beliebtesten Regionen für Reisende aus dem Nachbarland. Die Stadt Winterberg führt die Übernachtungsstatistik von 2019 auf Platz zwei an, hinter der Bundeshauptstadt Berlin und vor anderen deutschen Metropolen.

„Es gibt seit Jahren den Spruch: Winterberg ist der höchste Berg der Niederlande“, sagt Susanne Kleinsorge von Winterberg Touristik und Wirtschaft. „Die Landschaft ist das Kontrastprogramm zu den Niederlanden.“ Besonders beliebt sei die Wintersportsaison, aber auch der Sommer locke Touristinnen und Touristen aus dem Nachbarland zum Radfahren, Wandern und für den Familienurlaub an.

„Das Gesamtpaket macht es aus“, sagt Kleinsorge. Und natürlich die Nähe zur Grenze. So habe sich Winterberg schon lange ganz auf die Gäste von der Küste eingestellt. Es gibt niederländisch-geführte Hotels, niederländischsprachiges Personal, und einige Dauergäste aus

dem Nachbarland hätten sich Ferienwohnungen vor Ort gekauft.

Aber nicht nur die deutsche Landschaft zieht Gästen aus den Niederlanden über die Grenze, auch Metropolen wie Berlin, Köln und Frankfurt faszinieren. Zu den beliebtesten Destinationen zählt so auch die NRW-Landeshauptstadt. Seit 2018 seien die Menschen aus dem Nachbarland die größte ausländische Gruppe bei den Übernachtungen, sagt Ole Friedrich, Geschäftsführer von Düsseldorf Tourismus.

Düsseldorf bei Gästen aus den Niederlanden äußerst beliebt

„Düsseldorf ist auch aufgrund der grenznahen Lage beliebt, je nach Region ist es die erste attraktive Großstadt, die aus den Niederlanden zu erreichen ist.“ Tagesgäste kämen vor allem zum Shopping und für Ausstellungen. „Beides so gut miteinander verbinden zu können, ist ein großer Vorteil Düsseldorfs“, so Friedrich. Denn die Museumslandschaft in Düsseldorf werde auch jenseits der Grenze sehr geschätzt.

Traditionell sei auch der Düsseldorfer Weihnachtsmarkt ein Highlight für niederländische Gäste. 2019 seien allein 850 Reisebusse nach Düsseldorf gekommen. „Wir hören immer wieder, dass wir in den Niederlanden nicht zu erklären brauchen, dass Düsseldorf ein ideales Städtereiseziel ist, sondern vor allem, was es aktuell Neues zu entdecken gibt.“

Natürlich hat die Coronapandemie auch ihren Einfluss auf die Tourismusströme aus dem Nachbarland nach NRW genommen. Trotzdem liegt Deutschland als Urlaubsziel bei Reisenden aus den Niederlanden weiter ganz vorne. Laut Deutscher Zentrale für Tourismus gab es 2019 noch 11,7 Millionen Übernachtungen niederländischer Gäste in deutschen Hotels und auf Campingplätzen, Platz 1 im Ranking und ein Marktanteil von 13 Prozent.

„Es gibt seit Jahren den Spruch: Winterberg ist der höchste Berg der Niederlande.“

Susanne Kleinsorge, Winterberg Touristik und Wirtschaft

„Im Pandemiejahr 2020 gingen die Übernachtungen mit minus 50 Prozent weniger stark zurück als der gesamte Incoming-Tourismus (minus 64 Prozent), entsprechend stieg sogar der Marktanteil der Niederlande am gesamten Incoming-Tourismus auf 18 Prozent“, so Nina Kreke von der Deutschen Zentrale für Tourismus. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres seien 1,4 Millionen Übernachtungen niederländischer Gäste gezählt worden, womit die Gruppe wieder auf Platz 1 liege. „Allerdings ist die Marktentwicklung weiterhin sehr volatil.“

Kronprinzessin dürfte auch Frau heiraten

Thronverzicht wäre nicht notwendig

Den Haag. Die niederländische Kronprinzessin Amalia könnte, wenn sie wollte, auch eine Frau heiraten. Die gleichgeschlechtliche Ehe stehe auch Königinnen, Königen und Thronfolgerinnen und Thronfolgern offen, erklärte Ministerpräsident Mark Rutte in einem Brief an das Parlament in Den Haag. Sie müssten nicht auf den Thron verzichten. Die Thronfolge von möglichen Kindern aus einer gleichgeschlechtlichen Ehe müsse aber noch gesetzlich geregelt werden, sagte Rutte. Der Premier betonte in einem Interview im niederländischen Fernsehen, dass es eine „rein hypothetische Frage“ sei.

Anlass für den Brief des Premiers waren Fragen von Abgeordneten. In einem Buch über Prinzessin Amalia, die im Dezember 18 Jahre alt wird, wird suggeriert, dass sie bei einer Hochzeit mit einer Frau auf den Thron verzichten müsste. Doch dem widerspricht die niederländische Regierung. „Die Regierung findet, dass ein Thronfolger auch eine Person des gleichen Geschlechts heiraten kann.“ Allerdings müsse zuvor die Position möglicher Kinder geregelt werden. Denn in der Verfassung ist die Thronfolge an erbliche Abstammung gebunden. In den Niederlanden muss das Parlament der Hochzeit eines Thronfolgers oder einer Thronfolgerin zustimmen. Ohne diese Zustimmung können Prinz oder Prinzessin nicht den Thron besteigen. *dpa*

Impfnachweis-Schwindel durch Niederländer?

Heinsberg. Die Polizei im Kreis Heinsberg hat 33 Tatverdächtige ermittelt, die mit gefälschten Impfnachweisen in Apotheken ein Impfzertifikat bekommen wollten. Es handele sich überwiegend um Niederländer, teilte die Polizei mit. Der versuchte Schwindel war in mehreren grenznahen Städten aufgefallen. Die Mitarbeiter hatten die ihnen vorgelegten Nachweise als Fälschungen erkannt und die Polizei informiert. Die Vorfälle hätten sich in der vergangenen Woche ereignet, sagte eine Polizeisprecherin. Als Tatorte wurden Gangelt, Übach-Palenberg und Selfkant genannt. Die Polizei ermittle wegen Urkundenfälschung. Zuvor hatten WDR und „Aachener Zeitung“ berichtet. *dpa*

30 Jahre Haft für Mord am Anwalt eines Kronzeugen

Amsterdam. Zwei Männer sind wegen der Ermordung des Rechtsanwaltes eines Kronzeugen gegen eine berüchtigte Verbrecherbande zu jeweils 30 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Das Strafgericht in Amsterdam erklärte, dass die Schuld der Angeklagten im Alter von 37 und 32 Jahren zweifelsfrei bewiesen sei. „Sie haben den Mord gemeinsam begangen.“ Der Mord am Anwalt Derk Wiersum hatte das Land zutiefst geschockt. Die Tat steht sehr wahrscheinlich im engen Zusammenhang mit der Ermordung des Kriminalreporters Peter R. de Vries im Juli. Wiersum war Verteidiger des Kronzeugen in einem großen Mordprozess gegen eine brutale Drogenbande. *dpa*

Fachleute: Coronalage wohl ungünstiger als erwartet

Nach dem jüngsten Anstieg der Neuinfektionen rät Fachgremium der Regierung vorerst von weiteren Lockerungen ab

Aus den Niederlanden. Die Corona-Prognosen für die Winter- und Herbstmonate ist in den Niederlanden ungünstiger, als bislang angenommen. Zu diesem Schluss kommt das niederländische Fachgremium Outbreak Management Team (OMT), das die Regierung in Fragen der Pandemiebekämpfung berät.

Wie der öffentlich-rechtliche Sender NOS mit Berufung auf den jüngsten Lagebericht des OMT meldet, hält das Gremium es für unangemessen, aktuell weitere Lockerungen vorzunehmen. Zuletzt hatte die niederländische Regierung am

25. September die Abstandspflicht im öffentlichen Leben aufgehoben. Gut zwei Wochen darauf macht sich nun ein deutlicher Anstieg der Neuinfektionen im Land bemerkbar. Es handle sich um einen Anstieg von rund 50 Prozent im Vergleich zur Vorwoche, so das zuständige Gesundheitsinstitut RIVM in seinem wöchentlichen Bericht.

Lage in Niederlanden verschlechtert

Die Sieben-Tage-Inzidenz lag zuletzt bei knapp über 100. Die Reproduktionszahl R ist wieder über den kritischen Wert von 1 gestiegen und liegt nun bei 1,12. Das bedeutet 100

Infizierte stecken insgesamt 112 weitere Menschen an. Auch in die Krankenhäuser kommen aktuell wieder mehr Menschen mit einer Covid-Infektion. Die Belegung der Intensivstationen nehme laut OMT-Bericht ebenfalls leicht zu. Aktuell bestehe also ein großes Maß an Unsicherheit, zitiert NOS aus dem OMT-Lagebericht. Eine rasche Zunahme von Aufnahmen in Kliniken und auf den Intensivstationen könne nicht ausgeschlossen werden.

Auch in den Niederlanden wird beobachtet, dass die Impfungen gegen die Delta-Variante schlechter schützen als gegen die vorherigen



Niederländische Intensivstationen werden voller. FOTO: JEFF PACHOUD / DPA

Varianten. Deshalb soll Älteren in den Niederlanden schon bald eine dritte Impfung angeboten werden, wie Gesundheitsminister Hugo de Jonge bekannt machte.

Zusammenhang mit Lockerungen?

Ob die jüngste Entwicklung des Infektionsgeschehens mit den Lockerungen von vor zwei Wochen zusammenhängt, ist noch unklar. Das OMT beobachtet den zeitlichen Zusammenhang und spricht von einem Wendepunkt der Lage. Beim Gesundheitsinstitut RIVM ist die Rede von einem erwarteten „Herbst-Anstieg“. *mh*



KLARTEXT für Kinder!

www.nrz.de/kinder

KURZ GEMELDET

Weniger Umzüge in große Städte

WOHNEN – Vom Land in die Stadt ziehen! Das war jahrelang bei vielen Menschen beliebt. Letztes Jahr sind aber weniger Leute in Großstädte gezogen als zuvor. Das zeigen Daten, die Experten nun veröffentlicht haben. Auffällig war die Veränderung bei Menschen zwischen 18 und 22 Jahren. Ein Grund dafür könnten die Corona-Regeln sein. Universitäten, Kinos und Clubs mussten wegen Corona häufig schließen. Gerade für junge Menschen sind das aber Gründe, in eine Großstadt zu ziehen.

Hündin aus Felsspalte gerettet

TIERE – Eine Hündin war in einem Park in den USA fünf Tage lang in einer Felsspalte eingesperrt. Liza war bei einer Wanderung mit ihrem Frauchen in die zwölf Meter tiefe Spalte hineingerutscht. Die Rettung war schwierig. Eine zierliche Höhlenretterin kletterte schließlich zu Liza hinunter, packte sie in einen Rucksack und holte sie unverseht heraus.



Hündin Liza wird nach der Rettung betreut. FOTO: NY STAGE PARKS

FRAGE DES TAGES



An welchem Meer liegen fast alle Länder nördlich der Sahara?

- a) Pazifik
- b) Atlantik
- c) Mittelmeer

AUFLÖSUNG: Antwort c). Die Nordküste Afrikas liegt am Mittelmeer.

WITZ DES TAGES

„Hast du schon gehört, dass das Benzin wieder teurer wird?“, fragt Jannis seinen Kumpel. „Ja, aber das macht mir nichts. Ich tanke immer nur für zwanzig Euro.“

SO ERREICHT IHR UNS

Katrin Martens und Corinna Zak machen die Kindernachrichtenseite. Schreibt uns eine E-Mail an kinder@funkemedien.de oder einen Brief an die FUNKE Mediengruppe, Kinderredaktion, 45123 Essen. Habt ihr Fragen zur Kinderzeitung CHECKY! oder zum CHECKY!-Abo? Schreibt Friederike Bach an checky@funkemedien.de

Ein grünes Band aus Bäumen

In Afrika werden südlich der Sahara ganz viele Bäume gepflanzt. Die „Great Green Wall of Africa“ soll verhindern, dass sich die Wüste weiter ausbreitet

KLIMA – „The Great Green Wall of Africa“ (Afrikas große grüne Mauer) ist eins der größten Umweltprojekte auf der Welt. Es begann vor etwa 15 Jahren mit der Idee, dass ein Band aus Bäumen die Ausbreitung der Sahara aufhalten soll. Dieses Band soll fast 8.000 Kilometer lang und 15 Kilometer breit werden.



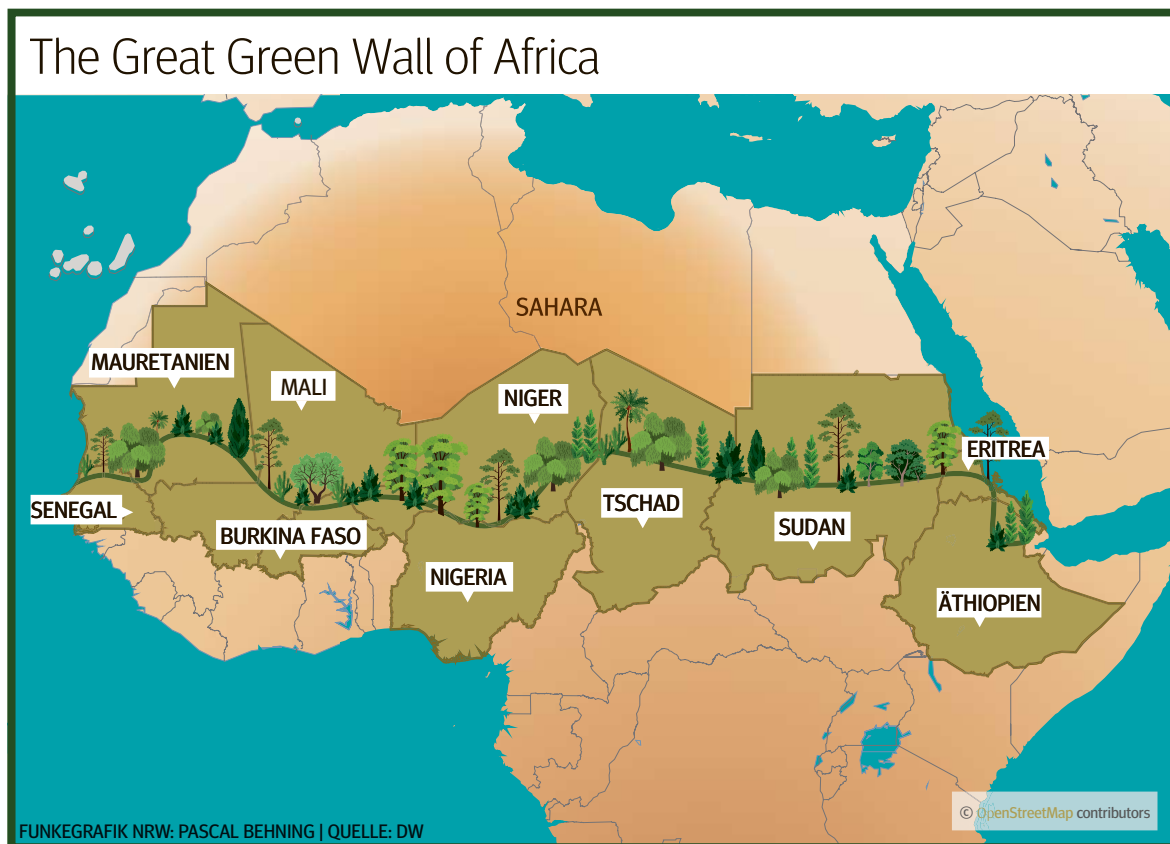
Folge 57: Afrikas große grüne Mauer

Nächste Folge: Tempo 30 in Paris

Die Sahara ist die größte Wüste der Welt. Und sie wächst immer weiter. Dadurch wird Land zerstört, das die Lebensgrundlage für viele Menschen ist.

Der Grund, warum die Sahara sich ausbreitet, nennt man Desertifikation. Darin steckt das lateinische Wort „desertus“ (öde, wüst). Die Austrocknung passiert, wenn der Boden zu sehr beansprucht wird. Das kann passieren, wenn Menschen ihre Tiere zu intensiv grasen lassen. Oder wenn sie zu viel Grundwasser für ihre Felder entnehmen. Oder wenn sie Bäume fällen, um neues Ackerland zu schaffen. Das alles schadet dem Boden.

An der Oberfläche ist der Boden zwar oft fruchtbar. Aber diese Schicht wird durch Wind oder



Wasser weggeweht oder weggespült. Zurück bleibt sandiger, unfruchtbarer Boden – Wüste! Die wachsende Sahara bedroht vor allem die sogenannte Sahel-Zone, die südlich der riesigen Wüste liegt. Dort sind die Länder Senegal, Mauretanien, Mali, Burkina Faso, Niger, der Tschad und der Sudan.

Genau dort sollen die ganzen neuen Bäume, zum Beispiel Afenbrotbäume und Akazien, wachsen. Wenn irgendwo Bäume stehen, weht der Wind nicht so schnell über den Boden hinweg und kann weniger abtragen.

Die Afrikanische Union hat sich aber inzwischen von der Idee eines Bandes nur aus Bäumen verabschiedet. Stattdessen besteht „Afrikas große grüne Mauer“ aus vielen kleinen Umweltprojekten. Statt Bäumen wird an manchen Orten auch Grasland angelegt.

Über 200 Millionen Menschen leben in dem Gebiet, viele davon sind sehr arm. Wenn man es schafft, Land für sie wieder fruchtbar zu machen, fliehen sie nicht aus der Region, sondern bauen sich als Bauern etwas Neues auf. Außerdem schafft das

Baumprojekt Arbeitsplätze.

Leider geht das Projekt nicht so schnell voran wie erhofft. Pro Jahr wurden bisher knapp zwei Millionen Hektar bepflanzt. Damit 2030 das gesteckte Ziel erreicht wird, müssten jedes Jahr Bäume auf zehn Millionen Hektar in den Boden kommen. Dafür müssen Staaten überall auf der Welt viel Geld spenden.

Zu den Ländern, die das Projekt gestartet haben, sind inzwischen weitere dazugekommen. Das Land Algerien will zum Beispiel nördlich der Sahara ebenfalls ganz viele Bäume pflanzen.

Fußball-Duell an der Tabellenspitze

Leverkusen und München treffen aufeinander

SPORT – Sie haben gleich viele Punkte und stehen ganz oben in der Tabelle. Am Sonntag spielen in der Fußball-Bundesliga Bayer Leverkusen und der FC Bayern München gegeneinander. Keiner



Robert Lewandowski schoss schon sieben Tore. FOTO: AFP

traf in den vergangenen Jahren so oft wie Robert Lewandowski. Auch in dieser Saison hat er sieben Bundesliga-Tore für die Bayern geschossen. Doch auch Leverkusen hat einen super Stürmer in der Mannschaft: Patrik Schick traf bislang sechsmal.

Manuel Neuer gehört zu den weltbesten Torhütern. In dieser Saison hat der Bayern-Star aber schon sieben Gegentore kassiert. Leverkusens Torwart Lukas Hradecky ging es genauso. Um Gegentore zu verhindern, sind aber auch die Feldspieler gefragt.



Rumeysa Gelgi ist 2,15 Meter groß. FOTO: GUINNESS WORLD RECORDS

Rumeysa Gelgi ist die größte Frau der Welt

REKORD – Zwei Meter und 15 Zentimeter: So groß ist die größte Frau der Welt. Sie heißt Rumeysa Gelgi und kommt aus dem Land Türkei. Dass Rumeysa Gelgi so stark gewachsen ist, liegt an einer seltenen Krankheit. Die ist auch dafür verantwortlich, dass sie einen Rollstuhl oder Rollator braucht, um sich fortzubewegen. Wegen ihrer eigenen Erfahrungen setzt sich Rumeysa Gelgi für Menschen mit seltenen Erkrankungen ein. Sie sagt: „Man kann jeden Nachteil für sich in einen Vorteil verwandeln, also soll man sich so akzeptieren, wie man ist.“

MEIN TIPP



Charlotte Bachmann (8) empfiehlt einen Besuch in der Bauernhof-Erlebnisoase „Irrland“ in

Kevelaer:

„Das ist ein großer Freizeitpark. Man kann dort Tiere füttern, es gibt Ziegen und sogar Esel. Ich war auch im Maisbad, das war cool, man kann in dem Mais bauen oder auch einfach rumrutschen. Am besten hat es mir aber gefallen, die Tiere zu füttern.“

WORTSCHATZ

HEKTAR

Hektar ist eine Maßeinheit, mit der man eine Fläche messen kann. Stell dir eine Fläche vor, die 100 Meter breit und 100 Meter lang ist. Das ist ein Hektar. Es sind 10.000 Quadratmeter (100 mal 100 Meter). In dem Wort steckt das griechische Wort „hekatón“ („hundert“).

WUSSTEST DU ...

... dass Menschen ihre Heimat oft auch deswegen verlassen, weil sie nicht genügend Essen haben, um zu überleben? Lange Dürrezeiten und Hungersnöte können **Flüchtlingsströme** auslösen. „Afrikas große grüne Mauer“ ist deswegen auch ein wichtiges Projekt, damit Menschen nicht aus ihrer Heimat fliehen, sondern da bleiben und Landwirtschaft betreiben.

SPIELE-TIPP



Imagenius

Abakadabra und Zauberstab waren gestern – heute entschlüsseln die jungen Zauberlehrlinge die magischen Formeln im sagenumwobenen Zauberbuch des kleinen Großmeisters Imagenius mit einem Zeichenstift! Auf Zauberkarten sind verschiedene Zutaten abgebildet. Diese Zutaten befinden sich auch auf Zeichentafeln, die alle Spieler bekommen. Die verschiedenen Zutaten müssen dort gefunden und mit einem Zauberstift verbunden werden. Hat man das richtig gemacht, ergibt sich daraus ein Gegenstand. Wer die Symbole am schnellsten entschlüsseln kann, gewinnt das Spiel. (ab 7)

Piatnik, ca. 26 Euro

Red und Rover

